



Gesundheitsreport

Arbeitsunfähigkeiten



TK
Die
Techniker

2022

Inhalt

1 Zusammenfassung

2 Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker

6 Erwerbspersonen nach Geschlecht und Alter

8 Erwerbspersonen nach Bundesländern

3 Arbeitsunfähigkeit

10 Arbeitsunfähigkeiten insgesamt

12 Interpretation von Stichtagsstatistiken

16 Arbeitsunfähigkeit nach Dauer

16 Arbeitsunfähigkeit nach Dauer im Jahr 2021

17 Arbeitsunfähigkeit nach Geschlecht und Alter

19 Arbeitsunfähigkeit nach Bundesländern

21 Arbeitsunfähigkeit nach Diagnosen

35 Arbeitsunfähigkeit nach Berufen

40 Arbeitsunfähigkeit nach Schul- und
Ausbildungsabschluss

42 Arbeitsunfälle bei Erwerbspersonen

46 Rückenbeschwerden

4 Anhang

52 Tabellenanhang

78 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Gesundheitsreport 2022 – Arbeitsunfähigkeiten, Herausgeber: Techniker Krankenkasse, Unternehmenszentrale, Hamburg 22291, **tk.de**;
Geschäftsbereich Markt und Kunde, Team Gesundheitsmanagement, Dr. Sabine Voermans; Autoren: Dr. Thomas Grobe, Sven Bessel,
aQua – Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen GmbH, Göttingen; Planung und Konzeption: Albrecht Wehner;
Redaktion und Beratung: Micaela Berger; Art Direction: Jenny Wirth, Stefan Mortz

© Techniker Krankenkasse. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung. Für eine bessere Lesbarkeit verzichten wir im Text auf die Unterscheidung in eine männliche und eine weibliche Form. Selbstverständlich sind hier Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen.

1 Zusammenfassung

Der jährlich erscheinende Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse (TK) befasst sich in zwei jeweils routinemäßig aktualisierten Hauptabschnitten mit Arbeitsunfähigkeiten sowie mit Arzneiverordnungen bei Erwerbspersonen. Das vorliegende Dokument beinhaltet Ergebnisse zu Arbeitsunfähigkeiten. Zudem wird im Abschnitt „Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker“ die Untersuchungspopulation beziehungsweise Datengrundlage der Auswertungen dargestellt. Betrachtet werden im Gesundheitsreport Daten zu Erwerbspersonen, zu denen neben den Berufstätigen auch Bezieher von Arbeitslosengeld zählen. Sowohl zur Arbeitsunfähigkeit als auch zu Arzneiverordnungen werden im aktuellen Gesundheitsreport Daten über einen Zeitraum von 22 Jahren von 2000 bis 2021 analysiert.

Grundlage der Auswertung bilden routinemäßig erfasste und anonymisierte Daten zu aktuell 5,5 Millionen sozialversicherungspflichtig beschäftigten oder arbeitslos gemeldeten Mitgliedern der Techniker Krankenkasse. Von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland waren 2021 nach einer Gegenüberstellung mit vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit circa 15,8 Prozent bei der Techniker versichert.

Seit dem ersten Erscheinen werden im Gesundheitsreport der Techniker nahezu ausschließlich geschlechts- und altersstandardisierte Ergebnisse präsentiert. Durch die Geschlechts- und Altersstandardisierung werden zum einen inhaltlich relevante Vergleiche von Ergebnissen aus unterschiedlichen Versichertengruppen erleichtert. Zum anderen werden bei Darstellungen zu unterschiedlichen Jahren Entwicklungen aufgezeigt, die unabhängig von demografischen Veränderungen beobachtet werden können (vergleiche Methodische Hinweise unter tk.de/gesundheitsreport). Entsprechend den Empfehlungen der Ersatzkassen werden zur Standardisierung im Gesundheitsreport seit 2013 Angaben zur Geschlechter- und Altersstruktur von Erwerbstätigen in Deutschland aus dem Jahr 2010 genutzt. Dies gilt auch für „historische“ Ergebnisse aus zurückliegenden Jahren.

Krankenstände und Arbeitsunfähigkeitsfälle Im Jahr 2021 wurden bei Mitgliedern der Techniker insgesamt 5,16 Millionen Arbeitsunfähigkeitsfälle und 84,1 Millionen Fehltageregistriert. Die krankheitsbedingten Fehlzeiten bei Erwerbspersonen sind damit im Jahr 2021 im Vergleich zum Jahr 2020 merklich gesunken. Bezieht man die 2021 erfassten Arbeitsunfähigkeitstage auf die Versicherungszeiten der Erwerbspersonen, lässt sich nach geschlechts- und altersstandardisierten Auswertungen für das Jahr 2021 bei Mitgliedern der Techniker ein Krankenstand von 3,99 Prozent berechnen. Im Vorjahr 2020 hatte der Krankenstand bei 4,14 Prozent gelegen.

Der für 2021 ermittelte Krankenstand von 3,99 Prozent entspricht einer durchschnittlich gemeldeten erkrankungsbedingten Fehlzeit von 14,6 Tagen je Erwerbsperson. Die Fehlzeiten sind damit von 2020 auf 2021 altersbereinigt um 0,55 Tage gesunken. Dies entspricht einem relativen Rückgang der Fehlzeiten um 3,63 Prozent (vergleiche Abbildung 4 auf Seite 11). Nachdem der Krankenstand seit einem historischen Tiefstand im Jahr 2006 während des letzten Jahrzehnts stetig angestiegen war, war es im Jahr 2016 erstmals wieder zu einer Abnahme der gemeldeten AU-Zeiten gekommen, die sich auch im Jahr 2017 fortsetzte. Nachdem sich im Jahr 2018 – im Zuge einer ausgeprägten Grippe- und Erkältungswelle – ein erneuter Anstieg zeigte und der höchste Krankenstand seit Beginn der Auswertungen zum Jahr 2000 errechnet wurde, war der Krankenstand im Jahr 2019 wieder leicht gesunken. Dieser Rückgang der Fehlzeiten setzte sich – mit jahreszeitlich unterschiedlich gelagerten Effekten – grundsätzlich auch in den beiden ersten Jahren der Coronapandemie 2020 und 2021 fort.

Der Rückgang der Gesamtfehlzeiten 2021 um 3,63 Prozent resultierte dabei in erster Linie aus einer Abnahme der Anzahl der gemeldeten Arbeitsunfähigkeitsfälle um 2,34 Prozent und einem Rückgang hinsichtlich der fallbezogenen Krankheitsdauer um 1,32 Prozent. Es wurden 2021 also weniger Arbeitsunfähigkeitsfälle als 2020 gemeldet, die 2021 zudem etwas kürzer als im Vorjahr dauerten.

Regionale Unterschiede Sinkende AU-Fallzahlen und sinkende Fehlzeiten waren 2021 im Vergleich zum Vorjahr in den meisten Bundesländern zu beobachten (vergleiche Tabelle A8 und Tabelle A10 auf Seite 56 und 58 im Anhang). Die Veränderungen im Hinblick auf die Fehlzeiten variieren zwischen einem Rückgang der Fehlzeiten von 1,12 Tagen je Erwerbsperson in Berlin und einem Anstieg um 0,15 Tage in Thüringen (vergleiche Abbildung 13 auf Seite 20 sowie Tabelle A10 auf Seite 58 im Anhang).

Unverändert findet sich eine erhebliche Spannweite hinsichtlich der erkrankungsbedingten Fehlzeiten in den einzelnen Bundesländern (vergleiche Abbildung 12 auf Seite 19). Während nach den Ergebnissen von geschlechts- und altersstandardisierten Auswertungen eine Erwerbsperson in Baden-Württemberg oder Bayern im Jahr 2021 durchschnittlich lediglich 11,8 Tage beziehungsweise 12,7 Tage krankgeschrieben war, entfielen auf eine Erwerbsperson in Sachsen-Anhalt oder Brandenburg innerhalb des Jahres 2021 durchschnittlich 19,2 beziehungsweise 18,3 gemeldete erkrankungsbedingte Fehltag. Eine Erwerbsperson in Mecklenburg-Vorpommern war im Jahr 2021 im Durchschnitt sogar 19,4 Tage krankgeschrieben.

Diagnosen und Trends Für den Krankenstand verantwortlich sind, bei einer Betrachtung der Ergebnisse nach einer Zusammenfassung von Diagnosen in übergeordneten Erkrankungsgruppen beziehungsweise ICD-10-Diagnosekapiteln, insbesondere psychische Störungen, Atemwegserkrankungen, Krankheiten des Bewegungsapparats sowie Verletzungen¹. Von Fehltagen mit einer Zuordnung zu den ersten drei Erkrankungsgruppen sind unter den Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker Frauen stärker betroffen. Arbeitsunfähigkeit mit einer Diagnose von Verletzungen betrifft demgegenüber Männer in größerem Umfang als Frauen (vergleiche Abbildung 16 auf Seite 24).

¹ Formal ist diese Gruppierung von Diagnosen durch die Internationale statistische Klassifikation von Krankheiten vorgegeben, die in Deutschland seit 2000 in ihrer 10. Revision zur Erfassung von Arbeitsunfähigkeitsdiagnosen verwendet wird (ICD-10). Die aufgeführten Erkrankungsgruppen entsprechen einzelnen „Kapiteln“ der ICD-10. In Veröffentlichungen zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement wird bei Diagnosen in einer Gruppierung nach Kapiteln der ICD-10 in Deutschland oft auch von „Krankheitsarten“ gesprochen.

Für den Rückgang der Fehlzeiten von 2020 auf 2021 sind gesunkene Fehlzeiten im Jahr 2021 mit unterschiedlichen Diagnosen, darunter maßgeblich Rückgänge bei Krankheiten des Atmungssystems, verantwortlich. Eine Ausnahme hiervon bildeten Fehlzeiten aufgrund von psychischen Störungen (vergleiche Abbildung 17 auf Seite 25).

Krankheiten des Atmungssystems, und darunter insbesondere die vorrangig diesem ICD-10-Kapitel zugeordneten Erkältungskrankheiten, führen in der Regel im ersten Quartal des Jahres zu besonders vielen Fehltagen (vergleiche Abbildung 21 auf Seite 30). Im Zuge der Coronapandemie kam es im ersten Quartal 2020 zu einem sehr starken Anstieg der gemeldeten Fehlzeiten aufgrund von Erkältungskrankheiten. Im ersten Quartal 2020 ließen sich also im Wochenmittel erheblich höhere erkältungsbedingte Krankenstände als 2019 verzeichnen, wobei zumindest kurzfristig auch Werte aus dem Jahr der ausgeprägten Grippezeit 2017/2018 noch deutlich überschritten wurden. Im Jahr 2021 blieb eine Grippe- und Erkältungswelle zu Jahresbeginn weitgehend aus, was auch jahresbezogen zu einer deutlich geringeren Zahl an AU-Fällen und vergleichsweise niedrigen Fehlzeiten geführt hat. So war bezogen auf die durchschnittlichen Fehlitage pro Versicherungsjahr bei Krankheiten des Atmungssystems von 2020 auf 2021 ein deutlicher Rückgang um 27,9 Prozent beziehungsweise 0,64 Tage je Erwerbsperson feststellbar.

Für Fehlzeiten aufgrund von psychischen Störungen wurde 2021 wieder ein Anstieg ermittelt (vergleiche Abbildung 17 auf Seite 25). Nachdem 2016 ein leichter Rückgang der Fehlzeiten mit Diagnosen von psychischen Störungen zu verzeichnen war, setzte sich der Trend zu steigenden Fehlzeiten unter entsprechenden Diagnosen seit 2017 erneut fort (vergleiche Abbildung 18 auf Seite 27). Die Zahl der Fehlitage aufgrund psychischer Störungen stieg 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 6,1 Prozent beziehungsweise um 18,2 Fehlitage je 100 Versicherungsjahre, was einer Zunahme der Fehlzeiten um rund 0,18 Tage je Erwerbsperson und Jahr entspricht (vergleiche Abbildung 17 auf Seite 25). Damit war jede Erwerbsperson im Jahr 2021 durchschnittlich 3,17 Tage unter der Diagnose einer psychischen Störung krankgeschrieben.

Psychische Störungen bildeten so auch im Jahr 2021 die bedeutsamste Erkrankungsgruppe im Hinblick auf die Fehlzeiten. Im Jahr 2006 waren psychische Störungen demgegenüber erst für etwa 1,4 Fehlitage pro Person verantwortlich. Von 2006 bis 2021 sind Fehlzeiten unter diesen Diagnosen bei Erwerbspersonen altersbereinigt um insgesamt 119 Prozent gestiegen. Frauen waren auch im Jahr 2021 mit 4,0 Fehltagen deutlich stärker als Männer mit 2,4 Tagen betroffen.

Im Jahr 2021 setzte sich zugleich der Trend zum Rückgang von Fehlzeiten wegen Krankheiten des Muskel-Skelettsystems geringfügig fort. Auf Fehlzeiten unter Diagnosen aus dieser Erkrankungsgruppe entfielen 2021 mit 2,66 Fehltagen je Erwerbsperson 18,3 Prozent der gesamten Fehlzeiten. Damit belegte diese Erkrankungsgruppe hinsichtlich der Fehlzeiten den zweiten Rang der Krankheitsgruppen.

Interpretation von Stichtagsstatistiken Vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) wurden regelmäßig, und dabei in einigen Jahren recht zeitnah nach Jahresabschluss, kassenübergreifende Statistiken zu Krankenständen bei Pflichtmitgliedern der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) veröffentlicht. Da diese Statistiken innerhalb eines Jahres auf Angaben zu jeweils nur zwölf Stichtagen beruhen, werden die realen Krankenstände innerhalb eines Jahres durch diese Statistiken des BMG jedoch nur unvollständig erfasst.

Da die Differenzen zwischen den Stichtagswerten und realen Krankenständen von Jahr zu Jahr schwanken, können Interpretationen der Stichtagsergebnisse, insbesondere im Hinblick auf Aussagen zu kurzfristigen Trends, zu falschen Schlüssen führen. Um entsprechenden Fehlinterpretationen vorzubeugen, befasst sich ein kurzer Abschnitt des Gesundheitsreports mit der Veranschaulichung der entsprechenden Problematik (vergleiche Abbildung 5 auf Seite 13 und zugehörige Erläuterungen). Für das Jahr 2021 zeigen Auswertungen sowohl auf der Basis von Stichtagswerten als auch unter Einbeziehung aller Kalendertage im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang des Krankenstandes, wobei das Ausmaß des Rückgangs bei der alleinigen Einbeziehung von Stichtagswerten überschätzt wird.

2 Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker

Insgesamt waren in der Techniker Ende 2021 11,7 Millionen Personen versichert. Von diesen Personen waren 8,4 Millionen Mitglieder der Techniker. 2,5 Millionen Personen waren als Familienangehörige mitversichert. Die Auswertungen des Gesundheitsreports beziehen sich ausschließlich auf Daten zu den Erwerbspersonen.

Grundlagen

Erwerbspersonen

Als „Erwerbspersonen“ werden im Rahmen des Gesundheitsreports sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sowie Arbeitslose mit eigenständiger Mitgliedschaft in der Krankenkasse bezeichnet, die zur Abgabe von Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen verpflichtet sind. Innerhalb des Jahres 2021 waren in der Techniker durchschnittlich 5,51 Millionen Erwerbspersonen in diesem Sinne versichert, darunter 5,43 Millionen Personen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren. Die Auswertungen des Gesundheitsreports zu einzelnen Jahren beziehen sich jeweils auf Erwerbspersonen aus diesen Altersgruppen.

Berichtet werden im Gesundheitsreport Ergebnisse zu Daten aus insgesamt 22 Kalenderjahren von 2000 bis 2021. Einen Schwerpunkt bilden Darstellungen der Ergebnisse zum Jahr 2021, die sich auf die Gesamtpopulation der Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker unter Einbeziehung von arbeitslosen Mitgliedern beziehen.

Berufstätige Mitglieder der Techniker stellen nach Gegenüberstellungen mit vorläufigen Beschäftigtenzahlen der Bundesagentur für Arbeit von Januar bis November des Jahres 2021 einen Anteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland von circa 15,8 Prozent.

Erwerbspersonen nach Geschlecht und Alter Abbildung 1 auf Seite 7 zeigt die Verteilung der Versicherungszeiten von Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker im Jahr 2021 nach Geschlecht und Alter zwischen 15 und 64 Jahren. 51 Prozent der Versicherungszeiten entfallen auf Männer, 49 Prozent auf Frauen. Im Jahr 2001 entfielen nach Auswertungen zum ersten Gesundheitsreport der Techniker demgegenüber erst 37 Prozent der Versicherungszeiten auf Frauen.

Während in den Altersgruppen bis 59 Jahre Frauen etwa in gleicher Zahl wie Männer als Erwerbspersonen bei der Techniker versichert sind, liegt die Zahl der männlichen Versicherten in den Altersgruppen nach Vollendung des 60. Lebensjahres deutlich über der von Frauen. Im Zuge der allgemeinen demografischen Entwicklung hatte sich auch die Altersstruktur unter Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker merklich verändert. Im Jahr 2021 bildeten – mitbedingt durch größere Zuwächse bei den Mitgliederzahlen in jüngeren Altersgruppen – 30- bis 34-Jährige die am stärksten besetzte Altersgruppe.

Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021

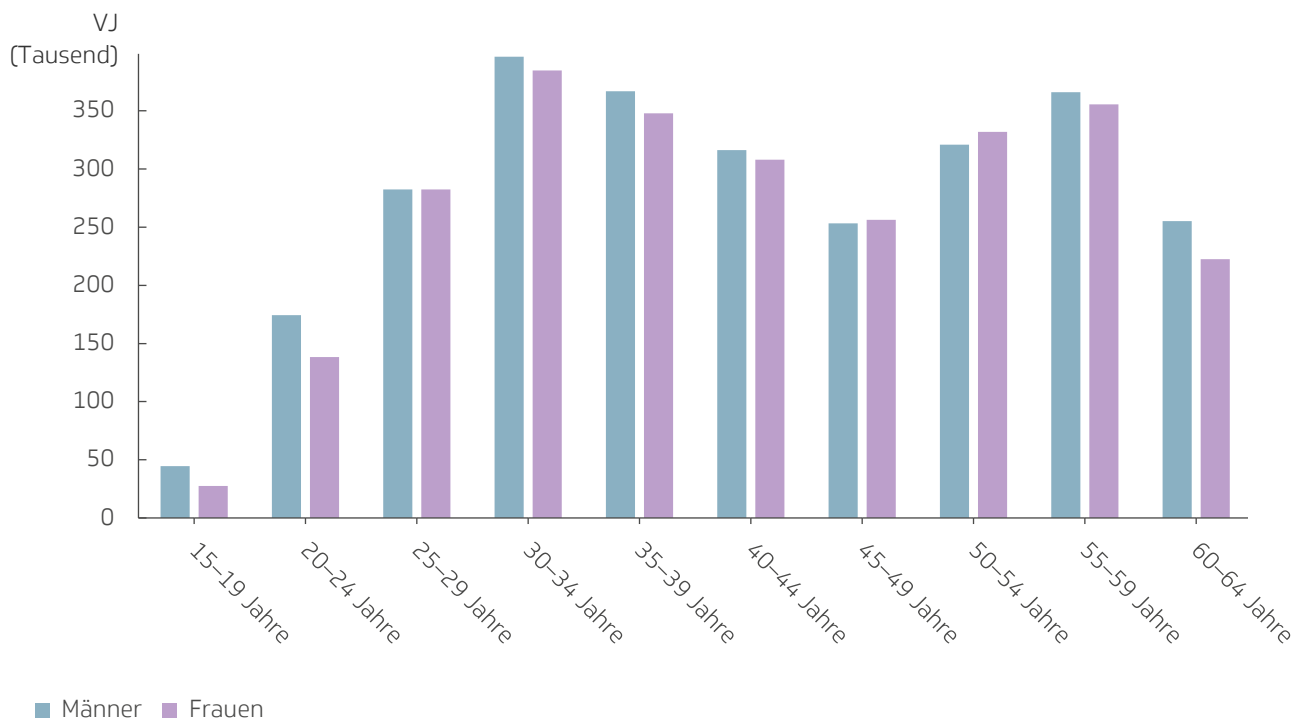


Abbildung 1

Abbildung 2 auf Seite 8 zeigt eine Gegenüberstellung der Altersverteilung von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Techniker 2021 sowie in Deutschland insgesamt. Die Unterschiede erscheinen eher gering. In beiden Populationen sind die zwei Altersgruppen von 50 bis 54 sowie von 55 bis 59 Jahren stark besetzt. Diese Altersverteilung ist als Folge der allgemeinen demografischen Entwicklung in der Bundesrepublik anzusehen: Personen der genannten Altersgruppen zählen zu den geburtenstarken Jahrgängen der späten 1950er- beziehungsweise 1960er-Jahre. In den nachfolgenden Jahren wurden in der Bundesrepublik deutlich weniger Kinder geboren, entsprechend erreichen jetzt auch nur noch deutlich weniger Personen das typische Erwerbseintrittsalter als noch vor 20 Jahren (vergleiche Methodische Hinweise zum Thema Standardisierung unter tk.de/gesundheitsreport).

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung ist in den nächsten 20 Jahren mit einer weiteren merklichen Veränderung der Altersstruktur von Erwerbstätigen in Deutschland zu rechnen, wobei eine vergleichsweise große Zahl an Personen aus den aktuell noch stark besetzten höheren Altersgruppen aus dem Erwerbsleben ausscheiden wird.

Ausführliche Darstellungen zu diesem Thema finden sich im Gesundheitsreport 2007 (Band 13 der Veröffentlichungen zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement der Techniker).

Vergleicht man die Altersverteilung der Erwerbstätigen in der Techniker mit der von Erwerbstätigen in der Bundesrepublik im Detail, fällt bezüglich der Population der Mitglieder der Techniker die relative Unterbesetzung der jüngsten Altersgruppen bei verhältnismäßig stark besetzten Jahrgängen im Alter zwischen 30 und 39 Jahren auf. Die relativ geringe anteilige Besetzung jüngerer Jahrgänge an den Beschäftigten mit Versicherung bei der Techniker dürfte aus einem verhältnismäßig hohen Anteil an Beschäftigten mit akademischer Ausbildung resultieren. Zu der relativ starken anteiligen Besetzung der Jahrgänge im Alter zwischen 30 und 39 Jahren hatte in zurückliegenden Jahren auch die Fusion der Techniker mit der IKK-direkt im Jahr 2009 beigetragen.

Erwerbspersonen nach Bundesländern Die Techniker ist eine bundesweit tätige Krankenkasse. Die Herkunft beziehungsweise die Wohnorte von Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker verteilen sich folglich auf die gesamte Bundesrepublik. In Tabelle 1 auf Seite 9 ist die anteilige Verteilung von Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker nach ihrem Wohnort in Bundesländern im Jahr 2021 aufgelistet.

Anteil Beschäftigte nach Alter – Versicherte in der Techniker versus Deutschland im Jahr 2021

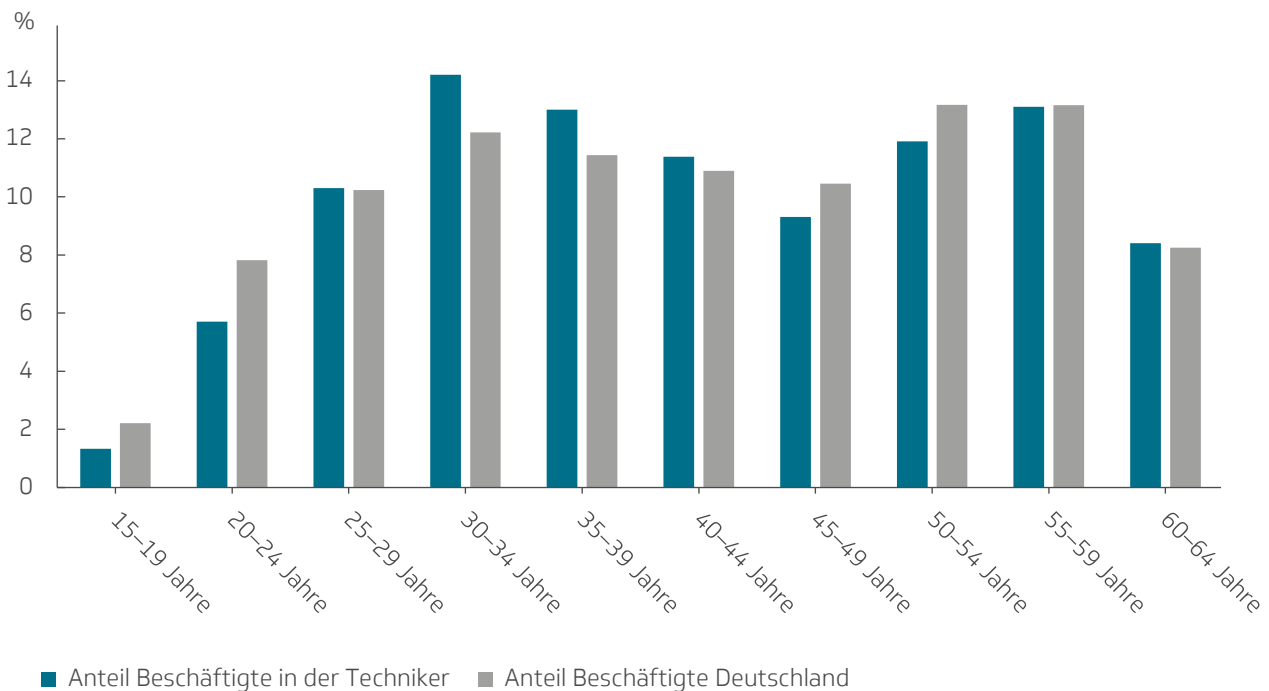


Abbildung 2 (Jahresmittel Beschäftigte mit Mitgliedschaft in der Techniker 2021 versus sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Deutschland nach vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit zu März und Juni 2021)

In Berlin wohnten 8,1 Prozent aller Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker, in den alten Bundesländern (ohne Berlin) 82,7 Prozent und in den neuen Bundesländern 8,7 Prozent. Einen Wohnsitz im Ausland hatten 0,5 Prozent der Erwerbspersonen. Im kleinsten Bundesland Bremen waren 0,6 Prozent aller Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker wohnhaft, im einwohnerreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen mit 24,6 Prozent knapp ein Viertel aller Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker.

Die beschriebene Verteilung der Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker auf Bundesländer folgt in groben Zügen der Bevölkerungsverteilung in der Bundesrepublik. Allerdings variiert der Anteil an TK-Versicherten in den einzelnen Bundesländern.

Verteilung von Erwerbspersonen mit Versicherung bei der TK auf Bundesländer im Jahr 2021

Bundesland	Männer	Frauen	Gesamt
Schleswig-Holstein	4,5 %	4,8 %	4,7 %
Hamburg	4,4 %	4,7 %	4,6 %
Niedersachsen	8,6 %	8,2 %	8,4 %
Bremen	0,6 %	0,6 %	0,6 %
Nordrhein-Westfalen	24,8 %	24,4 %	24,6 %
Hessen	9,1 %	9,2 %	9,1 %
Rheinland-Pfalz	4,7 %	4,6 %	4,6 %
Baden-Württemberg	11,2 %	10,9 %	11,1 %
Bayern	14,2 %	14,1 %	14,1 %
Saarland	0,9 %	0,8 %	0,8 %
Berlin	7,8 %	8,5 %	8,1 %
Brandenburg	2,8 %	3,0 %	2,9 %
Mecklenburg-Vorpommern	1,8 %	1,9 %	1,8 %
Sachsen	1,8 %	1,8 %	1,8 %
Sachsen-Anhalt	1,2 %	1,2 %	1,2 %
Thüringen	1,0 %	1,0 %	1,0 %
Ausland	0,7 %	0,3 %	0,5 %

Tabelle 1 (anteilige Verteilung nach Wohnort)

Legt man vorläufige durchschnittliche Angaben der Bundesagentur für Arbeit von Januar bis November 2021 als bevölkerungsbezogene Referenzwerte zugrunde, lassen sich für das Jahr 2021 für die Subgruppe der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Mitglieder der Techniker Anteile zwischen 5,9 und 27,1 Prozent errechnen (vergleiche Abbildung 3). Dabei beträgt der Anteil der TK-Versicherten in den alten Bundesländern (ohne Berlin) insgesamt 16,1 Prozent, in den neuen Bundesländern 9,9 Prozent. Der höchste Anteil der TK-Versicherten an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten findet sich mit 27,1 Prozent in Berlin. In diesem Bundesland war im Jahr 2021 mehr als jeder vierte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte bei der Techniker versichert. Bei einem Anteil der TK-Versicherten von 5,9 Prozent war demgegenüber in Sachsen nur etwa jeder 17. sozialversicherungspflichtig beschäftigtes Mitglied bei der Techniker.

Anteil der TK-versicherten Beschäftigten an allen Beschäftigten nach Bundesländern im Jahr 2021

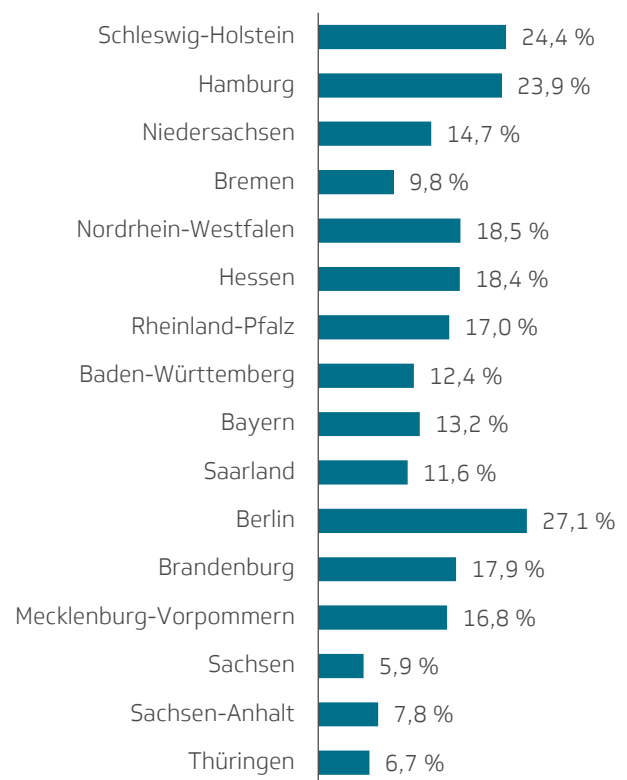


Abbildung 3 (Jahresmittel Versicherte bei der Techniker 2021 versus sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Deutschland im Jahr 2021 [nach vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Stand Februar 2022])

3 Arbeitsunfähigkeit

Arbeitsunfähigkeiten insgesamt Für die Auswertungen des Gesundheitsreports wurden insgesamt rund 79 Millionen AU-Fälle mit 1,1 Milliarden dokumentierten Fehltagen aus den Jahren 2000 bis 2021 berücksichtigt, darunter 5,16 Millionen Fälle mit Beginn im Jahr 2021. Allein in diesem Kalenderjahr wurden unter Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker 84,1 Millionen erkrankungsbedingte Fehltag erfasst. Tabelle 2 gibt einen ersten Überblick zur Arbeitsunfähigkeit bei TK-versicherten Erwerbspersonen in den Jahren 2020 sowie 2021. Nicht standardisierte („rohe“) Werte sind ergänzend in Tabelle A1 auf Seite 52 im Anhang verzeichnet.

Aus den in Tabelle 2 angegebenen AU-Quoten folgt, dass von den Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker 46,5 Prozent aller Frauen und 38,8 Prozent der Männer innerhalb des Jahres 2021 von mindestens einer Arbeitsunfähigkeit betroffen waren. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der von mindestens einer Krankschreibung betroffenen Erwerbspersonen damit deutlich gesunken.

Die Zahl der gemeldeten AU-Fälle erreichte 2021 bei einem Rückgang um 2,34 Prozent im Vergleich zum Vorjahr einen geringeren Wert. Nach altersstandardisierten Auswertungen von Daten der Techniker war eine durchgängig versicherte Erwerbsperson im Jahr 2021 durchschnittlich

0,95-mal arbeitsunfähig gemeldet, im Jahr 2020 wurden demgegenüber 0,97 AU-Fälle je Erwerbsperson gezählt. Die Zahl der AU-Fälle lag dabei auch 2021 mit durchschnittlich 1,06 Fällen bei Frauen höher als bei Männern mit 0,85 AU-Fällen je Person und Jahr.

Nach gleichfalls altersstandardisierten Berechnungen ergeben sich für die Gesamtgruppe der Erwerbspersonen im Jahr 2021 durchschnittlich 14,6 Fehltag je Versicherungsjahr, was einem Krankenstand von 3,99 Prozent entspricht (vergleiche auch Abbildung 4). Damit ist die Zahl der gemeldeten Fehltag im Vergleich zum Vorjahr deutlich, nämlich um 3,63 Prozent, gesunken.

Der Rückgang der effektiv gemeldeten Fehlzeiten im Jahr 2021 resultierte aus einem Rückgang der Zahl der gemeldeten Arbeitsunfähigkeitsfälle um 2,34 Prozent sowie einem Rückgang der durchschnittlichen fallbezogenen Krankheitsdauer um 1,32 Prozent. Eine einzelne Krankschreibung dauerte demnach 2021 mit durchschnittlich 15,3 AU-Tagen je AU-Fall kürzer als im Vorjahr.

Arbeitsunfähigkeit Erwerbspersonen in den Jahren 2020 sowie 2021

	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
AU-Quote	40,9 %	48,8 %	44,5 %	38,8 %	46,5 %	42,3 %
AU-Fälle je VJ	0,86	1,10	0,97	0,85	1,06	0,95
AU-Tage je VJ	13,4	17,0	15,1	12,9	16,4	14,6
Krankenstand	3,68 %	4,67 %	4,14 %	3,55 %	4,50 %	3,99 %
AU-Tage je Fall	15,6	15,6	15,6	15,1	15,5	15,3

Tabelle 2 (standardisiert)

AU-Tage je Versicherungsjahr in den Jahren 2000 bis 2021 nach Geschlecht

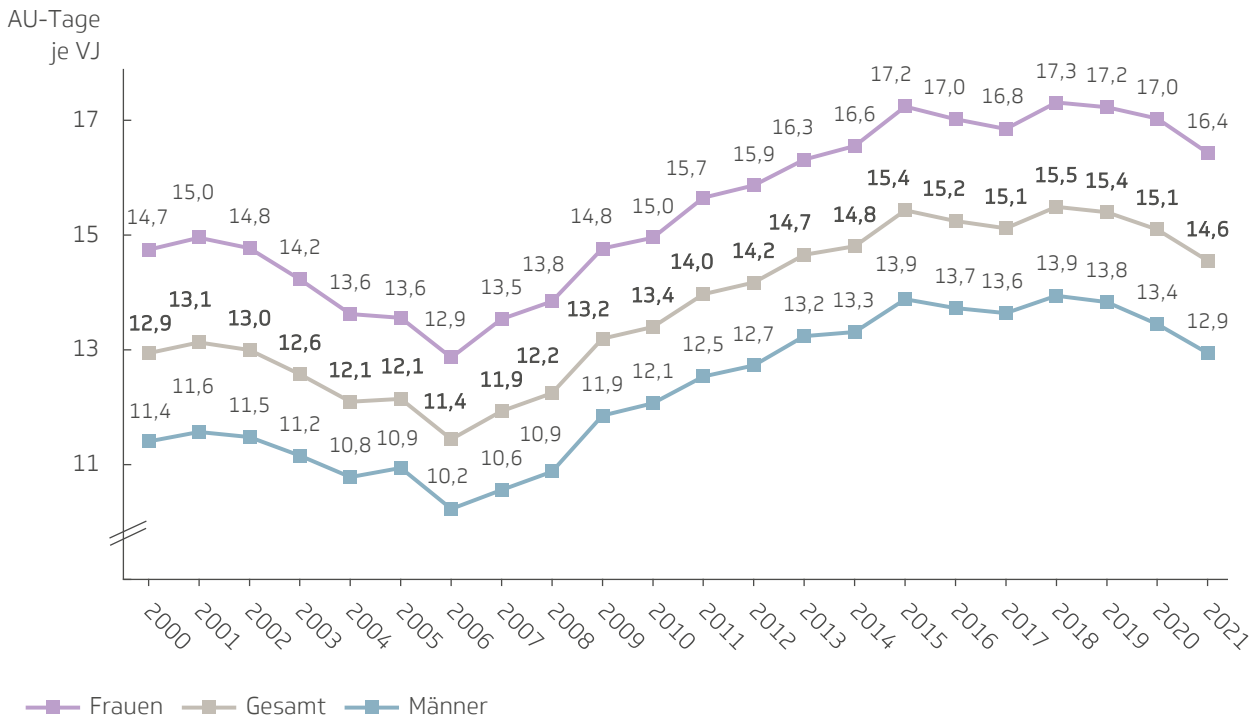


Abbildung 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Das Wichtigste in Kürze

Fehlzeiten 2021

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Fehlzeiten nach altersstandardisierten Auswertungen im Jahr 2021 um 3,63 Prozent merklich gesunken. Der merkliche Rückgang der Fehlzeiten im Jahr 2021 resultiert in erster Linie aus einem Rückgang der Anzahl der gemeldeten Arbeitsunfähigkeitsfälle um 2,34 Prozent sowie zu einem geringeren Teil auch aus einem Rückgang der durchschnittlichen fallbezogenen Krankheitsdauer um 1,32 Prozent.

Im Jahr 2018 kam es im Zuge einer ausgeprägten Grippe- und Erkältungswelle erneut zu einem Anstieg. Die für das Jahr 2018 gemeldeten Fehlzeiten bilden mit durchschnittlich 15,49 AU-Tagen den höchsten für Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker insgesamt jahresbezogen berechneten Wert seit dem Jahr 2000. Im Jahr 2019 war wiederum ein Rückgang der Fehlzeiten zu verzeichnen, welcher sich auch im Jahr 2020 fortsetzte. Mit 14,6 AU-Tagen je Versicherungsjahr ließ sich schließlich auch 2021 ein deutlicher Rückgang der Fehlzeiten feststellen. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Fehlzeiten nach altersstandardisierten Auswertungen im Jahr 2021 um 3,63 Prozent merklich gesunken.

Seit dem Jahr 2006 waren die erfassten Fehlzeiten bis 2015 kontinuierlich gestiegen. In den Jahren 2016 und 2017 setzte sich dieser Trend nicht fort, die gemeldeten Fehlzeiten waren erstmalig rückläufig.

Interpretation von Stichtagsstatistiken Aktuelle kassenübergreifende Angaben zum Krankenstand sind in Deutschland weiterhin ausschließlich in Form einer Statistik des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) verfügbar. Diese Statistik beruht jedoch im Gegensatz zu den im Gesundheitsreport präsentierten Zahlen lediglich auf Stichtagswerten zu Krankenständen jeweils am Monatsersten; beide Angaben können daher nicht direkt verglichen werden. Berechnet man auf Basis von Daten der Techniker Angaben zum Krankenstand in Analogie zur BMG-Statistik, resultieren aus jeweils zwölf Stichtagswerten so Krankenstandswerte für die elf Jahre von 2011 bis 2021 in Höhe von 3,72 Prozent, 3,63 Prozent, 3,78 Prozent, 3,74 Prozent, 3,89 Prozent, 4,04 Prozent, 3,94 Prozent, 3,95 Prozent, 3,97 Prozent, 3,80 Prozent und 3,85 Prozent.

Bei einer Beschränkung der standardisierten Auswertung von TK-Daten auf Pflichtversicherte (wie in der BMG-Statistik) erhöhen sich die Krankenstände nach den Stichtagswerten für die genannten Jahre auf Werte von 4,12 Prozent, 4,04 Prozent, 4,22 Prozent, 4,19 Prozent, 4,35 Prozent, 4,51 Prozent, 4,41 Prozent, 4,43 Prozent, 4,46 Prozent, 4,32 Prozent und 4,36 Prozent. Im Gegensatz zu den regulären Auswertungen im Gesundheitsreport der Jahre 2011 bis 2015 ergeben Stichtagsauswertungen in beiden Varianten also in den Jahren 2012 und 2014 einen leichten Rückgang des Krankenstands. Der regulär berechnete Rückgang des Krankenstandes von 2015 auf 2016 ist demgegenüber bei Stichtagsauswertungen nicht feststellbar. Von 2016 auf 2017 zeigt sich sowohl nach Stichtagswerten als auch nach Auswertungen zu allen Tagen eines Jahres ein leicht gesunkener Krankenstand gefolgt von einem Anstieg der Fehlzeiten im Jahr 2018. Der Rückgang des Krankenstandes im Jahr 2019 ist demgegenüber nach Stichtagswerten erneut nicht feststellbar, wohingegen der Rückgang des Krankenstandes im Jahr 2020 deutlich überschätzt wird. Die Problematik der ausschließlichen Nutzung bestimmter Stichtagswerte zur Abschätzung von Krankenständen, wie sie der Statistik des BMG zugrunde liegt, verdeutlicht auch die nachfolgende Grafik.

Dargestellt werden Krankenstände bei Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker an einzelnen Tagen der Jahre 2020 und 2021, wobei die in der BMG-Statistik ausschließlich berücksichtigten Werte am Monatsersten jeweils durch entsprechend positionierte Markierungen hervorgehoben werden.

Deutlich werden in der Abbildung zunächst die wochenzyklischen Schwankungen des Krankenstands, wobei ausgesprochen niedrige Werte regelmäßig an Wochenenden sowie an Feiertagen und insbesondere in der Weihnachtszeit beobachtet werden können – also an Tagen, an denen ein überwiegender Teil der Arbeitnehmer regulär nicht arbeitet und sich folglich auch im Falle einer Erkrankung nicht krankschreiben lassen muss. Zwei der für die BMG-Statistik genutzten Stichtagswerte fallen grundsätzlich auf einen Feiertag, nämlich die am 1. Januar sowie die am 1. Mai, und repräsentieren damit bei jeder Jahresauswertung regelmäßig unterdurchschnittliche Werte (vergleiche gelbe Markierung am 1. Januar und 1. Mai). Bei Auswertung der Statistik im Sinne einer Zeitreihe über mehrere Jahre problematischer sind demgegenüber die Werte zu den übrigen Monatsersten (vergleiche gelbe beziehungsweise petrolfarbene Markierung). Diese können von Jahr zu Jahr zu unterschiedlichen Anteilen auf Arbeits- oder Feiertage fallen. Je mehr Monatserste auf Wochenenden und Feiertage fallen (gelbe Markierung), umso mehr unterschätzt die Stichtagsstatistik den realen Krankenstand.

Krankenstände an einzelnen Kalendertagen in den Jahren 2020 und 2021

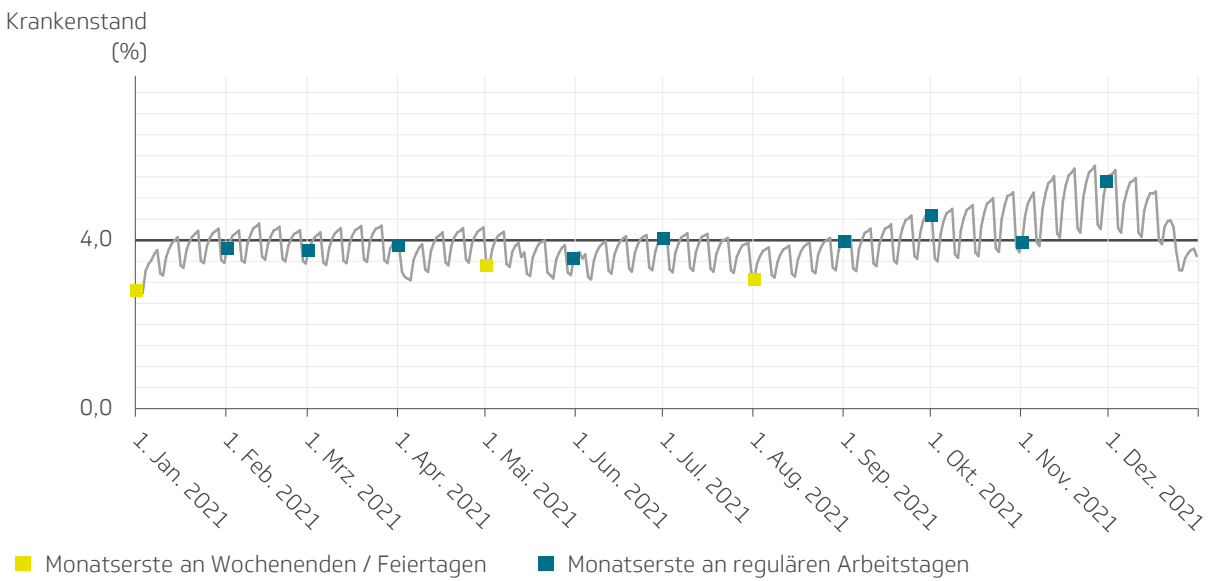
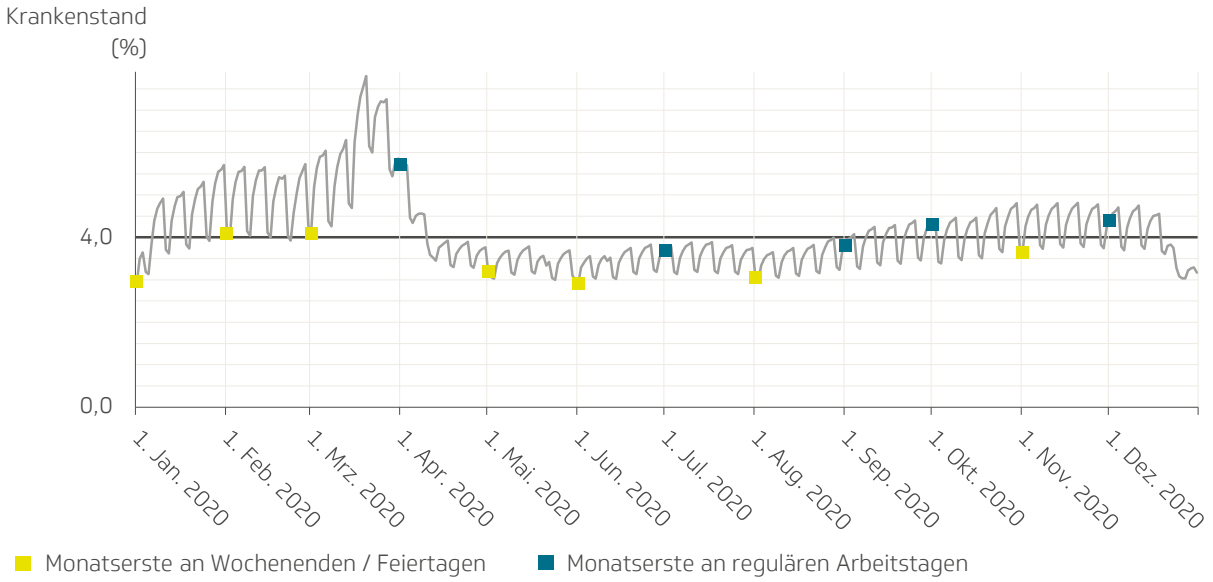


Abbildung 5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; Markierungen kennzeichnen Werte zum Monatsersten.)

Insbesondere kurzfristige Trends sollten aus den Stichtagsstatistiken vor diesem Hintergrund nur sehr zurückhaltend und erst nach Überprüfung der kalendarischen Lage der berücksichtigten Stichtage abgeleitet werden.

Entwicklung im Jahr 2021 Im Jahr 2021 ging, neben den zwei Stichtagen, die – wie oben beschrieben – in jedem Jahr auf einen Feiertag fallen, ein weiterer Stichtag – der 1. August – als Wert mit unterdurchschnittlichen Fehlzeiten in die Berechnungen ein. Vor allem in den ersten Monaten des Jahres sind die Krankenstände aufgrund des verstärkten Auftretens von Atemwegserkrankungen traditionell höher. Durch das Ausbleiben einer ausgeprägten Grippe- beziehungsweise Erkältungswelle in den ersten Monaten des Jahres 2021 fielen die Krankenstände allerdings deutlich geringer als noch in den Vorjahren aus. Gleichsam kam es zu deutlich schwächeren wochenzyklischen Schwankungen des Krankenstandes, weshalb das Ausbleiben einer Grippe- beziehungsweise Erkältungswelle und die damit einhergehenden niedrigen Krankenstände auch nach Auswertungen von Stichtagen deutlich erkennbar sind. Dennoch fielen im Jahr 2021 in der ersten Jahreshälfte zwei der sechs Stichtage auf Wochentage mit vergleichsweise niedrigen Krankenständen. Auch werden die vergleichsweise hohen Krankenstände Mitte November 2021 nach Stichtagsauswertungen nicht erfasst.

Die Konstellation der Stichtage führt so auch 2021 zu einer deutlichen Unterschätzung des tatsächlichen Krankenstands. Es zeigt sich 2021 zwar sowohl auf Basis von Stichtagswerten als auch bei einer Berücksichtigung aller Kalendertage ein Rückgang des Krankenstandes, auf Basis von Stichtagswerten fällt dieser Rückgang allerdings stärker aus, als er in der Realität ist.

Abschätzungen von zukünftigen Verzerrungen der Stichtagsstatistiken des BMG für die kommenden Jahre lassen sich aus den nachfolgend dargestellten Vergleichen von Krankenständen nach Berechnung aus Stichtagswerten sowie nach Berechnung aus vollständigen Angaben zu allen Tagen der Jahre 2000 bis 2021 herleiten, die auf der Basis von Daten zu Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker ermittelt wurden (vergleiche Abbildung 6). Die typischerweise im Gesundheitsreport berichteten realen

Krankenstände nach Berechnungen auf der Basis von vollständigen Angaben zu allen Tagen der einzelnen Kalenderjahre sind in der Abbildung als petrolfarbene Linie kenntlich gemacht. Die jeweils auf der Basis von zwölf Stichtagswerten an den Monatsersten eines Jahres berechneten Werte sind durch die gelbe Linie markiert.

In Abbildung 7 finden sich schließlich Angaben zu relativen Unterschieden zwischen diesen beiden unterschiedlich berechneten Werten in einzelnen Jahren (vergleiche zunächst die dunkelblaue Linie). Während die Stichtagsergebnisse im positiven Extrem in den Jahren 2005 und 2011 mehr als 97 Prozent des realen Wertes für den Krankenstand erreichten und damit den realen Werten weitgehend entsprachen, waren es im anderen Extrem 2009 nur etwas über 90 Prozent. Die realen Werte wurden 2009 durch Stichtagsberechnungen also um fast zehn Prozent unterschätzt.

Dieser unterschiedliche Grad der Übereinstimmung in einzelnen Jahren lässt sich nahezu vollständig durch die unterschiedliche Lage der Stichtage in Bezug auf Sonn- und bundeseinheitliche Feiertage sowie durch die unterschiedliche Lage in Bezug auf einzelne Tage im Wochenverlauf (ohne Feiertage) erklären. Dabei weisen Samstage typischerweise annähernd ähnlich geringe Krankenstände wie Sonn- und Feiertage auf, während, beginnend auf einem deutlich höheren Niveau, der Krankenstand von Montag bis Freitag typischerweise kontinuierlich ansteigt. So ließ sich auf der Basis der beobachteten Werte der Jahre 2000 bis 2021 ein lineares Regressionsmodell zur Schätzung des Anteils der Stichtagsergebnisse an realen Krankenstandswerten in den einzelnen Jahren als abhängige Variable mit einem R^2 -Wert von 0,93 berechnen. Zur Vorhersage der Abweichungen im Kalenderjahr wurde jeweils lediglich die Anzahl der Stichtage innerhalb einzelner Jahre an einem Montag, Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag, Freitag sowie an einem Samstag (jeweils ohne bundeseinheitliche Feiertage) als bekannt vorausgesetzt. Die im Modell vorhergesagten Anteile sind in Abbildung 6 als graue Linie vermerkt.

Offensichtlich ist die hohe Übereinstimmung der Modellvorhersage mit beobachteten Anteilen, weshalb beobachtete und vorhergesagte Anteile in den Jahren in der Abbildung kaum unterschieden werden können.

Krankenstand (KS) nach Stichtagswerten und vollständigen Angaben

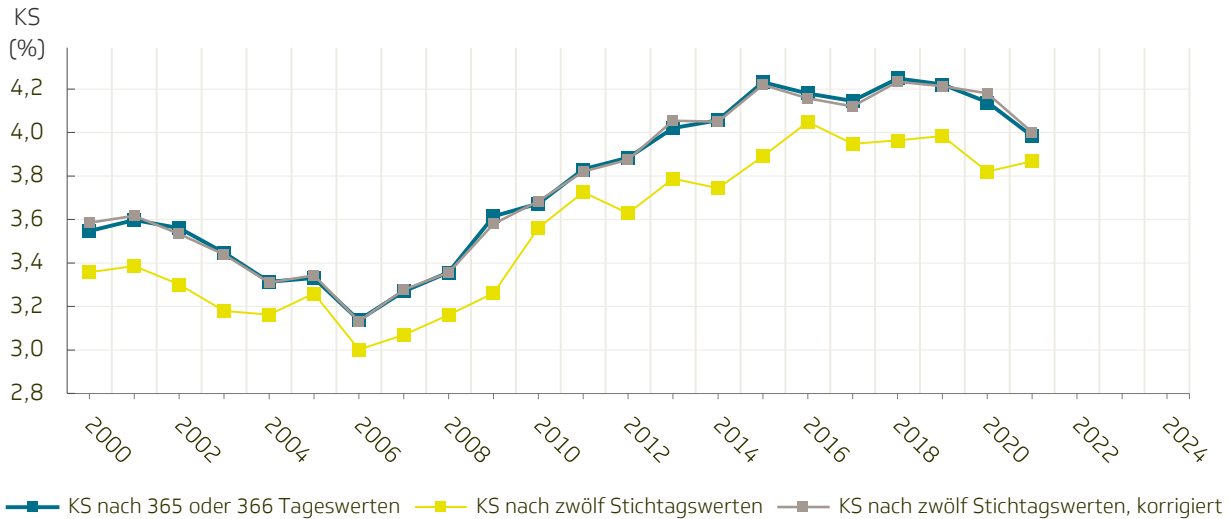


Abbildung 6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Anteil Krankenstand nach Stichtagswerten an Krankenstand nach Tageswerten

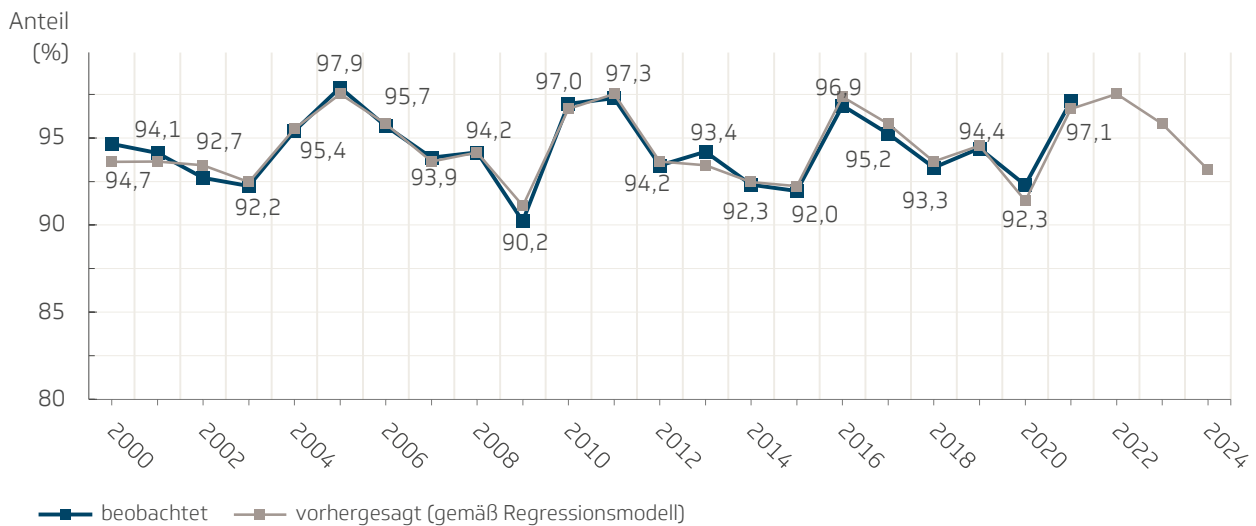


Abbildung 7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Da die Lage der Stichtage auch für die Jahre nach 2021 bekannt ist, lassen sich mit dem Modell auch zukünftige Anteile für die Jahre ab 2022 schätzen. Demnach werden die Stichtagswerte 2022 noch geringer als im Jahr 2021 von den realen Krankenständen abweichen. Eine höhere Abweichung ist für das Jahr 2023 zu erwarten.

Weitere Angaben zu vorhergesagten Abweichungen und zum verwendeten Regressionsmodell finden sich auf Seite 53 im Anhang.

Arbeitsunfähigkeit nach Dauer Arbeitsunfähigkeit erstreckt sich zu einem überwiegenden Teil nur über kurze Zeiträume, langfristige AU-Meldungen stellen eher seltene Ereignisse dar. In Anbetracht der dann im Einzelfall jedoch ausgesprochen langen Erkrankungsdauer entfällt ein erheblicher Anteil an allen gemeldeten Arbeitsunfähigkeitstagen auf diese relativ seltenen Arbeitsunfähigkeitsfälle. Abbildung 8 verdeutlicht diesen Zusammenhang auf der Basis von Daten der Techniker zum Jahr 2021, entsprechende Zahlenangaben auch für das Jahr 2020 finden sich in Tabelle A2 auf Seite 52 im Anhang.

Arbeitsunfähigkeit nach Dauer im Jahr 2021 35,1 Prozent aller AU-Meldungen dauerten weniger als vier Tage. Mit 63,0 Prozent erstreckten sich insgesamt mehr als die Hälfte der Arbeitsunfähigkeitsfälle über maximal eine Woche. Diesen Fällen sind allerdings lediglich 13,3 Prozent der gesamten gemeldeten Fehlzeiten zuzuordnen. Demgegenüber entfällt auf die 6,3 Prozent der Krankmeldungen mit einer Dauer von mehr als sechs Wochen mit 55,0 Prozent mehr als die Hälfte der gemeldeten Fehlzeiten.

Bedingt durch die nicht einheitliche Meldeverpflichtung können AU-Meldungen mit einer Dauer von bis zu drei Tagen in Daten von Krankenkassen nur lückenhaft erfasst sein. Insofern dürften Angaben zu Fallzahlen des AU-Meldegesehens auf der Basis von Krankenkassendaten immer eine Unterschätzung der „wahren“ Häufigkeit von entsprechenden Ereignissen darstellen. Da die Summe der erfassten Fehlzeiten jedoch maßgeblich durch längerfristige Krankmeldungen bestimmt wird, dürften die nach Kassendaten errechneten Krankenstände durch die Untererfassung von nur kurz dauernden AU-Fällen recht wenig beeinflusst werden.

Arbeitsunfähigkeit nach Dauer im Jahr 2021

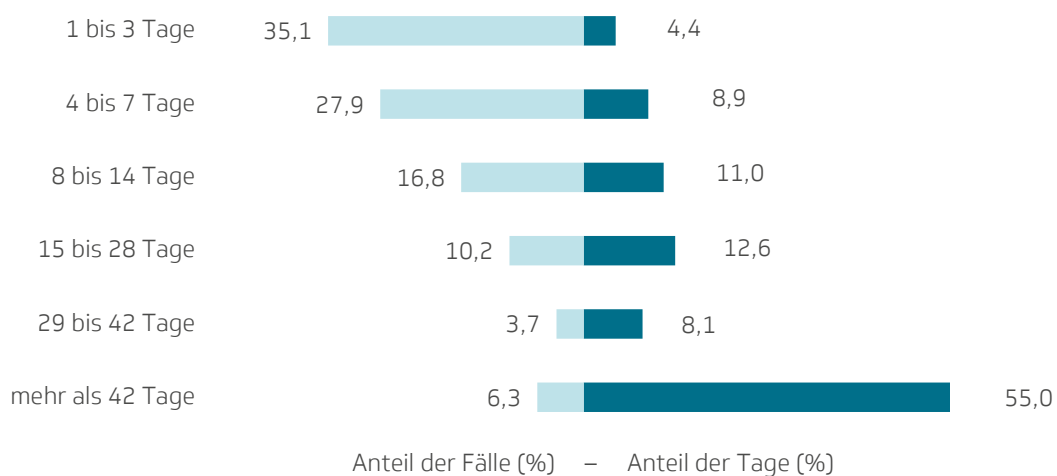


Abbildung 8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, Rohwerte)

Arbeitsunfähigkeit nach Geschlecht und Alter Die Häufigkeit und die Dauer von Arbeitsunfähigkeit variieren in Abhängigkeit vom Geschlecht und Alter der Erwerbspersonen. Jüngere Erwerbspersonen werden mit durchschnittlich rund zwei AU-Fällen je Versicherungsjahr verhältnismäßig häufig krankgeschrieben. Nach Vollendung des 25. Lebensjahres finden sich nur noch etwa halb so viele Krankenschreibungen (vergleiche Abbildung 9). Gleichzeitig steigt jedoch bei beiden Geschlechtern mit dem Alter die fallbezogene Krankenschreibungsdauer stetig. Während eine einzelne Krankenschreibung in der jüngsten Altersgruppe im Mittel nur rund sechs Tage dauert, sind es nach dem 60. Lebensjahr mehr als 26 Tage (vergleiche Abbildung 10).

Insgesamt resultieren aus Fallhäufigkeit und -dauer verhältnismäßig lange Fehlzeiten beziehungsweise hohe Krankenstände insbesondere in den höheren Altersgruppen (vergleiche Abbildung 11). Zahlenangaben zu den Abbildungen finden sich in Tabelle A4 und folgenden ab Seite 54 im Anhang. Bei einem zukünftig demografisch erwarteten Anstieg des Anteils älterer Arbeitnehmer wäre auf Basis der Altersverteilung demnach mit einer Zunahme der krankheitsbedingten Fehlzeiten am Arbeitsplatz zu rechnen.

AU-Fälle je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021

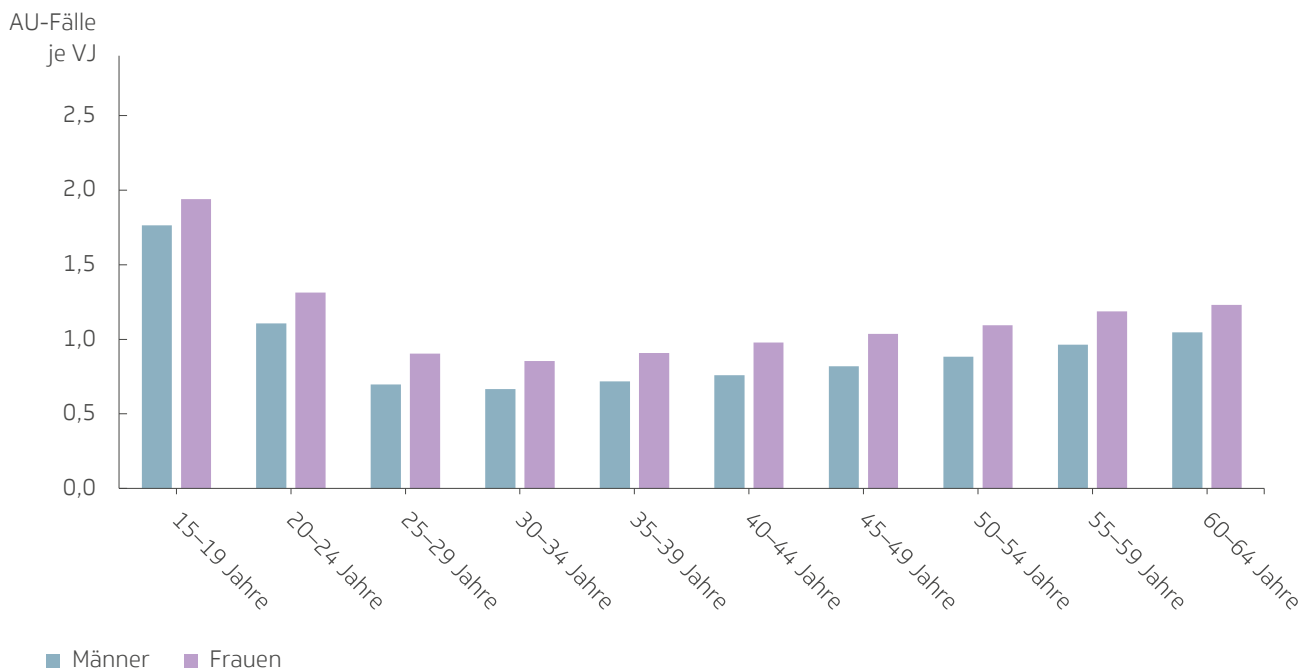


Abbildung 9 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker)

AU-Tage je Fall nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021

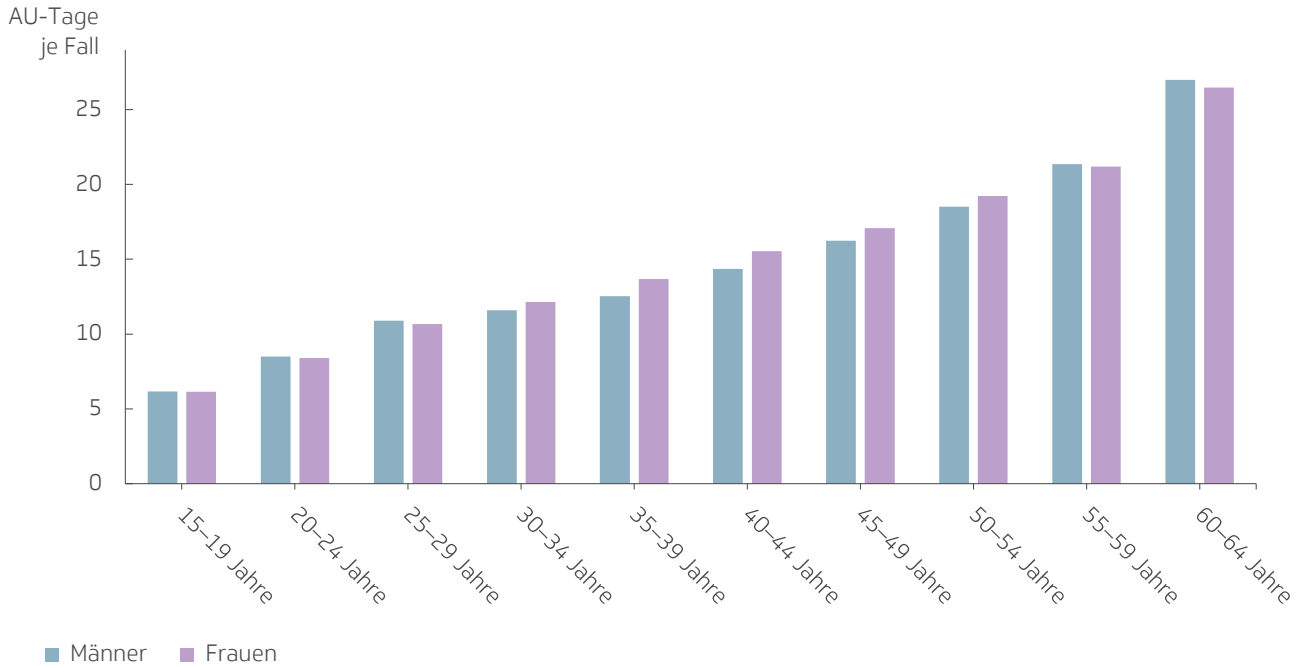


Abbildung 10 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker)

AU-Tage je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021

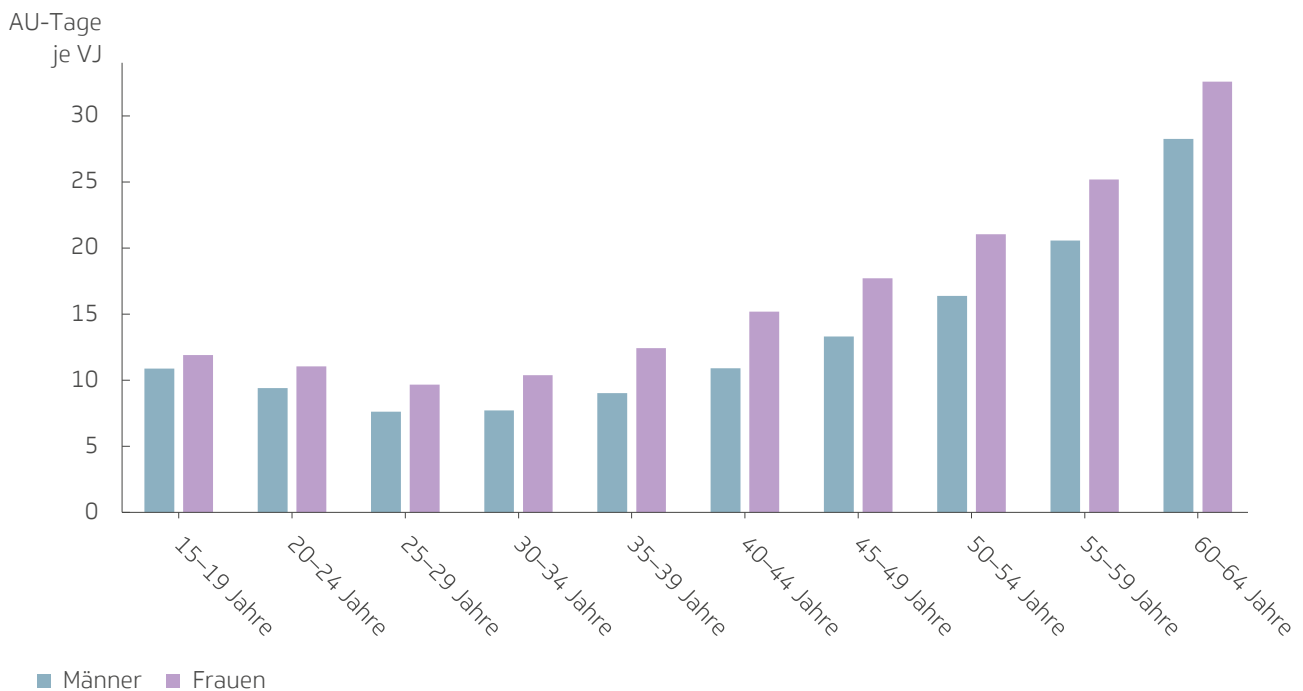
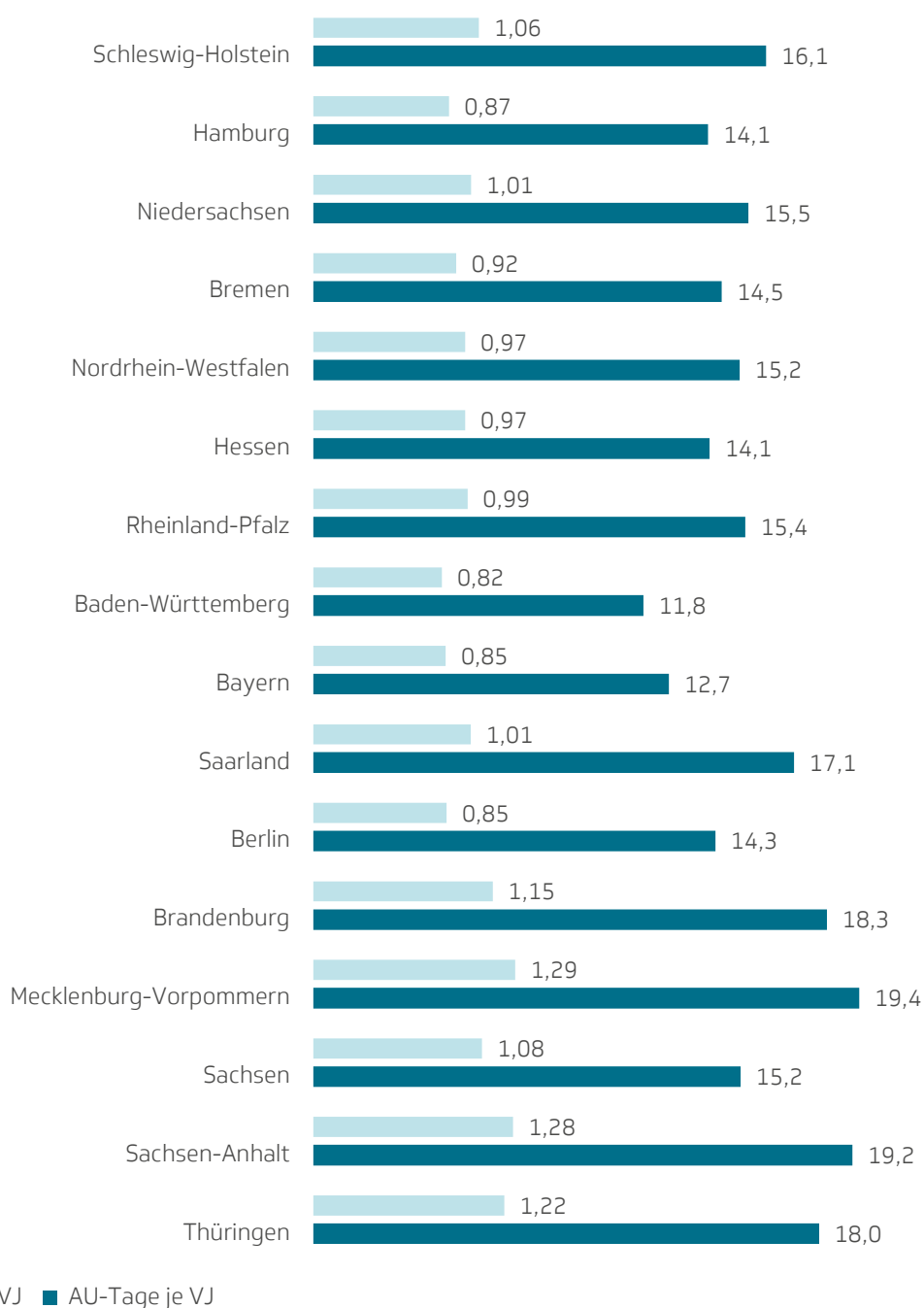


Abbildung 11 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker)

Arbeitsunfähigkeit nach Bundesländern Abbildung 12 zeigt das AU-Meldegesehen bei Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker in den 16 Bundesländern für das Jahr 2021. Diese sowie weitere Zahlenwerte auch für das Jahr 2020 finden sich in Tabelle A8 und folgenden ab Seite 56 im Anhang. Das AU-Meldegesehen zeigt

traditionell bundeslandabhängig merkliche Unterschiede. Die geringsten Krankschreibungshäufigkeiten (helle Balken in der Abbildung) wiesen 2021 mit durchschnittlich 0,82 und jeweils 0,85 Fällen je Versicherungsjahr Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker aus Baden-Württemberg sowie Bayern und Berlin auf.

AU-Fälle und AU-Tage je Versicherungsjahr nach Bundesländern im Jahr 2021



Demgegenüber waren Erwerbspersonen aus Mecklenburg-Vorpommern mit 1,29 Fällen je Versicherungsjahr um 57 Prozent häufiger krankgeschrieben als Erwerbspersonen aus Baden-Württemberg. Mit Ausnahme Sachsens zeigen sich für alle neuen Bundesländer im Vergleich zu den alten Bundesländern verhältnismäßig hohe AU-Fallhäufigkeiten.

Eine große Spannweite findet sich auch hinsichtlich der erkrankungsbedingten Fehlzeiten. Während eine Erwerbsperson in Baden-Württemberg im Jahr 2021 durchschnittlich 11,8 Tage krankgeschrieben war, entfielen auf eine Erwerbsperson in Mecklenburg-Vorpommern innerhalb des Jahres 2021 durchschnittlich 19,4 gemeldete Krankheitsfehltage. Auch für Versicherte der Techniker in Sachsen-Anhalt und Brandenburg finden sich im Jahr 2021 mit 19,2 beziehungsweise 18,3 AU-Tagen je Versicherungsjahr verhältnismäßig hohe Fehlzeiten. Berlin belegt – gemessen an der Höhe der Fehlzeiten auf Bundeslandebene – im Jahr 2021 den zwölften Rang.

Gegenüber dem Vorjahr ist es 2021 in allen Bundesländern mit Ausnahme von Sachsen-Anhalt und Thüringen zu einem mehr oder weniger starken Rückgang der Fehlzeiten gekommen. Die Veränderungen von 2020 auf 2021 variieren

damit zwischen einem Rückgang um 1,12 Tage je Erwerbsperson in Berlin und einem Anstieg um 0,15 Tage je Erwerbsperson in Thüringen. Auch die AU-Fallzahlen sind 2021 im Vergleich zum Vorjahr in den meisten Bundesländern leicht gesunken (vergleiche auch Tabelle A8 auf Seite 56 im Anhang).

Befriedigende und empirisch belegte Erklärungen zu Ursachen für einzelne bundeslandspezifische Ergebniskonstellationen existieren in der Regel nicht. Da die hier gezeigten Ergebnisse entsprechend standardisiert wurden, sind Unterschiede in der Alters- und Geschlechterstruktur von Erwerbstätigen in den einzelnen Bundesländern für die dargestellten Differenzen nicht verantwortlich zu machen.

Insbesondere die Rangfolge der Bundesländer nach Fehlzeiten erscheint über den gesamten Beobachtungszeitraum seit 2000, abgesehen von einigen Ausnahmen, verhältnismäßig konstant (vergleiche Abbildung 13). Zu den Ausnahmen zählt zweifellos Berlin. Während im Jahr 2000 in diesem Bundesland noch mit Abstand die höchsten Fehlzeiten ermittelt wurden, belegt Berlin 2021, wie bereits erwähnt, nur noch den zwölften Rang der bundeslandspezifischen Fehlzeitenstatistik.

AU-Tage je Versicherungsjahr nach Bundesländern in den Jahren 2000 bis 2021

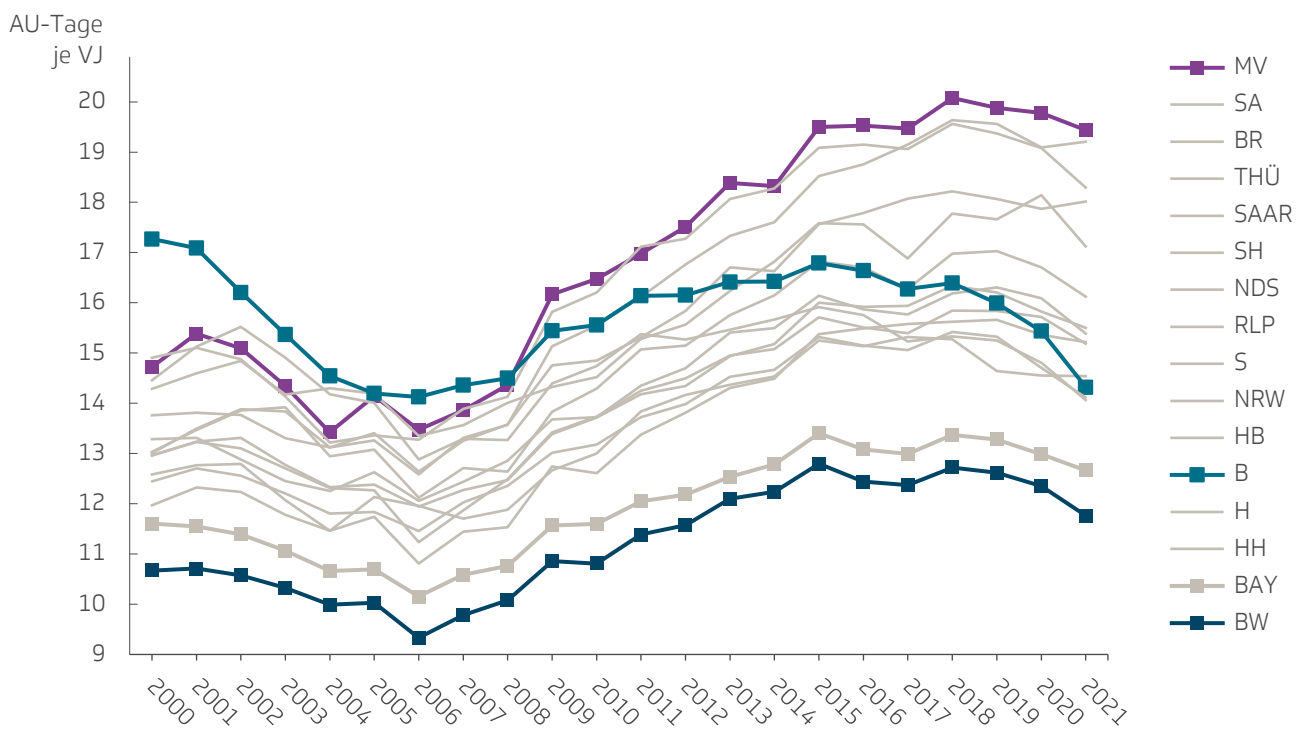


Abbildung 13 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Arbeitsunfähigkeit nach Diagnosen Diagnosen werden auf Arbeitsunfähigkeitsmeldungen in Form von ICD-10-Codes angegeben (vergleiche Methodische Hinweise und Ergänzungen zum Thema ICD-10-Klassifikation unter tk.de/gesundheitsreport). Die zumeist drei- oder vierstellig dokumentierten Codierungen lassen sich insgesamt 22 Diagnosekapiteln zuordnen, die typischerweise jeweils Erkrankungen bestimmter Organsysteme oder Erkrankungen mit anderen typischen Charakteristika zusammenfassen. Umfangreiche Informationen und Materialien zur ICD-10 finden sich auch auf den Internetseiten des Deutschen Instituts für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) unter dimdi.de.

Abbildung 14 zeigt die Häufigkeit von AU-Fällen nach Diagnosekapiteln für Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker im Jahr 2021. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden dabei einige Diagnosekapitel zusammengefasst oder bei sehr seltener Nennung gänzlich ausgelassen. Auf die dargestellten Kapitel entfallen mit rund 95 Prozent allerdings nahezu alle der erfassten Erkrankungsereignisse. Zahlenangaben, inklusive der Werte für das Vorjahr 2020, sind der Tabelle A12 auf Seite 60 im Anhang zu entnehmen.

Die mit Abstand häufigste Ursache von Krankschreibungen bilden traditionell Krankheiten des Atmungssystems. Im Jahr 2021 ist es bei entsprechenden Erkrankungen gegenüber dem Vorjahr zu einem Rückgang der Fallzahlen um 21,0 Prozent gekommen (vergleiche Tabelle A12 auf Seite 60 im Anhang). Frauen sind weiterhin merklich häufiger als Männer betroffen: Innerhalb von 100 Versicherungsjahren wurden 2021 (in Klammern: 2020) durchschnittlich unter Frauen 26,1 (33,7) und unter Männern 20,4 (25,3) entsprechende Erkrankungsfälle registriert. Neubildungen (zu denen die meisten Krebserkrankungen zählen), Stoffwechselkrankheiten (wie Diabetes), Hauterkrankungen, aber auch Krankheiten des Kreislaufsystems (wie Bluthochdruck, Schlaganfall und Herzinfarkt) spielen bei der hier betrachteten Krankschreibungshäufigkeit unter Erwerbspersonen demgegenüber nur eine sehr untergeordnete Rolle.

Abbildung 15 zeigt die durchschnittliche Dauer von AU-Fällen mit Diagnosen aus den einzelnen Kapiteln (vergleiche auch Tabelle A13 auf Seite 61 im Anhang). Ausgesprochen lange dauerten Arbeitsunfähigkeitsfälle mit durchschnittlich 28 Tagen (Männer) beziehungsweise 39 Tagen (Frauen) aufgrund der seltenen Diagnose von Neubildungen. Eine insbesondere bei Männern noch erheblich längere fallbezogene Arbeitsunfähigkeitsdauer zeigt sich sonst nur bei Diagnosen von psychischen Störungen, die bei Männern und Frauen 2021 zu Krankschreibungen über fallbezogen durchschnittlich 50 beziehungsweise 46 Tage führten.

Mit rund sieben Tagen bei beiden Geschlechtern recht kurz war demgegenüber die durchschnittliche fallbezogene Krankschreibungsdauer bei den häufig vorkommenden Erkrankungen des Atmungssystems. Eine noch etwas kürzere fallbezogene Krankschreibungsdauer zeigt sich bei Krankheiten des Verdauungssystems und Infektionskrankheiten. Größere geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich der fallbezogenen Dauer finden sich bei Krankheiten des Kreislaufsystems: Während ein Erkrankungsfall mit entsprechenden Diagnosen im Jahr 2021 unter Frauen zu einer Arbeitsunfähigkeit von 19 Tagen führte, waren Männer in entsprechenden Fällen im Mittel 26 Tage krankgeschrieben.

Abbildung 16 zeigt, sinngemäß berechnet als Produkt aus AU-Häufigkeit und fallbezogener Krankschreibungsdauer, den wohl für viele Betrachtungen wesentlichen Parameter des AU-Meldegesehens: Angegeben wird die durchschnittliche krankheitsbedingte Fehlzeit, bezogen auf 100 Versicherungsjahre, bei Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker im Jahr 2021.

Die meisten Krankheitsfehltag entfielen geschlechterübergreifend im Jahr 2021 wieder auf Erkrankungen mit Diagnosen von psychischen Störungen. Mit 317 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre konnten dieser Erkrankungsgruppe 21,8 Prozent aller Fehltag zugeordnet werden. Bei Frauen wurden mit durchschnittlich 404 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre deutlich mehr Fehltag als unter Männern mit 242 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre erfasst. Eine durchschnittliche Erwerbsperson in der Techniker war innerhalb des Jahres 2021 (bei 365 Versicherungstagen) im Mittel mehr als drei Tage wegen Erkrankungen mit psychischen Störungen krankgeschrieben.

Die Erkrankungsgruppe „Krankheiten des Muskel-Skelettsystems und des Bindegewebes“, kurz gesprochen „Erkrankungen des Bewegungsapparats“, belegte mit geschlechterübergreifend durchschnittlich 266 Fehltag je 100 Versicherungsjahre und einem Anteil von 18,3 Prozent an den Gesamtfehlzeiten im Jahr 2021 den zweiten Rang der Krankheitsgruppen hinsichtlich der Fehlzeiten (vergleiche auch Tabelle A14 auf Seite 62 im Anhang).

Bei männlichen TK-Versicherten entfielen mit durchschnittlich 262 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre weiter die meisten Fehltag auf Erkrankungen des Bewegungsapparats. Es folgten bei Männern 2021 in Bezug auf ihre anteilige Bedeutung am Krankenstand in absteigender Reihenfolge die Kapitel „Psychische Störungen“, „Verletzungen“ und „Krankheiten des Atmungssystems“.

Bei weiblichen Erwerbspersonen führten 2021 demgegenüber „Psychische Störungen“ zu den meisten gemeldeten Erkrankungstagen. Mit absteigender Bedeutung folgten „Krankheiten des Bewegungsapparats“ und „Krankheiten

des Atmungssystems“. Zu merklich weniger Fehltagen als bei Männern führten bei Frauen „Verletzungen“, die unter weiblichen Erwerbspersonen 2021 Rang vier im Hinblick auf Ursachen von Fehlzeiten belegten.

AU-Fälle je 100 Versicherungsjahre nach ICD-10-Diagnosekapiteln im Jahr 2021

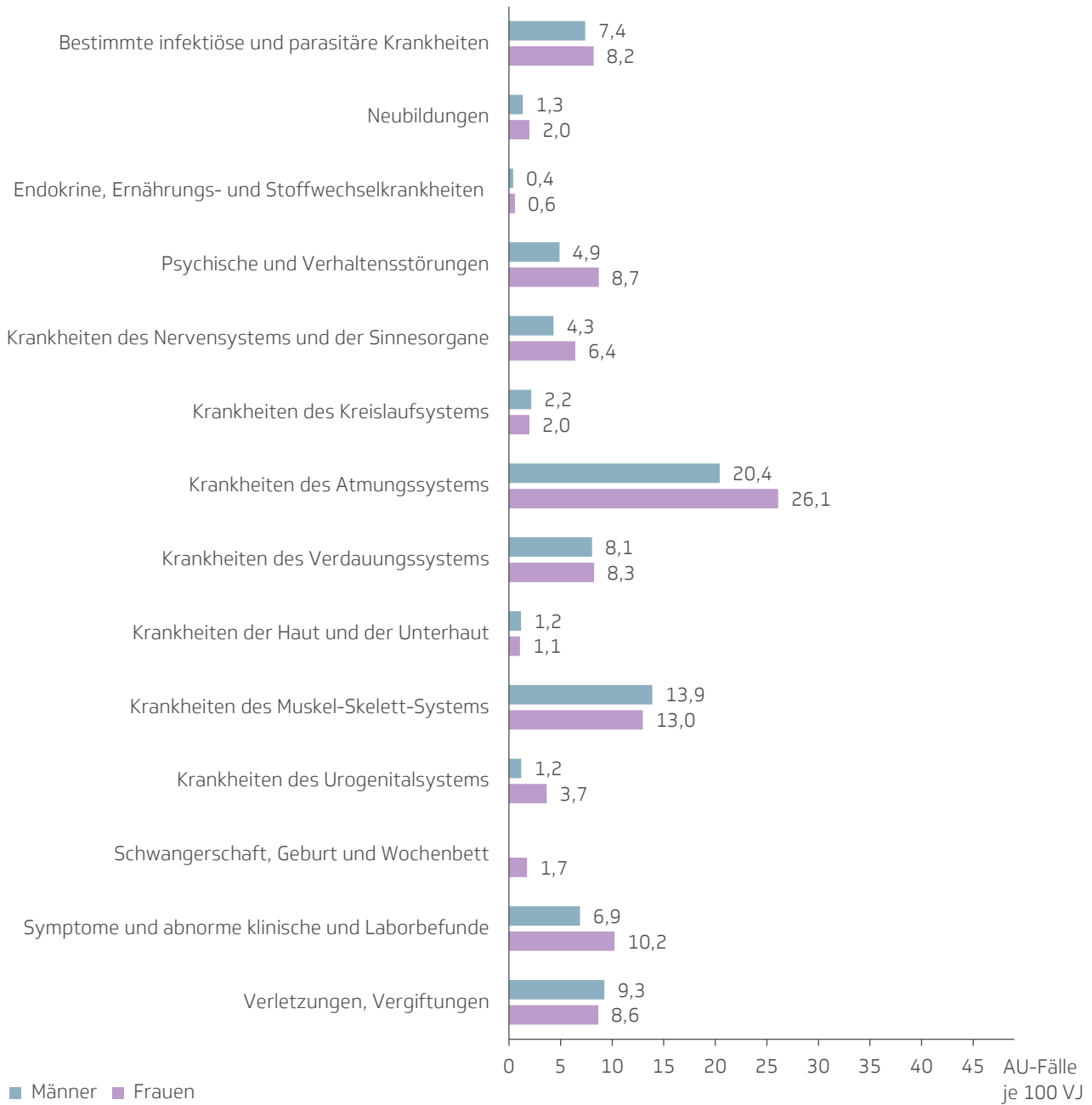


Abbildung 14 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

AU-Tage je Fall nach ICD-10-Diagnosekapiteln im Jahr 2021

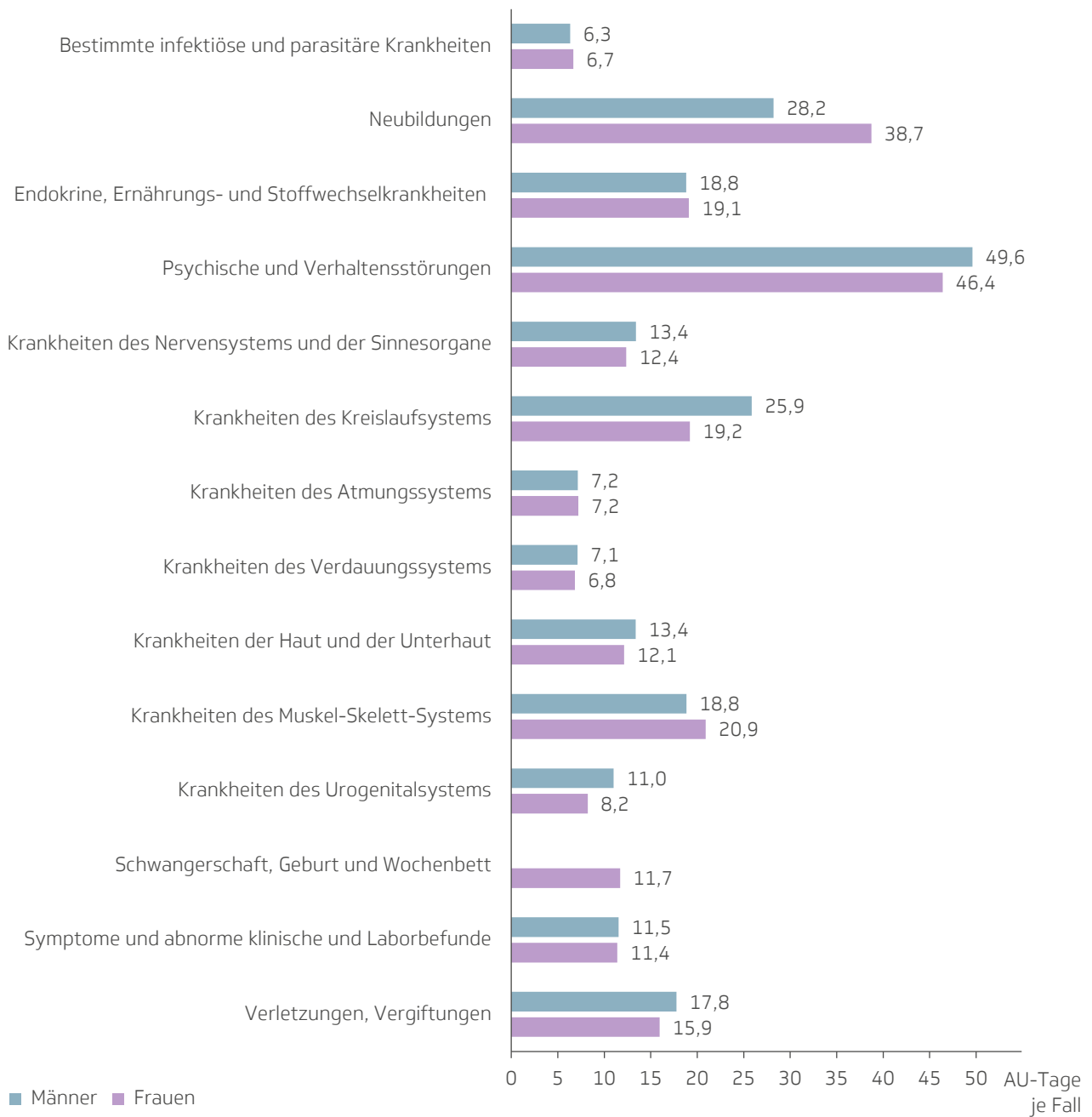


Abbildung 15 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

AU-Tage je 100 Versicherungsjahre nach ICD-10-Diagnosekapiteln im Jahr 2021

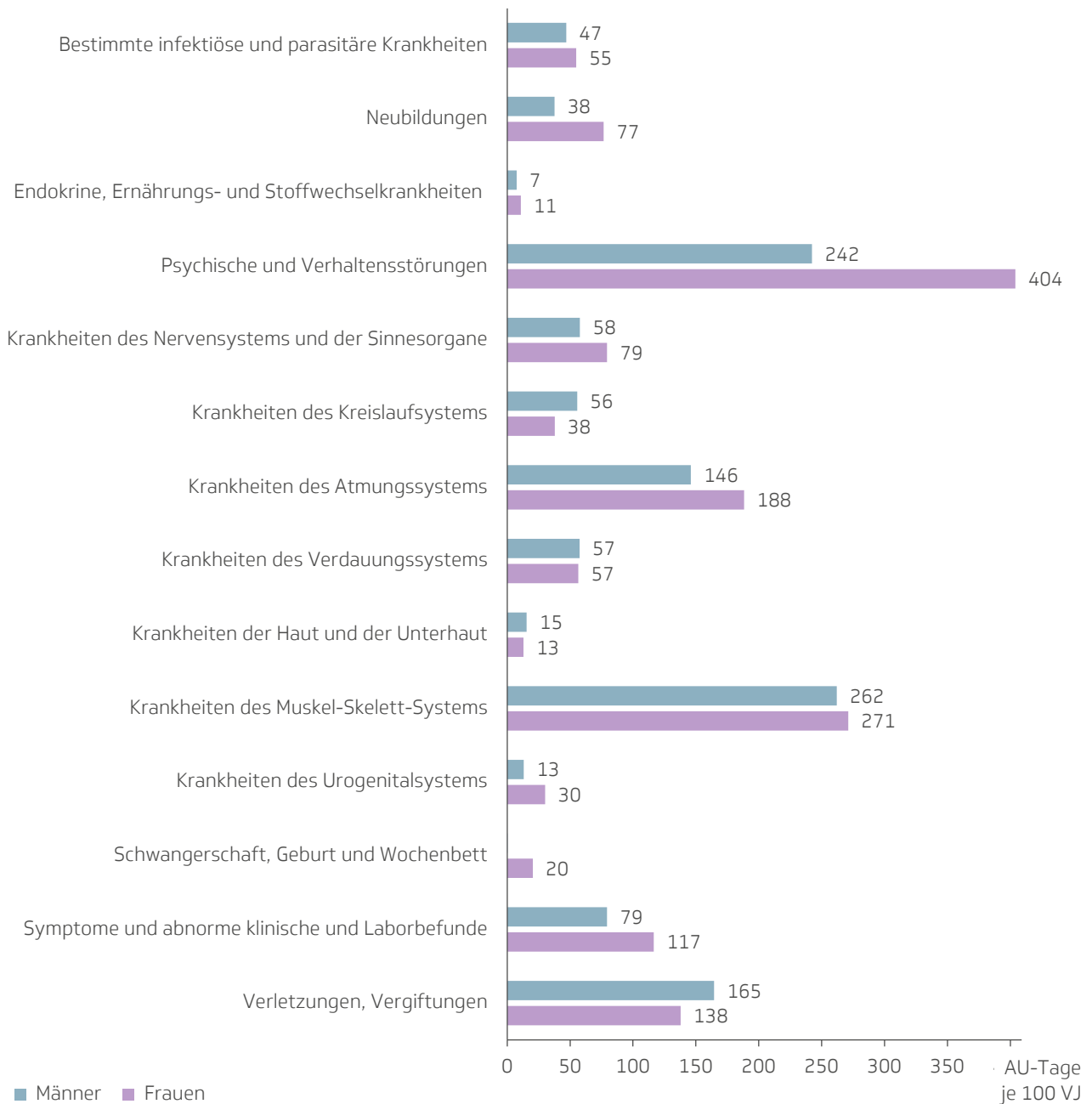


Abbildung 16 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Veränderungen der Fehlzeiten 2021 versus 2020 nach ICD-10-Diagnosekapiteln

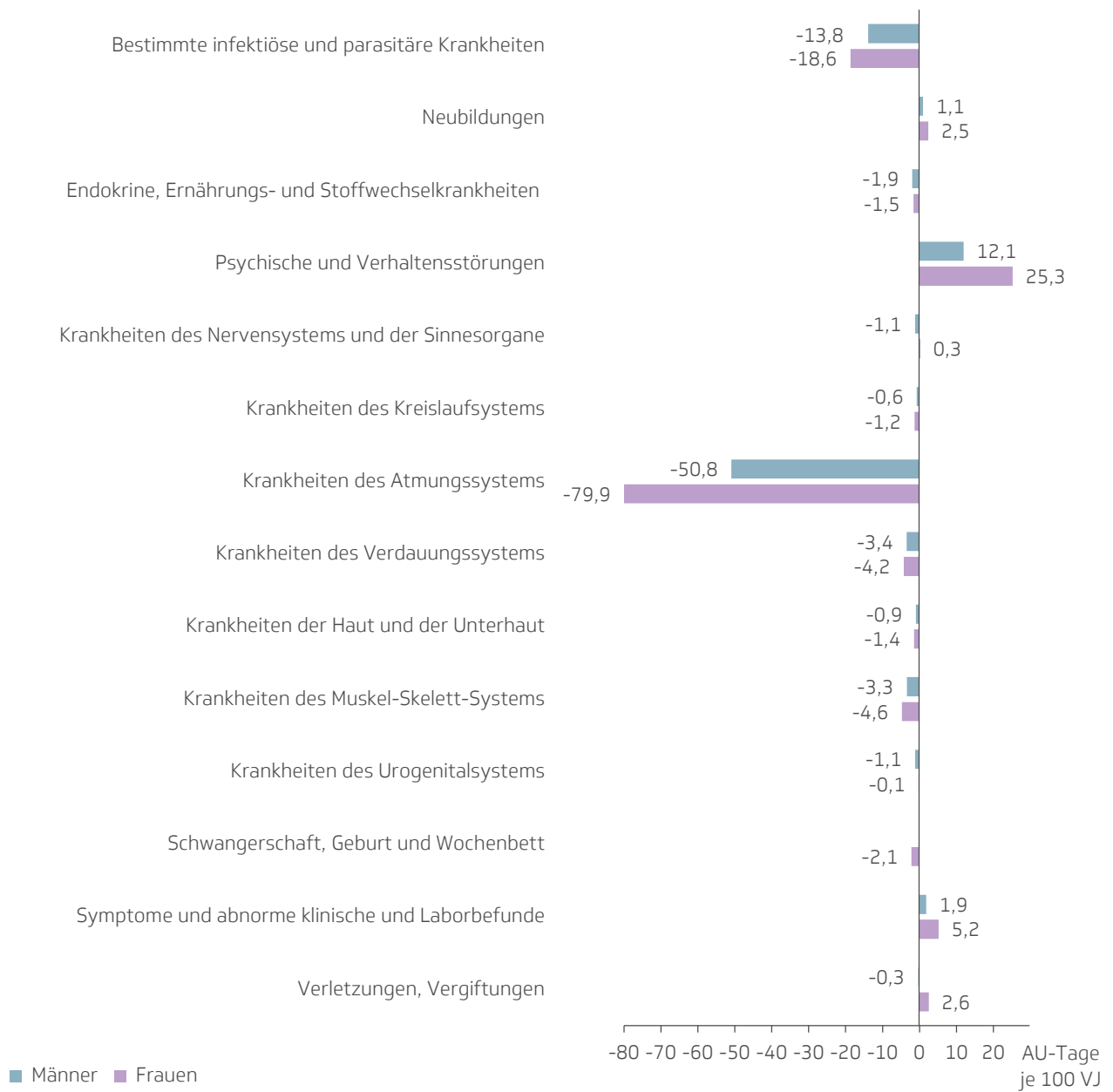


Abbildung 17 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Die zum Teil auch gegenläufigen Veränderungen der Fehlzeiten in einzelnen Diagnosekapiteln von 2020 zum Jahr 2021 zeigt Abbildung 17. Bei beiden Geschlechtern für die Gesamtentwicklung der Fehlzeiten 2021 bestimmend ist ein deutlicher Rückgang der Fehlzeiten mit Krankheiten des Atmungssystems.

Bei Fehlzeiten aufgrund von psychischen Störungen hingegen lässt sich vom Jahr 2020 zum Jahr 2021 ein weiterer Anstieg feststellen. Dabei ist dieser Anstieg besonders auf eine Zunahme von Fehlzeiten aufgrund von psychischen Störungen bei Frauen zurückzuführen. Bereits seit dem Jahr 2006 ist ein Trend zur Zunahme der Fehlzeiten unter entsprechenden Diagnosen zu verzeichnen, der nur in den Jahren 2013 und 2016 zeitweilig unterbrochen wurde.

Leicht rückläufig waren im Jahr 2021 bei beiden Geschlechtern erneut auch Fehlzeiten aufgrund von Erkrankungen des Bewegungsapparats.

Trend der Fehlzeiten Den Trend der Fehlzeiten innerhalb der letzten Jahre in ausgewählten, anteilig relevanten Diagnosekapiteln, auf die zusammen etwa zwei Drittel aller Fehlzeiten entfallen, verdeutlicht Abbildung 18. Dargestellt sind die relativen Veränderungen in einzelnen Diagnosekapiteln seit 2000, wobei für das Ausgangsjahr 2000 allen Kapiteln ein Wert von 100 Prozent zugeordnet wurde.

Auffällig erscheint in Abbildung 18 an erster Stelle das Ergebnis im Hinblick auf psychische Störungen: Nachdem die Fehlzeiten unter entsprechenden Diagnosen zwischen 2000 und 2005 stetig gestiegen sind (+ 19 Prozent bis 2005), ist von 2005 auf 2006 ein gravierender Rückgang erkennbar. Die Fehlzeiten aufgrund von psychischen Störungen lagen 2006 damit auf demselben Niveau wie 2000. Dieser Rückgang 2006 resultierte teilweise aus einer veränderten Zusammensetzung der Untersuchungspopulation: Bedingt durch gesetzliche Bestimmungen im Zusammenhang mit der Einführung des Arbeitslosengeldes II (ALG II) konnten längerfristig Arbeitslose als eine überdurchschnittlich von psychischen Erkrankungen betroffene Gruppe bei Auswertungen ab 2006 nicht mehr berücksichtigt werden.

Ein immer noch deutlicher Rückgang der Fehlzeiten aufgrund von psychischen Störungen von 2005 auf 2006 lässt sich jedoch auch bei einer Beschränkung der Auswertungen ausschließlich auf Berufstätige nachweisen, an deren Zusammensetzung sich durch die Einführung des ALG II definitionsgemäß nichts Grundsätzliches verändert hat (vergleiche Abbildung 19). Damit können die relativ niedrigen Fehlzeiten im Jahr 2006 also keinesfalls ausschließlich aus der Nichtberücksichtigung von ALG-II-Empfängern resultieren. Lediglich in Bezug auf den Anstieg von Fehlzeiten wegen

psychischer Störungen zwischen 2002 und 2005 legt die Gegenüberstellung der beiden Abbildungen den Schluss nahe, dass der Anstieg vor 2006 maßgeblich aus steigenden Fehlzeiten (bei einer gleichfalls steigenden Zahl) von arbeitslos gemeldeten Erwerbspersonen resultierte.

Die Entwicklung der Fehlzeiten mit der Diagnose psychischer Störungen in den Jahren 2007 bis 2021 betrifft demgegenüber die Subgruppe der Berufstätigen in vergleichbarem Umfang wie die Erwerbspersonen insgesamt (vergleiche auch Tabelle A15 auf Seite 63 im Anhang). Dies lässt sich damit nicht auf steigende Arbeitslosenzahlen oder steigende Fehlzeiten bei Arbeitslosen zurückführen.

Die Fehlzeiten unter der Diagnose psychischer Störungen bei Berufstätigen 2021 markieren mit 283 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre in dieser Gruppe den höchsten Stand seit Beginn der Auswertungen zum Jahr 2000 (mit seinerzeit 129 AU-Tagen je 100 VJ). Im Vergleich zum Jahr 2000 lagen die Fehlzeiten unter der Diagnose von psychischen Störungen bei Berufstätigen 2021 damit um 120 Prozent höher. Seit dem zwischenzeitlichen Tiefpunkt 2006 war bei Berufstätigen bis 2012 eine Zunahme um 76 Prozent zu verzeichnen. 2013 und 2016 war demgegenüber mit 223 und 242 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre jeweils ein leichter Rückgang der Fehlzeiten unter der Diagnose von psychischen Störungen bei Berufstätigen zu beobachten, der beginnend mit dem Jahr 2017 von einem erneuten Anstieg der Fehlzeiten mit entsprechenden Diagnosen abgelöst wurde.

Auffällig erscheinen bei der Betrachtung der längerfristigen Verläufe auch die Veränderungen der Fehlzeiten aufgrund von Atemwegserkrankungen. In den Jahren nach 2003 zeigen sich deutlich schwankende Werte ohne eindeutigen Trend, die sich am ehesten durch unterschiedlich stark ausgeprägte Grippe- und Erkältungswellen in den einzelnen Jahren erklären lassen. Diese Deutung lässt sich nach Auswertungen zu Krankenständen im Wochenmittel bestätigen, bei denen ausschließlich Arbeitsunfähigkeitsfälle mit ICD-10-Diagnosen berücksichtigt wurden, die typischerweise bei Erkältungen im weiteren Sinne Verwendung finden (vergleiche Abbildung 20 sowie Erläuterungen im Gesundheitsreport aus dem Jahr 2006 ab Seite 86).

Relative Veränderungen der Fehlzeiten in relevanten Diagnosekapiteln

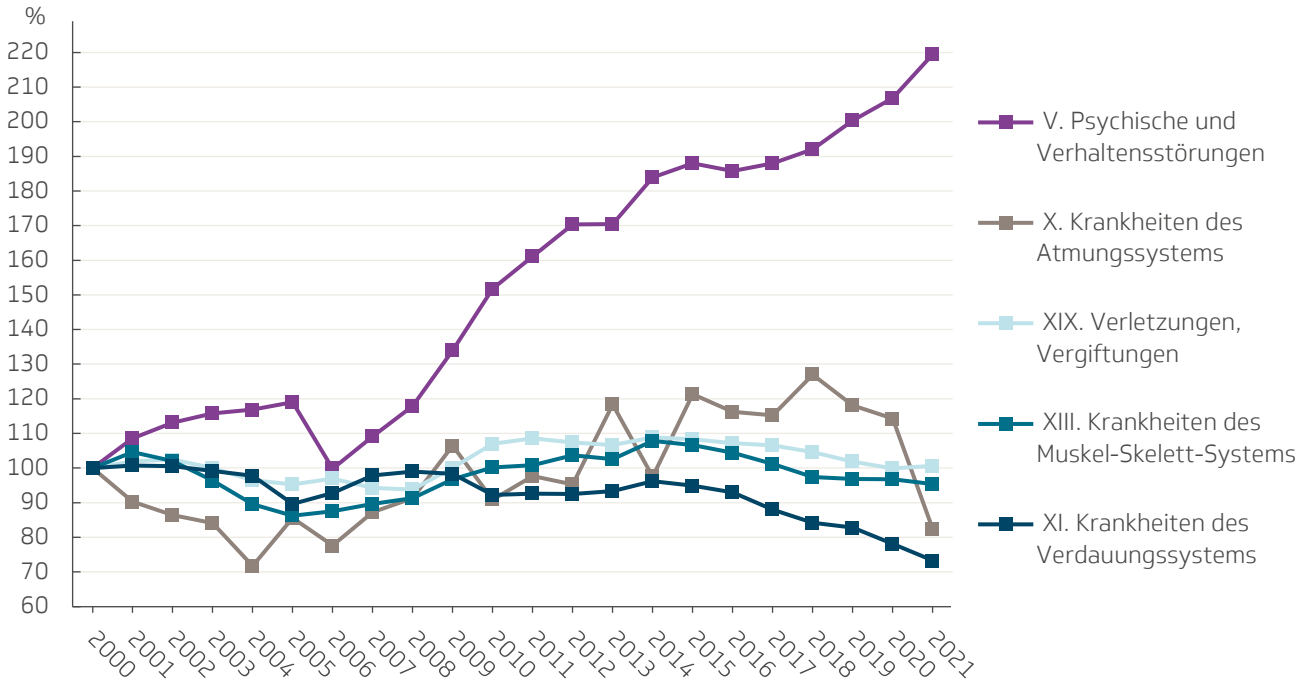


Abbildung 18 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Relative Veränderungen der Fehlzeiten in relevanten Diagnosekapiteln – Berufstätige

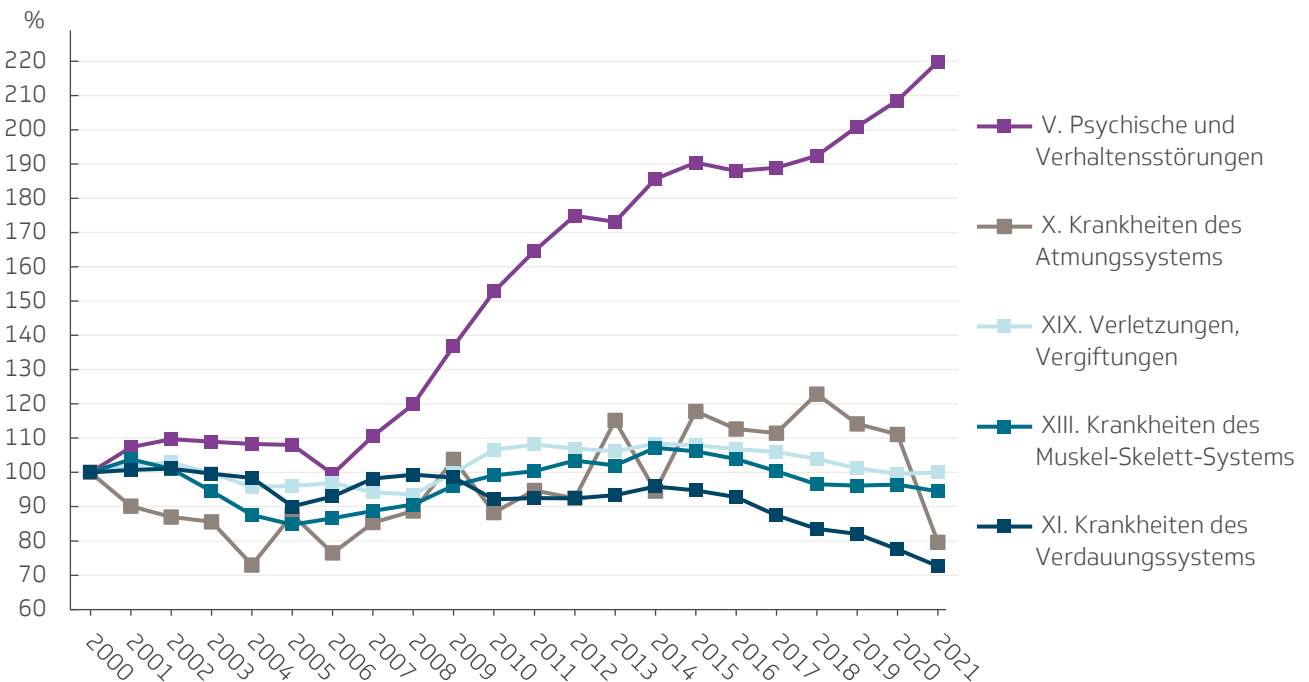


Abbildung 19 (Berufstätige mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Während in den „ungeraden“ Jahren 2003, 2005, 2007 und 2009 zum Höhepunkt der jeweiligen Erkältungswelle innerhalb des ersten Quartals jeweils mehr als 1,2 Prozent der Erwerbspersonen mit entsprechenden Diagnosen krankgeschrieben waren, waren in den „geraden“ Jahren 2002, 2004 und 2006 im Wochenmittel maximal jeweils nur etwa 0,7 bis 0,8 Prozent betroffen.

Anfang 2008 zeigte sich, abweichend von den zuvor beobachteten Zweijahreszyklen, eine mäßig stark ausgeprägte Zunahme von Krankschreibungen mit Erkältungskrankheiten über einen längeren Zeitraum, die zusammen mit dem relativ hohen Niveau im letzten Quartal des Jahres 2008 maßgeblich für die Gesamtzunahme von Fehlzeiten aufgrund von Atemwegserkrankungen 2008 im Vergleich zu 2007 verantwortlich war.

Zu Beginn des Jahres 2009, und zwar bereits Ende Januar, erreichte der erkältungsbedingte Krankenstand² im Wochenmittel einen maximalen Wert von 1,41 Prozent – ein Wert, der zuletzt innerhalb des ersten Quartals 2005 erreicht worden war. An dieser Stelle zeichnete sich also deutlich eine erste, jahreszeitlich relativ frühe und ausgeprägte Erkältungs- und Grippewelle innerhalb des Jahres 2009 ab, die zu Erkrankungsraten merklich oberhalb der Werte in vorausgehenden Jahren führte. Diese Grippewelle fand medial eine nur geringe Beachtung und steht explizit noch nicht im Zusammenhang mit dem Erreger der Neuen Influenza.

Krankenstand bedingt durch Erkältungskrankheiten im Wochenmittel in den Jahren 2000 bis 2021

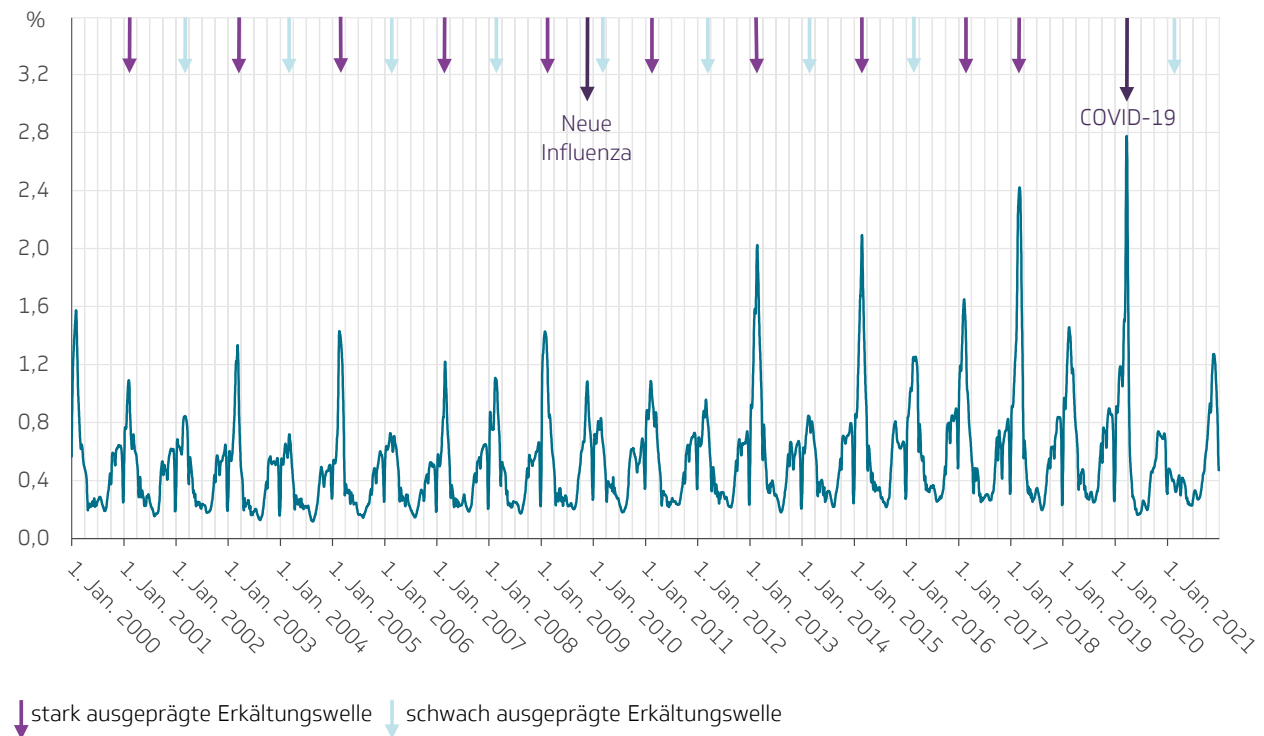


Abbildung 20 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

² Berücksichtigt wurden AU-Meldungen unter den folgenden ICD-10-Diagnosen: B34, B99, J00, J01, J02, J03, J04, J06, J09, J10, J11, J18, J20, J22, J34, J39, J40, J98, im Jahr 2020 auch U07.1!, U07.2!, U07.3, U07.4!, U07.5, U08.9, U09.9! sowie U10.9.

Die Auswirkungen der Neuen Influenza („Schweinegrippe“) zeigten sich ausschließlich und saisonal atypisch im letzten Quartal des Jahres 2009 (vergleiche Abbildung 20). Während zum Jahresende in anderen Jahren im Wochenmittel kaum erkältungsbedingte Krankenstände oberhalb von 0,6 Prozent feststellbar waren, lässt sich um den 18. November 2009 herum (entsprechend der 47. Kalenderwoche) ein diagnosespezifischer Krankenstand von 1,08 Prozent ermitteln, der den Höhepunkt der Grippewelle im Zusammenhang mit der Ausbreitung des aktuellen A/H1N1-Virus in Deutschland markiert.

Für die erste Jahreshälfte 2010 fanden sich demgegenüber lediglich erkältungsbedingte Krankschreibungsraten, die denen bei einer eher schwach ausgeprägten Erkältungswelle entsprechen, was einer Fortsetzung des nur 2008 durchbrochenen Zweijahreszyklus mit regelhaft milden Erkältungswellen zu Beginn „gerader“ Jahre entspricht. Im Sinne dieses Zweijahreszyklus war im ersten Quartal des Jahres 2011 (eines „ungeraden“ Jahres) wieder mit einer stärkeren Erkältungswelle zu rechnen, die lediglich in schwach ausgeprägter Form eingetreten ist. Im Jahr 2012 überschritt der erkältungsbedingte Krankenstand im Wochenmittel die Einprozentmarke nicht.

Im Beobachtungsjahr 2013 wurden schließlich die bis dahin höchsten erkältungsbedingten Krankenstände des aktuellen Jahrhunderts erfasst. Zum Höhepunkt der Erkältungswelle, im Wochenmittel der sieben Tage um den 21. Februar 2013, waren 2,0 Prozent aller Erwerbspersonen mit Diagnosen von Erkältungskrankheiten krankgeschrieben. Dagegen lag der erkältungsbedingte Krankenstand im Wochenmittel 2014 wieder deutlich unter einem Prozent.

Entsprechend des beobachteten Zweijahresrhythmus lagen erkältungsbedingte Krankschreibungsraten im Jahr 2015 erwartungsgemäß wieder deutlich höher als 2014. Eine ausgeprägte Erkältungs- beziehungsweise Grippewelle führte dazu, dass auch die 2013 erfassten Krankenstände überschritten wurden. Auf dem Höhepunkt der Erkältungswelle Ende Februar 2015 waren im Wochenmittel um den 24. Februar 2015 rund 2,1 Prozent der Erwerbspersonen von einer Krankschreibung aufgrund einer Erkältungskrankheit betroffen.

Im Jahr 2016 war die Erkältungswelle zu Jahresbeginn, wie erfahrungsgemäß in „geraden“ Jahren, deutlich schwächer ausgeprägt als 2015.

In den Jahren 2017 und 2018 waren dagegen merkliche Abweichungen von dem zuvor beschriebenen Zweijahresrhythmus der erkältungsbedingten Krankenstände zu verzeichnen. So zeigte sich im „ungeraden“ Jahr 2017 ein eher

moderat erhöhter Krankenstand aufgrund von Erkältungskrankheiten mit einem maximalen Krankenstand von „nur“ 1,6 Prozent im Wochenmittel um den 8. Februar 2017.

Für das Jahr 2018 ließ sich dagegen – anders als zunächst in „geraden“ Jahren erwartet – eine ausgeprägte Erkältungswelle mit den höchsten erkältungsbedingten Krankenständen seit Beginn der Auswertungen zum Jahr 2000 ermitteln. Im Jahr 2019 war die Erkältungswelle nach zwei Jahren erstmals wieder schwächer ausgeprägt. Der höchste Krankenstand mit entsprechenden Grippe- beziehungsweise Erkältungsdiagnosen lag im Wochenmittel um den 12. Februar 2019 bei knapp 1,5 Prozent und fiel damit deutlich niedriger aus als im Vorjahr.

Zu Beginn des Jahres 2020 lässt sich im Zuge der Corona-Krise schließlich ein sehr starker Anstieg der erkältungsbedingt gemeldeten Fehlzeiten feststellen. Um den 21. März 2020 herum wurde mit rund 2,78 Prozent im Wochenmittel der höchste seit Beginn der Auswertungen im Jahr 2000 ermittelte Krankenstand für Erkältungskrankheiten verzeichnet.

Anders als in allen Vorjahren seit 2000 blieb eine Grippe- beziehungsweise Erkältungswelle im ersten Quartal des Jahres 2021 gänzlich aus. Daraus resultierten 2021 in diesem Zeitraum ungewöhnlich niedrige Krankenstände für Erkältungskrankheiten. Erst zum Ende des Jahres 2021 ließen sich wieder höhere erkältungsbedingte Krankenstände verzeichnen. Der höchste Krankenstand mit entsprechenden Grippe- beziehungsweise Erkältungsdiagnosen im Jahr 2021 lag im Wochenmittel um den 19. November bei 1,3 Prozent.

Abbildung 21 stellt den zeitlichen Ablauf der erkältungsbedingten Krankenstände im Jahr 2021 (dunkelviolette Linie) den diagnosespezifischen Krankenständen aus dem ersten Jahr der Coronapandemie 2020 (gelbe Linie) und aus den Jahren 2019 (hellviolette Linie) und 2018 (olivgrüne Linie) gegenüber. Vergleichend sind außerdem Werte aus dem Jahr 2014 (dunkelpetrolfarbene Linie) mit einer vergleichsweise schwach ausgeprägten Erkältungswelle sowie der Verlauf der Grippe- beziehungsweise Erkältungswelle im Jahr 2009 (hellpetrolfarbene Linie) mit dem zeitlich atypischen Auftreten der Neuen Influenza im vierten Quartal dargestellt.

Offensichtlich werden in Abbildung 21 nochmals die unterschiedlich verlaufenden Erkältungs- und Grippewellen im ersten Quartal der jeweiligen Jahre.

Krankenstand bedingt durch Erkältungskrankheiten 2009, 2014, 2018, 2019, 2020 und 2021 (im Wochenmittel)

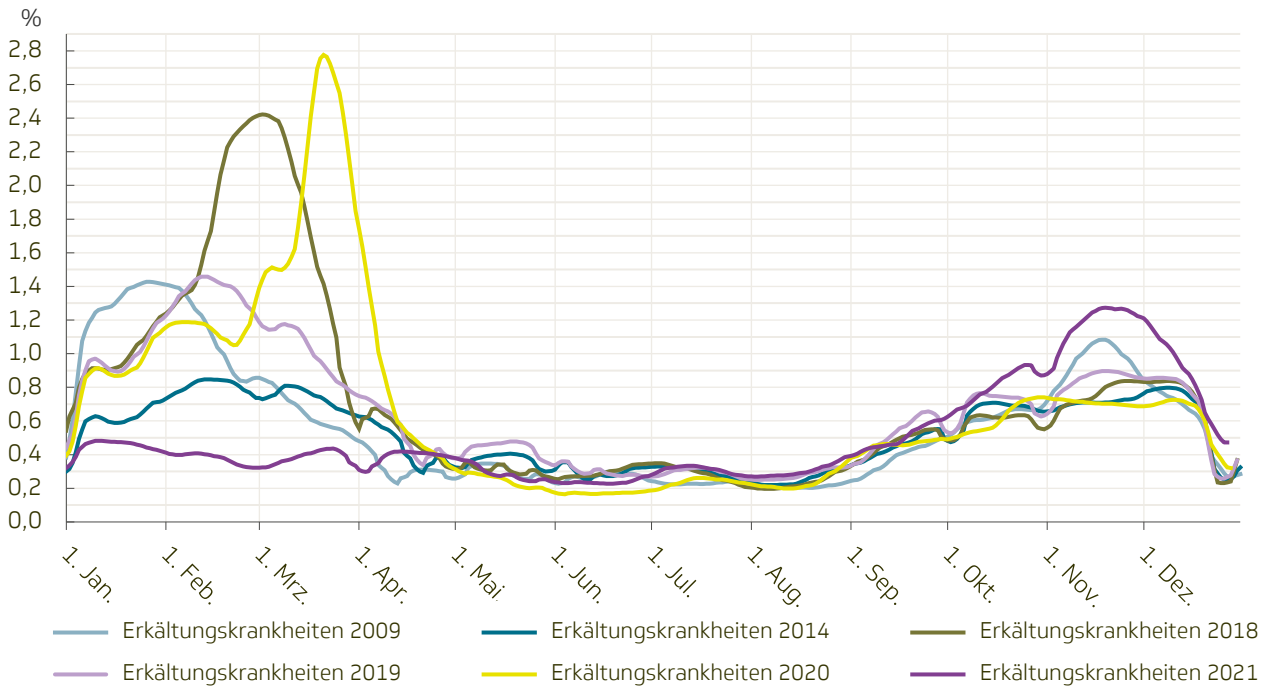


Abbildung 21 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Krankenstand alle Diagnosen 2009, 2014, 2018, 2019, 2020 und 2021 (im Wochenmittel)

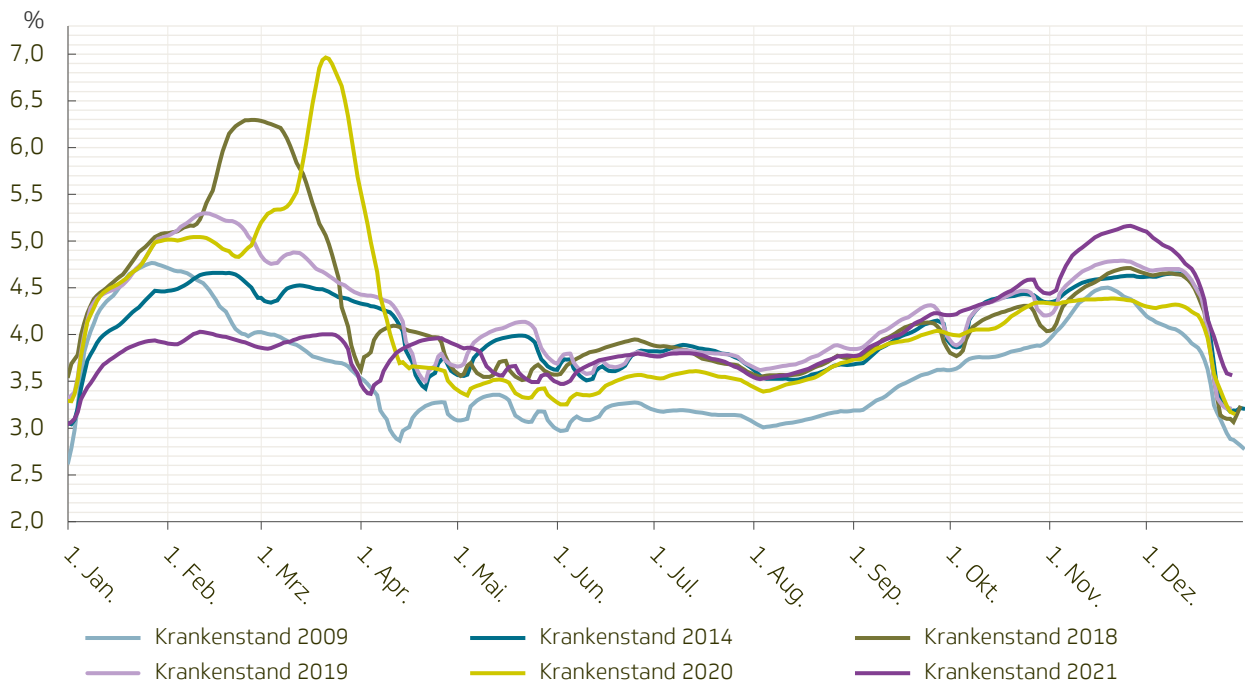


Abbildung 22 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Deutlich zu erkennen ist der ausgesprochen hohe erkältungsbedingte Krankenstand von 2020 mit einem Peak von 2,78 Prozent um den 21. März herum. 2019 lag der höchste erkältungsbedingte Krankenstand im Wochenmittel demgegenüber bei lediglich 1,46 Prozent. Im ersten Quartal 2020 ließen sich also im Wochenmittel erheblich höhere erkältungsbedingte Krankenstände als im Jahr 2019 verzeichnen, wobei zumindest kurzfristig auch Werte der ausgeprägten Erkältungswelle aus dem Jahr 2018 noch deutlich überschritten wurden.

Im Hinblick auf die erkältungsbedingten Krankenstände des Jahres 2021 fallen die sehr geringen Krankenstände im ersten Quartal des Jahres auf, welche noch geringer als die vergleichsweise niedrigen Krankenstände der Grippebeziehungswise Erkältungswelle des Jahres 2014 ausfallen.

Während sich im zweiten und dritten Quartal der dargestellten Jahre kaum Unterschiede im Hinblick auf die Fehlzeiten aufgrund von Erkältungskrankheiten zeigen, sind entsprechende Unterschiede im vierten Quartal der Beobachtungsjahre zu erkennen. Dabei fallen besonders die vergleichsweise hohen erkältungsbedingten Krankenstände im November des Jahres 2021 auf, welche dabei sogar den Erkrankungsgipfel der Neuen Influenza im November 2009 übertreffen. Im Vergleich zu anderen Grippebeziehungswise Erkältungswellen der vergangenen Jahre stellen diese Krankenstände eine offensichtliche Besonderheit dar. Die Höhe der Erkrankungsraten im November 2021 und im Kontext der Neuen Influenza im November 2009 erscheint demgegenüber im Vergleich zu Erkrankungsraten bei typischen Grippebeziehungswise Erkältungswellen eher unspektakulär. Auch bei Berücksichtigung von Gesamtergebnissen zu den Jahren 2009 (unter Einbeziehung der Neuen Influenza) und 2021 wurden beispielsweise 2018 merklich höhere erkältungsbedingte Fehlzeiten ermittelt. Die gesundheitliche Beeinträchtigung von Erwerbspersonen durch entsprechende Erkrankungen dürfte 2018 demnach höher als 2009 und 2021 gewesen sein.

Ergänzend werden in Abbildung 22 die Gesamtkrankenstände im Verlauf der Jahre 2009, 2014, 2018, 2019, 2020 und 2021 dargestellt. Auch hier handelt es sich um Angaben zu Krankenständen im Wochenmittel. Deutlich wird in dieser Darstellung zunächst das 2009 im Vergleich zu den weiteren dargestellten Jahren insgesamt noch deutlich geringere Niveau der Fehlzeiten.

Auch bei der diagnoseübergreifenden Darstellung der Krankenstände fallen zunächst die geringen Krankenstände im ersten Quartal des Jahres 2021 ins Auge. Auch diagnoseübergreifend zeigen sich die höchsten Krankenstände des

Jahres 2021 im November. Im Jahr 2021 lässt sich der höchste Krankenstand im Wochenmittel mit 5,16 Prozent für den 26. November ermitteln, wobei erkältungsbedingten Fehlzeiten an diesem Krankenstand ein Anteil von 24,3 Prozent zuzuschreiben ist.

Der Höchstwert für einen einzelnen Tag lässt sich für den 20. März 2020 ermitteln. An diesem Tag waren nach geschlechts- und altersstandardisierten Auswertungen von Daten der Techniker 7,80 Prozent der Erwerbspersonen – also etwa jeder 13. Beschäftigte – arbeitsunfähig gemeldet. Damit wurde im Zuge der Coronapandemie der bislang höchste Tageswert für einen Krankenstand im gesamten Beobachtungszeitraum seit dem Jahr 2000 ermittelt.

Auch in den ersten Quartalen anderer dargestellter Jahre zeigen sich relativ hohe Krankenstände. Besonders im Jahr 2018 fällt der deutliche Peak in der zweiten Februarhälfte des Jahres mit 6,30 Prozent im Wochenmittel um den 27. Februar 2018 auf. Die in dieser Woche ebenfalls sehr hohen erkältungsbedingten Fehlzeiten haben an diesem Krankenstand einen Anteil von 38,0 Prozent. Die Erkältungswelle im Jahr 2019 fiel wieder etwas schwächer aus. Das Maximum des Gesamtkrankenstandes im Wochenmittel war in diesem Jahr am 12. Februar 2019 mit einem Wert von 5,30 Prozent zu verzeichnen.

Gleichfalls wesentliche Informationen liefern die Darstellungen der Ergebnisse zu Gesamtkrankenständen in der zweiten Jahreshälfte. Demnach scheint sich das allgemeine beobachtete AU-Meldegesehen 2021 im Vergleich zu den Vorjahren mit vergleichsweise hohen Krankenständen im November 2021 geändert zu haben. Der durchschnittliche Krankenstand bewegte sich damit in der zweiten Jahreshälfte 2021 im Vergleich zu den Vorjahren auf einem höheren Niveau.

Relevante Einzeldiagnosen Die vorausgehenden Darstellungen zur Arbeitsunfähigkeit nach Diagnosekapiteln ermöglichen einen ersten Überblick, der alle Erkrankungen einschließt. Dabei werden innerhalb der nur 21 Diagnosekapitel zwangsläufig recht unterschiedliche Erkrankungen zusammengefasst. Eine feinere Differenzierung der Diagnosen auf der dreistelligen ICD-10-Ebene erlaubt demgegenüber konkretere Rückschlüsse auf das Erkrankungsgeschehen. Sie muss jedoch – in Anbetracht von insgesamt über 1.600 gültigen Ausprägungen des aktuell verwendeten ICD-10-Diagnoseschlüssels – auf eine Darstellung zu anteilig bedeutsamen Diagnosen beschränkt bleiben.

Tabelle 3 gibt einen Überblick über anteilig relevante dreistellige Diagnosen nach ICD-10 im AU-Meldegesehen in absteigender Rangfolge nach Häufigkeit der Fälle bei Erwerbspersonen. Auf die genannten 20 Diagnosen entfielen bei Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker im Jahr 2021 mit 51,6 Prozent mehr als die Hälfte aller Krankmeldungen. Die AU-Fallzahlen werden demnach maßgeblich von einer nur geringen Zahl unterschiedlicher Diagnosen bestimmt.

Drei der 20 aufgeführten Diagnosen lassen sich den Krankheiten des Atmungssystems zurechnen (erste Stelle des ICD-10-Codes: J). Dabei handelt es sich in der Regel um typische Diagnosen von Erkältungskrankheiten, die vorrangig die oberen Atemwege betreffen. Im Vorjahr waren sechs Diagnosen aus dem Kapitel „Atemwegserkrankungen“ unter den 20 häufigsten AU-Diagnosen vertreten.

Neben Atemwegserkrankungen spielen Erkrankungen und Beschwerden des Verdauungstrakts sowie nicht genauer spezifizierte Infekte eine maßgebliche Rolle. Nicht in die bereits genannten Erkrankungskategorien fallen „Rückenschmerzen“ (M54), „Zahnprobleme“ (K08), „Sonstige Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung“ (T88), „Reaktionen auf schwere Belastungen“ (F43), „Bauch- und Beckenschmerzen“ (R10), „Migräne“ (G43), „Depressive Episoden“ (F32), „Kopfschmerz“ (R51), „Unwohlsein und Ermüdung“ (R53), „Andere neurotische Störungen“ (F48) sowie „Verletzungen“ (T14).

In Tabelle 4 finden sich Diagnosen nach ICD-10 in einer absteigenden Rangfolge nach Fehlzeiten. Angegeben werden dabei die 20 Diagnosen, die bei einer Auswertung auf Basis der dreistelligen Codierung im Jahr 2021 für die

meisten krankheitsbedingten Fehltagen verantwortlich waren. Da bei einer derartigen Darstellung neben der Fallhäufigkeit auch die Falldauer eine maßgebliche Rolle spielt, ergibt sich im Vergleich zu Tabelle 3 eine deutlich veränderte Rangfolge. Insgesamt entfallen auf diese nur 20 von insgesamt mehr als 1.600 dreistelligen ICD-10-Diagnosen 45,9 Prozent aller gemeldeten Fehlzeiten.

Auch im Jahr 2021 waren die meisten Fehltagen sowohl bei Männern als auch bei Frauen der dreistelligen Diagnose J06 „Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege“ zuzuordnen, wobei Frauen stärker als Männer betroffen waren.

„Rückenschmerzen“ (M54) und „Depressive Episoden“ (F32) belegten im Jahr 2021, wie bereits in den Vorjahren, Rang zwei und drei der Tabelle.

Neben „Depressiven Episoden“ (F32) spielen aus dem Diagnosekapitel „Psychische Störungen“ hinsichtlich des Krankenstands auch „Belastungsreaktionen“ (F43), „Rezidivierende depressive Störungen“ (F33), „Andere neurotische Störungen“ (F48), „Andere Angststörungen“ (F41) und „Somatoforme Störungen“ (F45) insbesondere bei Frauen eine große Rolle.

Männer weisen in der Regel höhere Fehlzeiten aufgrund einzelner Diagnosen im Zusammenhang mit Verletzungen sowie tendenziell auch bei Erkrankungen des Bewegungsapparats auf.

Unter den 20 Diagnosen, die für die meisten Fehltagen verantwortlich sind, findet sich mit der Diagnose „Brustkrebs“ (C50) auch die häufigste Krebserkrankung von Frauen. Auf diese Diagnose, die Rang acht hinsichtlich der Fehltagen bei Frauen einnimmt, entfallen über zwei Prozent aller Fehltagen von weiblichen Erwerbspersonen mit Versicherung bei der TK.

Absolute Angaben zu AU-Fallzahlen und -Tagen zu den 100 relevantesten Diagnosen des AU-Meldegesehens im Jahr 2021, gemessen am Fehlzeitenvolumen, sind inklusive Angaben zur durchschnittlichen Falldauer Tabelle A16 (geschlechterübergreifende Werte), Tabelle A17 (Angaben für Männer) und Tabelle A18 (Angaben für Frauen) ab Seite 66 im Anhang zu entnehmen.

Anteil relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen: AU-Fälle im Jahr 2021

Diagnosen nach ICD-10		AU-Fälle je 100 VJ		
		Männer	Frauen	Gesamt
J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	13,57	16,99	15,14
M54	Rückenschmerzen	5,61	4,81	5,24
A09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen und nicht näher bezeichneten Ursprungs	3,91	3,98	3,94
K08	Sonstige Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates	2,66	2,85	2,75
T88	Sonstige Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung, anderenorts nicht klassifiziert	2,27	2,71	2,47
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	1,54	3,20	2,30
R10	Bauch- und Beckenschmerzen	1,30	2,52	1,86
B34	Viruskrankheit nicht näher bezeichneter Lokalisation	1,54	1,89	1,70
J00	Akute Rhinopharyngitis [Erkältungsschnupfen]	1,51	1,90	1,69
R51	Kopfschmerz	1,31	1,70	1,49
G43	Migräne	0,70	2,18	1,38
F32	Depressive Episode	0,95	1,50	1,20
R53	Unwohlsein und Ermüdung	0,86	1,53	1,17
F48	Andere neurotische Störungen	0,73	1,52	1,09
K52	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis	1,08	1,10	1,09
T14	Verletzung an einer nicht näher bezeichneten Körperregion	1,07	0,83	0,96
K29	Gastritis und Duodenitis	0,76	1,09	0,91
B99	Sonstige und nicht näher bezeichnete Infektionskrankheiten	0,79	0,99	0,88
M79	Sonstige Krankheiten des Weichteilgewebes, anderenorts nicht klassifiziert	0,80	0,87	0,83
J98	Sonstige Krankheiten der Atemwege	0,72	0,93	0,81
	Anteil aufgeführte Fälle an allen AU-Fällen	51,1 %	52,1 %	51,6 %
AU-Fälle je 100 VJ insgesamt		85,46	105,75	94,81

Tabelle 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Anteil relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen: AU-Tage im Jahr 2021

Diagnosen nach ICD-10		AU-Tage je 100 VJ		
		Männer	Frauen	Gesamt
J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	90,36	116,79	102,54
F32	Depressive Episode	62,56	93,35	76,75
M54	Rückenschmerzen	78,29	73,48	76,07
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	46,38	94,99	68,78
F33	Rezidivierende depressive Störung	34,10	55,74	44,07
Z98	Sonstige Zustände nach chirurgischem Eingriff	37,53	42,89	40,00
F48	Andere neurotische Störungen	20,25	41,55	30,06
F41	Andere Angststörungen	19,16	32,50	25,31
M51	Sonstige Bandscheibenschäden	25,11	23,31	24,28
F45	Somatoforme Störungen	16,09	32,12	23,48
M75	Schulterläsionen	20,67	19,89	20,31
A09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen und nicht näher bezeichneten Ursprungs	19,55	20,70	20,08
R53	Unwohlsein und Ermüdung	13,65	25,96	19,32
C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]	0,11	35,01	16,19
T14	Verletzung an einer nicht näher bezeichneten Körperregion	17,31	12,53	15,11
M25	Sonstige Gelenkrankheiten, anderenorts nicht klassifiziert	14,90	13,23	14,13
R10	Bauch- und Beckenschmerzen	9,66	18,95	13,94
Z73	Probleme mit Bezug auf Schwierigkeiten bei der Lebensbewältigung	10,01	15,55	12,56
M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes [internal derangement]	13,62	10,70	12,28
M77	Sonstige Enthesopathien	11,92	12,39	12,13
	Anteil aufgeführte Tage an allen AU-Tagen	43,4 %	48,2 %	45,9 %
AU-Tage je 100 VJ insgesamt		1.294,28	1.643,41	1.455,14

Tabelle 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Arbeitsunfähigkeit nach Berufen Einen entscheidenden Einfluss auf die Häufigkeit und Dauer von Arbeitsunfähigkeit hat der aktuell ausgeübte Beruf. Der Einfluss des Berufs resultiert dabei aus einer Reihe von Faktoren. Naheliegend ist zunächst die Annahme von berufsspezifisch unterschiedlichen gesundheitsbezogenen Risiken als Folge der Belastung am Arbeitsplatz. Beispielsweise ist ein Handwerker einem höheren Verletzungsrisiko am Arbeitsplatz ausgesetzt als ein Büroangestellter. Entsprechend ist bei Handwerkern – als Folge dieses Risikos – mit einem erhöhten Krankenstand zu rechnen.

Unabhängig von der Erkrankungshäufigkeit spielt der Beruf aber auch insofern eine Rolle, als die Tätigkeitsausübung bei ein und derselben gesundheitlichen Einschränkung berufsabhängig unterschiedlich stark beeinträchtigt ist. Während zum Beispiel ein Bänderriss am Fuß unter konservativer Behandlung bei Personen mit sitzender Tätigkeit nur zu wenigen Tagen Arbeitsausfall führen muss, dürfte er trotz medizinisch identischer Diagnose bei vielen Berufen, deren Ausübung mit langen Gehstrecken oder starken Belastungen des Fußes verbunden ist, zu einer Arbeitsunfähigkeit über mehrere Wochen führen. Weitere zum Teil in unterschiedliche Richtungen und nicht ausschließlich berufsgruppenspezifisch wirkende Einflüsse entstehen durch Selektionseffekte oder nur mittelbar gesundheitsrelevante Berufsbedingungen. Dazu gehören unter anderem

- der sogenannte „Healthy Worker Effect“ bei Anstellung von körperlich überdurchschnittlich gesunden Personen für besonders belastende Tätigkeiten, woraus trotz hoher Belastung in bestimmten Berufsgruppen geringe Erkrankungsraten resultieren können,
- Selektionseffekte durch Möglichkeiten zur vorzeitigen Berentung,
- Einflüsse von tariflich unterschiedlich vereinbarten Entgeltfortzahlungen im Krankheitsfall,
- berufs- und zeitabhängig unterschiedlich wahrgenommene Gefahren des Arbeitsplatzverlusts sowie
- Berufszufriedenheit und Arbeitsklima, persönliche Kompetenz und Verantwortlichkeit im ausgeübten Beruf.

Eine vollständige Diskussion der berufsgruppenspezifischen Krankenstände muss all diese Einflussmöglichkeiten abwägen. Allerdings zeigen sich bei einer Betrachtung von entsprechenden Auswertungsergebnissen Muster, die sich auch ohne den Anspruch einer vollständigen Diskussion sinnvoll interpretieren lassen.

Einen Überblick über das AU-Meldegesehen im Jahr 2021 bei Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker in einzelnen Berufsfeldern, getrennt nach Männern und Frauen, geben Abbildung 23 sowie Abbildung 24 auf Seite 36 und Seite 37. Erläuterungen zur Einteilung in sogenannte Berufsfelder finden sich in den Methodischen Hinweisen unter tk.de/gesundheitsreport.

Fehlzeiten

Berufsabhängigkeit

Es zeigt sich berufsabhängig eine sehr große Spannweite hinsichtlich der erkrankungsbedingten Fehlzeiten:

Während für Männer im Berufsfeld „Verwaltungs-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Berufe“ innerhalb des Jahres 2021 durchschnittlich 7,9 Arbeitsunfähigkeitstage gemeldet wurden, waren Erwerbstätige im Berufsfeld „Metallberufe: Metallherstellung, -bearbeitung“ im Mittel 22,2 Tage krankgemeldet.

Der Krankenstand variiert unter Männern in Abhängigkeit von der Berufsfeldzugehörigkeit etwa um den Faktor 2,8. In stark betroffenen Berufen liegen die Fehlzeiten etwa um den Faktor 1,7 über den durchschnittlichen Fehlzeiten bei männlichen Erwerbspersonen in der Techniker von insgesamt 12,9 Tagen je Versicherungsjahr (vergleiche auch Tabelle A19 bis Tabelle A21 ab Seite 73 im Anhang).

Relativ hohe Fehlzeiten weisen unter Männern neben Berufstätigen im Berufsfeld „Metallberufe: Metallherstellung, -bearbeitung“ unter anderem auch Berufstätige in den Berufsfeldern „Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter“ sowie „Verkehrs- und Lagerberufe“ und „Bau-, Bauneben- und Holzberufe“ auf.

Arbeitsunfähigkeit nach Berufsfeldern im Jahr 2021 – Männer

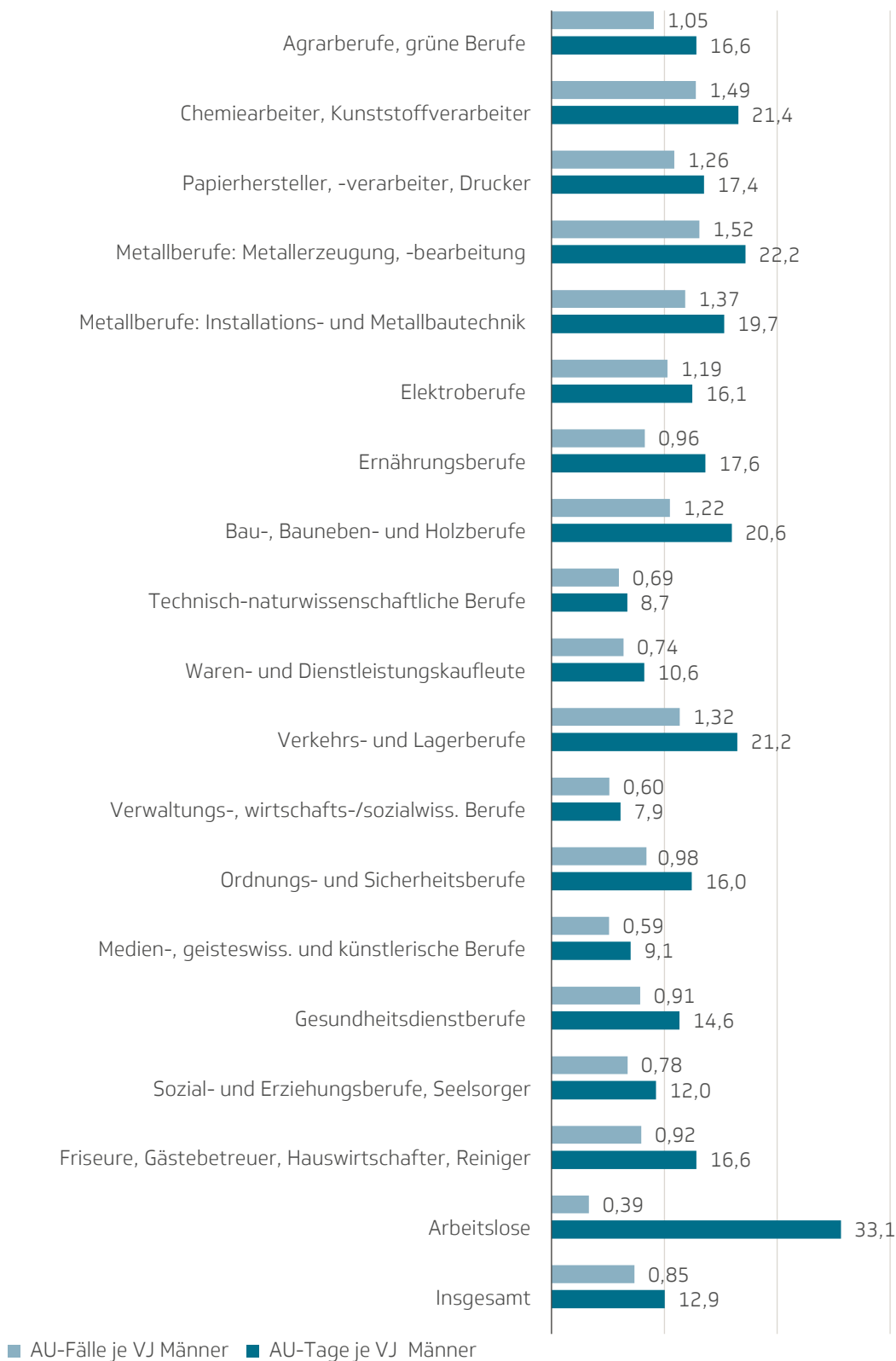


Abbildung 23 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Fall- und Tagesangaben, hellgraue senkrechte Linie bei 12,9 und 25,8 AU-Tagen je VJ: durchschnittliche AU-Tage je VJ aller männlichen Erwerbspersonen sowie doppelter Wert)

Arbeitsunfähigkeit nach Berufsfeldern im Jahr 2021 – Frauen

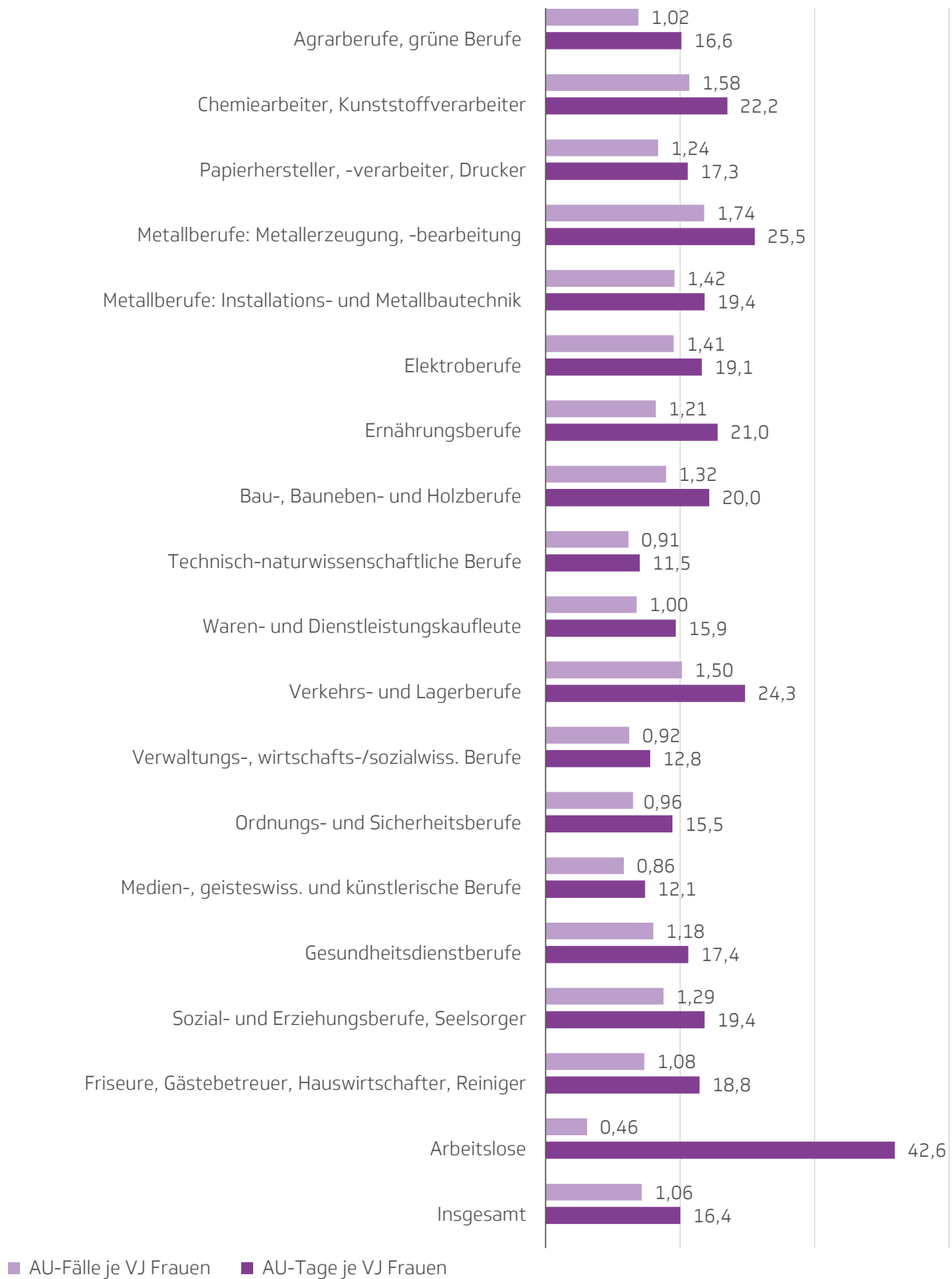


Abbildung 24 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Fall- und Tagesangaben, hellgraue senkrechte Linie bei 16,4 und 32,8 AU-Tagen je VJ: durchschnittliche AU-Tage je VJ aller weiblichen Erwerbspersonen sowie doppelter Wert)

Geringe Fehlzeiten finden sich demgegenüber – außer in der bereits erwähnten Gruppe mit „Verwaltungs-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Berufen“ – insbesondere auch bei „technisch-naturwissenschaftlichen Berufen“ sowie bei „Medien-, geisteswissenschaftlichen und künstlerischen Berufen“.

Die berufsfeldspezifischen Krankenstände unter Frauen entsprechen, in der Regel auf einem leicht höheren Niveau, weitgehend denen der männlichen Kollegen. Auch unter Frauen weisen vorrangig die körperlich stärker belastenden Berufe die relativ höheren Krankenstände auf. Berufe mit überwiegend akademischer Ausbildung und Bürotätigkeit weisen – wie unter Männern – demgegenüber eher geringe Krankenstände auf.

Der Krankenstand unter Arbeitslosen ist im Vergleich zum Mittel über alle Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker erhöht, obwohl Arbeitslose die mit Abstand geringste Krankschreibungshäufigkeit aufweisen. Die erfassten Fehlzeiten liegen bei Arbeitslosen, genauer bei Arbeitslosengeld-I-Empfängern, mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt bei Erwerbspersonen. Arbeitslose sind also relativ selten, dann aber überdurchschnittlich lange krankgeschrieben. Dies dürfte unter anderem darauf zurückzuführen sein, dass kurzzeitige Erkrankungen bei Arbeitslosen seltener als bei Berufstätigen gemeldet werden.

Tätigkeit nach Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) Seit dem Jahr 2012 sollen Angaben zu Berufen von Beschäftigten ausschließlich unter Verwendung der KldB 2010 an die Krankenkassen übermittelt werden. Diese ist hierarchisch aufgebaut und umfasst insgesamt fünf Stellen (vergleiche Abschnitt zum Schwerpunkt im Gesundheitsreport 2013 ab Seite 19). Weitere Informationen zur Klassifikation der Berufe 2010 finden sich auf den Internetseiten der Bundesagentur für Arbeit unter statistik.arbeitsagentur.de. Tabelle 5 zeigt Ergebnisse zu Arbeitsunfähigkeitstagen je Versicherungsjahr im Jahr 2021 für Berufsgruppen, differenziert nach zweistelligen Schlüsselangaben der KldB 2010.

Grundsätzlich lassen sich aus Tabelle 5 vergleichbare Ergebnisse ablesen wie aus den vorausgehenden Abbildungen mit einer Aufteilung der Berufe nach sogenannten Berufsfeldern. Nach geschlechts- und altersstandardisierten Auswertungen finden sich 2021 die höchsten Fehlzeiten in den Berufsgruppen „Führer/-innen von Fahrzeug- und Transportgeräten“ und „(Innen-)Ausbauberufe“. Mehr als 20 Fehltage je Versicherungsjahr wurden geschlechterübergreifend auch in den Berufsgruppen „Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe“, „Kunststoffherstellung und -verarbeitung“, „Verkehrs- & Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)“, „Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe“ und „Reinigungsberufe“ ermittelt. Weniger als halb so hoch waren die Fehlzeiten demgegenüber in der Gruppe „Informatik-, Informations- & Kommunikationstechnologieberufe“.

Arbeitsunfähigkeit nach zweistelliger KldB 2010 im Jahr 2021

Tätigkeitsgruppen KldB 2010, zweistellig		AU-Tage je VJ		
		Männer	Frauen	Gesamt
01	Angehörige der regulären Streitkräfte	11,9	16,3	14,0
11	Land-, Tier- und Forstwirtschaftsberufe	12,1	13,9	12,9
12	Gartenbauberufe und Floristik	18,6	17,6	18,1
21	Rohstoffgewinnung und -aufbereitung, Glas- und Keramikbe- und -verarbeitung	19,7	17,3	18,6
22	Kunststoffherstellung und -verarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung	19,6	22,3	20,8
23	Papier- und Druckberufe, technische Mediengestaltung	12,4	13,1	12,7
24	Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe	20,1	23,3	21,6
25	Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	15,7	18,2	16,9
26	Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe	12,4	15,9	14,0
27	Technische Forschungs-, Entwicklungs-, Konstruktions- und Produktionssteuerungsberufe	8,4	11,9	10,0
28	Textil- und Lederberufe	17,1	15,5	16,4
29	Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	17,2	20,6	18,8
31	Bauplanungs-, Architektur- und Vermessungsberufe	8,9	10,8	9,8
32	Hoch- und Tiefbauberufe	18,7	12,9	16,0
33	(Innen-)Ausbauberufe	20,8	25,1	22,8
34	Gebäude- und versorgungstechnische Berufe	18,3	18,0	18,2
41	Mathematik-, Biologie-, Chemie- und Physikberufe	11,4	13,7	12,5
42	Geologie-, Geografie- und Umweltschutzberufe	9,2	9,6	9,4
43	Informatik-, Informations- und Kommunikationstechnologieberufe	6,9	9,6	8,1
51	Verkehrs- und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)	19,6	21,1	20,3
52	Führer/-innen von Fahrzeug- und Transportgeräten	21,5	29,5	25,2
53	Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufe	17,9	23,0	20,3
54	Reinigungsberufe	19,2	21,3	20,2
61	Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	9,0	12,7	10,7
62	Verkaufsberufe	14,5	20,5	17,2
63	Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	10,9	14,5	12,6
71	Berufe in Unternehmensführung und -organisation	8,1	12,5	10,1
72	Berufe in Finanzdienstleistungen, Rechnungswesen und Steuerberatung	8,0	12,4	10,0
73	Berufe in Recht und Verwaltung	11,4	15,6	13,3
81	Medizinische Gesundheitsberufe	14,1	17,2	15,5
82	Nichtmedizinische Gesundheits-, Körperpflege- und Wellnessberufe, Medizintechnik	16,5	23,4	19,7
83	Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe, Theologie	16,7	21,8	19,0
84	Lehrende und ausbildende Berufe	7,4	10,8	9,0
91	Sprach-, literatur-, geistes-, gesellschafts- und wirtschaftswissenschaftliche Berufe	10,0	14,6	12,1
92	Werbung, Marketing, kaufmännische und redaktionelle Medienberufe	8,4	12,0	10,1
93	Produktdesign und kunsthandwerkliche Berufe, bildende Kunst, Musikinstrumentenbau	9,8	12,4	11,0
94	Darstellende und unterhaltende Berufe	9,8	10,8	10,3
Beschäftigte mit Angaben insgesamt		12,4	15,7	13,9

Tabelle 5 (Beschäftigte mit Mitgliedschaft in der Techniker und Angabe zur Tätigkeit nach KldB 2010, standardisiert)

Arbeitsunfähigkeit nach Schul- und Ausbildungsabschluss Seit Einführung des Schlüsselverzeichnis 2010 bei Meldungen der Arbeitgeber an die Sozialversicherungsträger im Dezember 2011 erhalten Krankenkassen inhaltlich klar getrennte Informationen sowohl zu Schulabschlüssen als auch zu Ausbildungsabschlüssen von berufstätigen Mitgliedern, die zuvor in dieser Form nicht verfügbar waren. Umfangreiche Informationen zum Schlüsselverzeichnis 2010 sind den Textabschnitten zum Schwerpunkt des Gesundheitsreports 2013 ab Seite 15 zu entnehmen. Speziell mit Schul- und Ausbildungsabschlüssen

befassen sich im genannten Gesundheitsreport Textpassagen ab Seite 33 beziehungsweise Seite 38. Abbildung 25 zeigt Auswertungsergebnisse zur Arbeitsunfähigkeit unter Erwerbstätigen in der Techniker aus dem Jahr 2021 in Abhängigkeit vom Schulabschluss bei Männern und Frauen. Wie bereits vor dem Hintergrund der berufsbezogenen Auswertungen zu vermuten ist, zeigt sich mit steigender Schulbildung ein stetiger Rückgang der gemeldeten Fehlzeiten. Unter männlichen Beschäftigten erscheint diese Abhängigkeit noch etwas deutlicher ausgeprägt als unter weiblichen Beschäftigten.

Arbeitsunfähigkeit nach Geschlecht und Schulabschluss im Jahr 2021

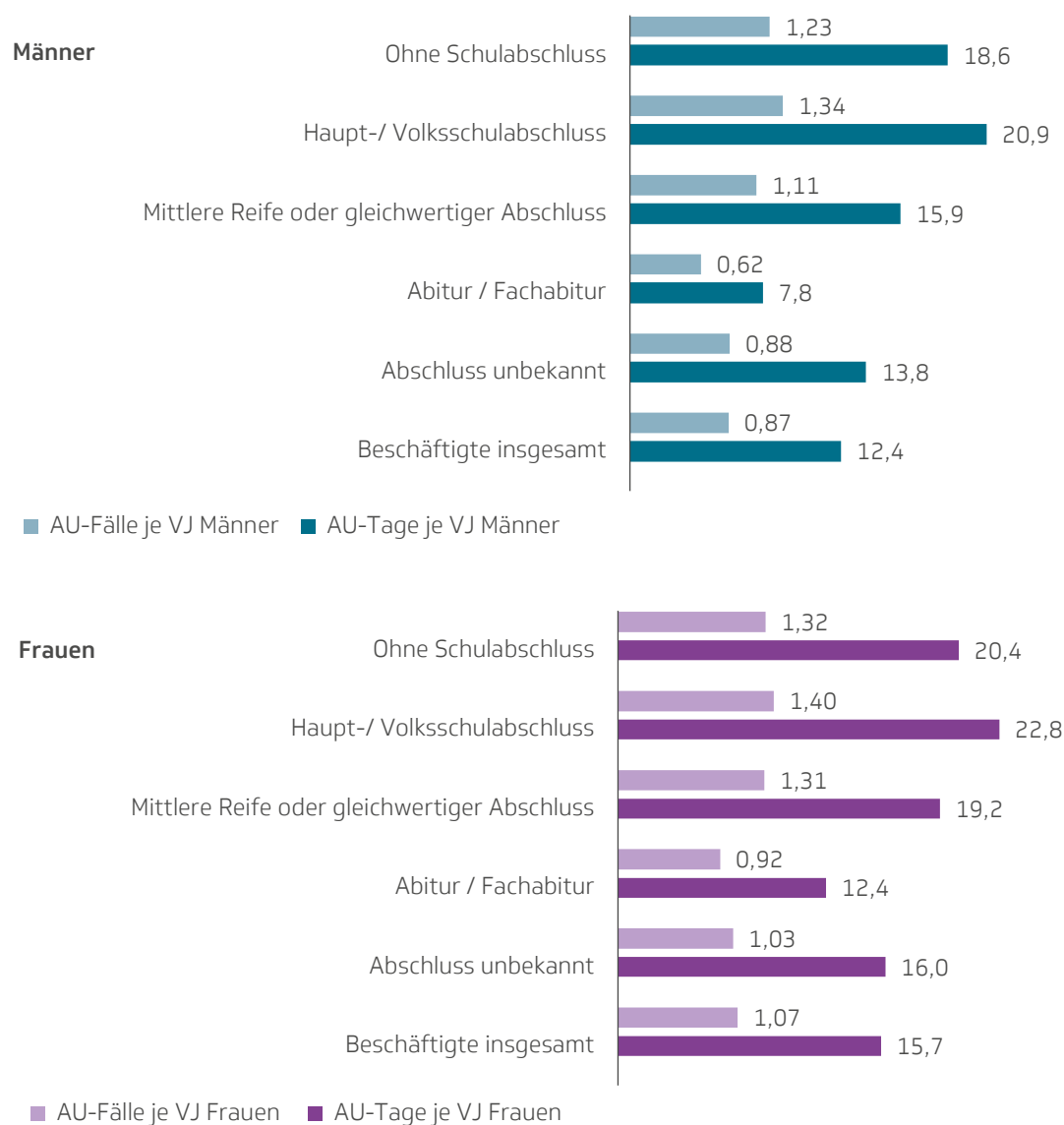


Abbildung 25 (Beschäftigte mit Mitgliedschaft in der Techniker und Angabe zum Schulabschluss, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Fall- und Tagesangaben)

Ein inhaltlich ähnliches Bild ergeben Auswertungen zum Ausbildungsabschluss, wobei der zugrunde liegende Schlüssel eine Differenzierung zwischen sechs Abschlusskategorien von „Ohne beruflichen Ausbildungsabschluss“ bis hin zur Kategorie „Promotion“, also dem Erlangen eines Dokortitels, erlaubt.

Die mit zunehmendem Ausbildungsabschluss über sechs Kategorien stetig sinkenden Fehlzeiten bei Beschäftigten entsprechen grundsätzlich den Erwartungen, wobei sich der Zusammenhang hier überraschend klar aufzeigen lässt. Ergänzende Angaben zum Krankenstand in Abhängigkeit vom Schul- und Ausbildungsabschluss finden sich im Anhang auf Seite 76.

Arbeitsunfähigkeit nach Geschlecht und Ausbildungsabschluss im Jahr 2021

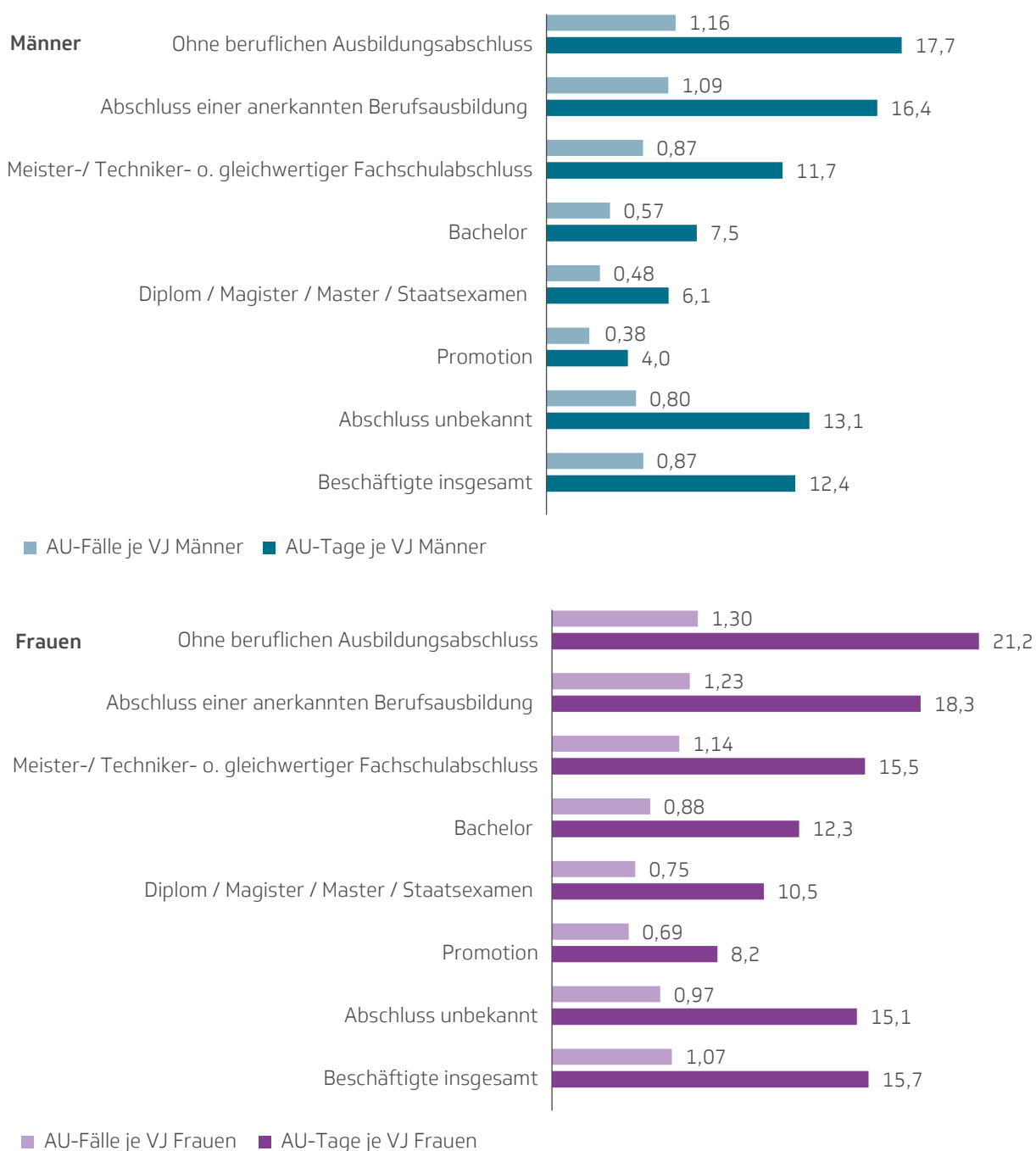


Abbildung 26 (Beschäftigte mit Mitgliedschaft in der Techniker und Angabe zum Ausbildungsabschluss, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Fall- und Tagesangaben)

Arbeitsunfälle bei Erwerbspersonen Versicherungsleistungen als Folge sogenannter Arbeits- und Wegeunfälle fallen im deutschen Sozialversicherungssystem in die Zuständigkeit der Unfallversicherung. Bei Erwerbspersonen werden die im Zusammenhang mit Arbeits- und Wegeunfällen gemeldeten Arbeitsunfähigkeitszeiten regulär jedoch auch in den Daten der Krankenkassen erfasst. Durch eine entsprechende Kennzeichnung in den Daten lassen sich die Arbeitsunfälle von den übrigen Erkrankungsfällen abgrenzen. Damit bilden Krankenkassendaten eine gute Basis für Auswertungen zur Häufigkeit und Bedeutung von Arbeits- und Wegeunfällen bei Erwerbspersonen.

Tabelle 6 gibt einen Überblick zur Häufigkeit von Arbeitsunfähigkeit als Folge von Arbeits- und Wegeunfällen bei Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker in den Jahren 2020 und 2021. Insgesamt betrachtet entfällt auf Arbeits- und Wegeunfälle nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der erkrankungsbedingten Fehlzeiten. Rechnerisch wurden bei je 100 durchgängig versicherten männlichen beziehungsweise weiblichen Erwerbspersonen in der Techniker im Jahr 2021 im Mittel 2,56 beziehungsweise 1,71 AU-Fälle mit Arbeitsunfällen registriert. Auf die entsprechende Arbeitsunfähigkeit entfielen, bei einer durchschnittlichen fallbezogenen Dauer von 31,0 Tagen je 100 Versicherungsjahre, 79,2 Krankheitsfehltag bei Männern beziehungsweise 53,3 Krankheitsfehltag bei Frauen.

Arbeitsunfälle Erwerbspersonen in den Jahren 2020 sowie 2021

	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
AU-Fälle je 100 VJ	2,56	1,61	2,12	2,56	1,71	2,17
AU-Tage je 100 VJ	78,9	46,1	63,8	79,2	53,3	67,3
Krankenstand	0,22 %	0,13 %	0,17 %	0,22 %	0,15 %	0,18 %
AU-Tage je Fall	30,8	28,6	30,0	30,9	31,1	31,0

Tabelle 6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

AU-Tage je 100 Versicherungsjahre wegen Arbeitsunfällen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021

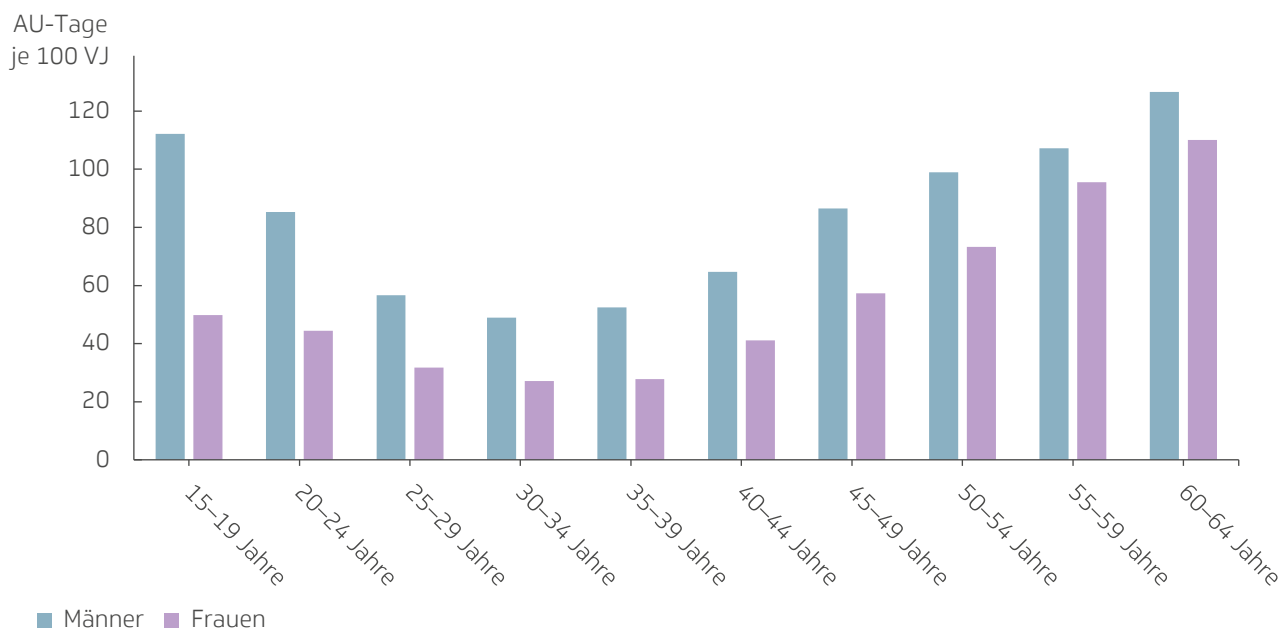


Abbildung 27 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker)

Diagnosen Arbeitsunfälle Erwerbspersonen in den Jahren 2020 sowie 2021

AU-Meldungen bei Arbeitsunfällen	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Übrige Diagnosen	13,0 %	15,1 %	13,7 %	14,6 %	25,7 %	18,7 %
Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	9,5 %	8,9 %	9,3 %	8,8 %	7,9 %	8,5 %
Verletzungen, Vergiftungen	77,5 %	76,0 %	77,0 %	76,6 %	66,4 %	72,9 %

Tabelle 7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Der Krankenstand als Folge von Arbeits- und Wegeunfällen beträgt damit gut 0,2 Prozent bei Männern beziehungsweise gut 0,1 Prozent bei Frauen. Dies bedeutet, dass unter 1.000 männlichen Erwerbspersonen im Jahresmittel etwas mehr als zwei Personen wegen Arbeitsunfällen krankgeschrieben waren, unter 1.000 weiblichen Erwerbspersonen im Mittel über alle Tage des Jahres lediglich eine Person. Unter Männern in der Techniker entfielen 6,1 Prozent aller gemeldeten Krankheitsfehltag auf Arbeits- und Wegeunfälle, unter Frauen waren es 2021 demgegenüber nur 3,2 Prozent aller gemeldeten Krankheitsfehltag.

Abbildung 27 zeigt die in den einzelnen Geschlechter- und Altersgruppen innerhalb von 100 Versicherungsjahren anfallenden Krankheitsfehltag unter Erwerbspersonen in der Techniker. Offensichtlich ist, dass insbesondere jüngere Männer überdurchschnittlich stark von Arbeits- und Wegeunfällen betroffen sind.

Tabelle 7 zeigt die Verteilung von Diagnosen der „Arbeits- und Wegeunfälle“ auf ICD-10-Diagnosekapitel. Erwartungsgemäß entfällt mit 72,9 Prozent der weit überwiegende Teil der Fehlzeiten auf das ICD-10-Kapitel „Verletzungen und Vergiftungen“. Eine gewisse Relevanz besitzen bei den Diagnoseangaben zu Fehlzeiten wegen Arbeitsunfällen mit einem Anteil von rund neun Prozent auch „Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems“, die als Folgeerscheinungen von Unfällen angesehen werden können. Auf alle übrigen Diagnosen entfallen zusammen die verbleibenden etwa 19 Prozent der durch Arbeits- und Wegeunfälle bedingten Fehlzeiten.

Abbildung 28 zeigt AU-Tage durch Arbeits- und Wegeunfälle je 100 Versicherungsjahre bei männlichen und weiblichen Erwerbspersonen in der Techniker im Jahr 2021 in einer Aufgliederung nach Berufsfeldern. Insbesondere unter Männern zeigen sich dabei extreme berufsabhängige Unterschiede.

Während 2021 männliche Beschäftigte in Bau-, Bauneben- und Holzberufen 274 Tage in 100 Versicherungsjahren wegen Arbeitsunfällen krankgeschrieben waren, fehlten männliche Beschäftigte aus Verwaltungsberufen lediglich 18 Tage aus entsprechenden Gründen. Ein durchschnittlicher männlicher Beschäftigter mit einem Bauberuf fehlte also innerhalb eines Jahres knapp drei Tage aufgrund von Arbeits- und Wegeunfällen, ein Verwaltungsangestellter durchschnittlich nur knapp 0,2 Tage. Die Werte unterscheiden sich abhängig von der Berufsgruppenzugehörigkeit um mehr als den Faktor 15.

Die bereits festgestellten Unterschiede in der Häufigkeit von Arbeits- und Wegeunfällen zwischen Männern und Frauen zeigen sich auch innerhalb eines Teils der aufgeführten Berufsfelder. Frauen sind in der Regel merklich seltener von einem Arbeitsunfall betroffen als Männer, selbst wenn sie im selben Berufsfeld tätig sind. Diese Aussage gilt dabei vorrangig für Berufe mit manuellen Tätigkeiten. Geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich der Bedeutung von Arbeitsunfällen bei Berufen mit einem hohen Anteil an Büroarbeitsplätzen sind demgegenüber nur marginal.

AU-Tage wegen Arbeitsunfällen je 100 Versicherungsjahre nach Berufsfeldern im Jahr 2021

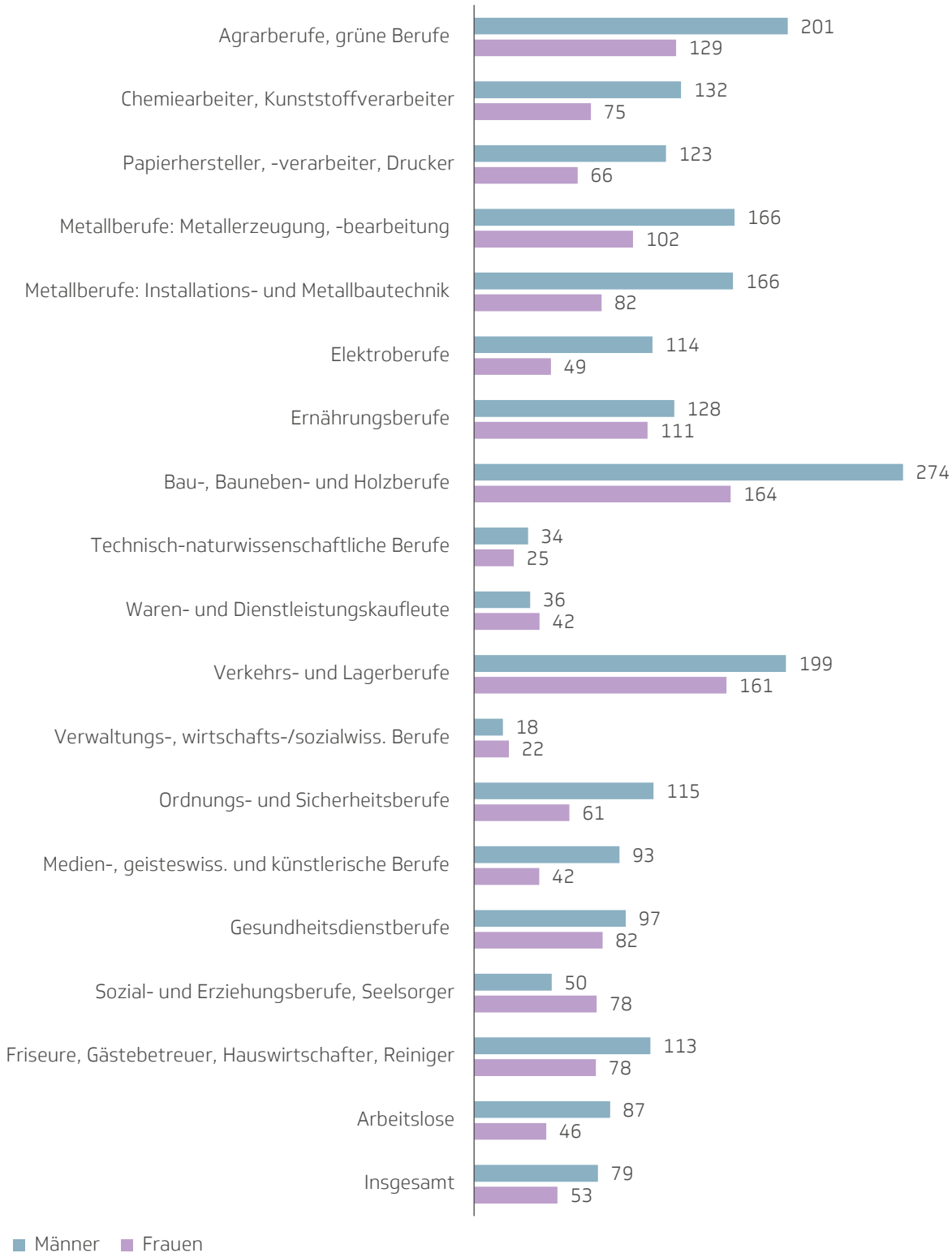


Abbildung 28 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Arbeitsunfälle in den Jahren 2000 bis 2021 Abbildung 29 zeigt die Entwicklung der Fehlzeiten aufgrund von Arbeits- und Wegeunfällen in den Jahren 2000 bis 2021. Angegeben werden die in den einzelnen Jahren gemeldeten Fehlzeiten je 100 Versicherungsjahre auch getrennt für Männer und Frauen.

Sichtbar wird im Verlauf der Jahre zunächst ein merklicher Anstieg, wobei sich die Fehlzeiten bei Männern in allen Jahren auf einem erheblich höheren Niveau als bei Frauen bewegen. Nach einem Höchststand im Jahr 2011 zeigen sich in den Jahren von 2012 bis 2017 bei beiden Geschlechtern nur moderate Veränderungen der Fehlzeiten aufgrund von Arbeits- und Wegeunfällen. Ausschließlich bei Männern deuten sich bereits 2018 und 2019 leicht rückläufige Fehlzeiten an. Im Jahr 2020 lässt sich hingegen bei beiden Geschlechtern ein merklicher Rückgang der Fehlzeiten ermitteln. Im Jahr 2021 lässt sich demgegenüber geschlechterübergreifend ein erneuter Anstieg der Fehlzeiten aufgrund von Arbeitsunfällen feststellen, der bei Frauen allerdings stärker ausgeprägt ist als bei Männern.

AU-Tage wegen Arbeitsunfällen in den Jahren 2000 bis 2021 nach Geschlecht

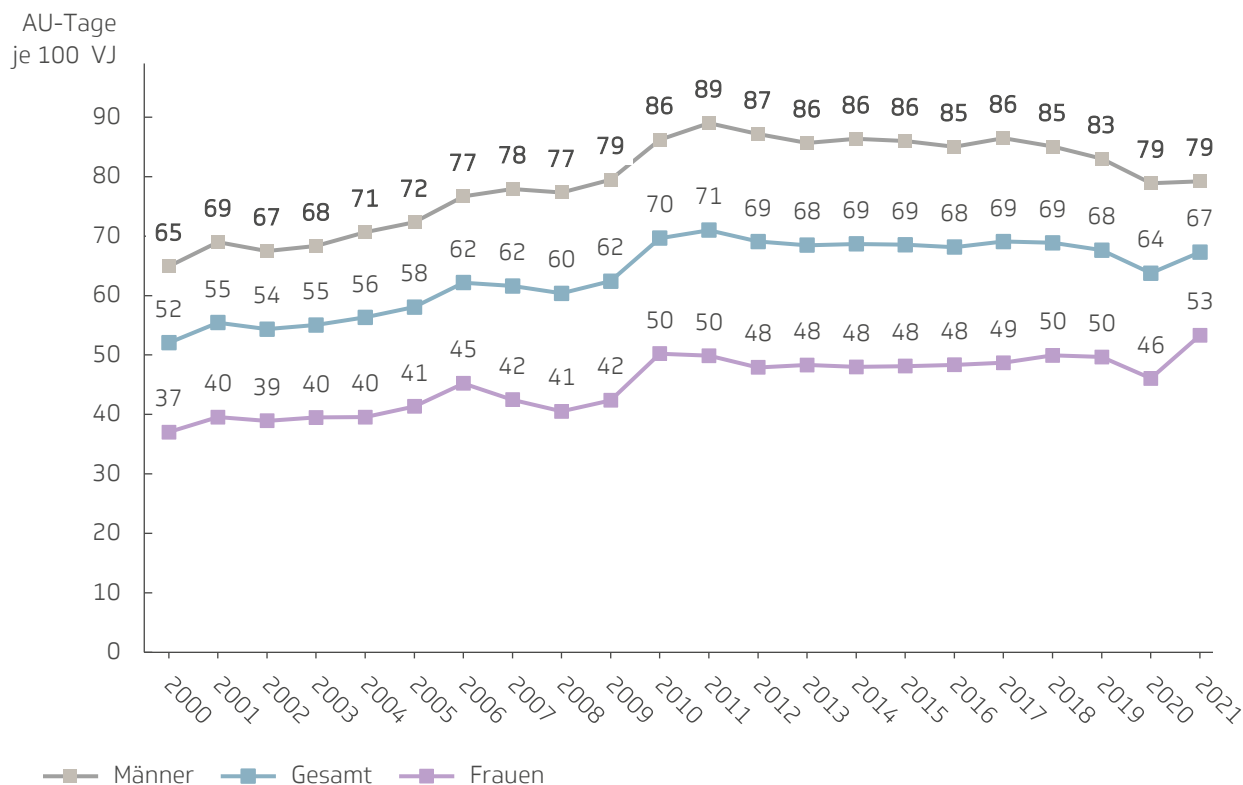


Abbildung 29 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Rückenbeschwerden Da Rückenbeschwerden auch weiterhin eine wesentliche Ursache von Arbeitsunfähigkeit bilden, werden im nachfolgenden Abschnitt Ergebnisse explizit zu diesem Thema im Zusammenhang dargestellt.

Abgrenzung von Rückenbeschwerden in Diagnosen

In der ICD-10 zählen Rückenbeschwerden zum übergeordneten Diagnosekapitel XIII „Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes“. Als Rückenbeschwerden im weiteren Sinne lassen sich die Diagnosen aus der Diagnosegruppe „Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens“ bezeichnen, die alle Diagnosen mit den Ziffern zwischen M40 und M54 umfasst. Diese Diagnosegruppe gliedert sich weiter in die drei Untergruppen „Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens“, „Spondylopathien“ sowie „Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens“. Erkrankungen aus allen drei Untergruppen können Rückenbeschwerden hervorrufen. Rückenbeschwerden im engeren Sinne werden üblicherweise in der letztgenannten Untergruppe „Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens“ erfasst, in der vier Diagnosen enthalten sind (vergleiche Tabelle 8; ein Diagnoseschlüssel M52 ist in der ICD-10 nicht enthalten). Mit dem häufig verwendeten Diagnoseschlüssel M54 aus dieser Untergruppe werden Rückenschmerzen kodiert. Können als

Ursache für die Beschwerden umschriebene organische Veränderungen verantwortlich gemacht werden, werden zur Bezeichnung üblicherweise andere Diagnoseschlüssel verwendet. Bei Rückenbeschwerden finden sich zwar regelmäßig organische Veränderungen, die jedoch nur selten als eindeutige Ursache der Beschwerden gelten können.

Rückenbeschwerden als Ursache von Arbeitsunfähigkeit

Eine Übersicht über die Diagnosen auf unterschiedlichen Differenzierungsebenen und ihre Bedeutung für Arbeitsunfähigkeit bei Mitgliedern der Techniker im Jahr 2021 zeigen die nachfolgende Abbildung 30 sowie Tabelle 8.

Pro 100 Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker wurden im Jahr 2021 insgesamt 1.455 Arbeitsunfähigkeitstage erfasst. Von diesen Gesamtfehlzeiten entfielen 18,3 Prozent auf das Diagnosekapitel „Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems“ (266 Tage je 100 VJ), darunter 127 Tage je 100 VJ – entsprechend 8,7 Prozent aller Fehlzeiten – auf „Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens“ (M40–M54), also auf Rückenbeschwerden im weiteren Sinne.

Anteil der AU-Tage aufgrund von Rückenbeschwerden im Jahr 2021

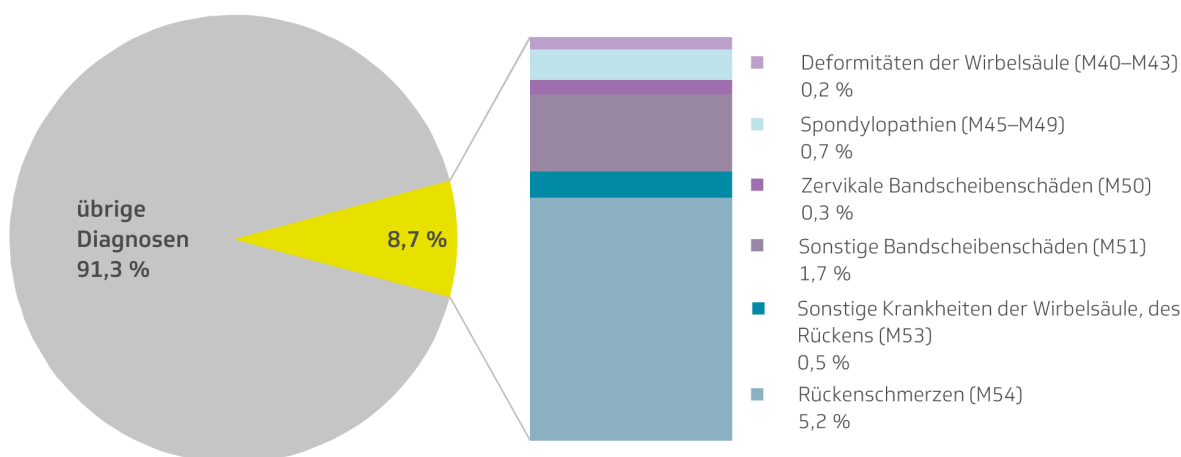


Abbildung 30 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Bedeutung von Rückenbeschwerden als Ursache von Fehlzeiten im Jahr 2021

	AU-Tage je 100 VJ			Anteil
	Männer	Frauen	Gesamt	(an Rückenbeschwerden)
Arbeitsunfähigkeitstage insgesamt	1.294	1.643	1.455	100,0 %
Kapitel XIII Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	262	271	266	18,3 %
DG M40–M54 Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	127	126	127	8,7 % (100,0 %)
UG M40–M43 Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens	3	4	4	0,2 % (2,8 %)
UG M45–M49 Spondylopathien	10	10	10	0,7 % (8,0 %)
M47 Spondylose	5	6	5	0,4 % (4,2 %)
M48 Sonstige Spondylopathien	4	3	4	0,3 % (2,9 %)
UG M50–M54 Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	114	112	113	7,8 % (89,1 %)
M50 Zervikale Bandscheibenschäden	4	6	5	0,3 % (3,7 %)
M51 Sonstige Bandscheibenschäden	25	23	24	1,7 % (19,2 %)
M53 Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	7	9	8	0,5 % (6,2 %)
M54 Rückenschmerzen	78	73	76	5,2 % (60,0 %)

Tabelle 8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; DG = Diagnosegruppe, UG = Untergruppe)

Allein auf die relativ unspezifische Diagnose M54 „Rückenschmerzen“ entfielen 76 Fehltage je 100 VJ. Diese entsprechen einem Anteil von 5,2 Prozent an den gesamten Fehlzeiten bei TK-versicherten Erwerbspersonen 2021.

Etwa jeder 19. krankheitsbedingte Fehltag wurde also unter der Diagnose „Rückenschmerzen“ erfasst. Lediglich auf die dreistelligen Diagnosen „Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege“ (J06) entfielen 2021 geschlechterübergreifend mehr Fehltage.

Bei den durchschnittlich 5,4 Millionen Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker im Alter zwischen 15 und 64 Jahren wurden damit im Jahr 2021 in absoluten Zahlen 284.621 Krankmeldungen mit der Diagnose „Rückenschmerzen“ (M54) registriert. Diese dauerten durchschnittlich 14,6 Tage. Es ergeben sich so allein für die Diagnose „Rückenschmerzen“ bei TK-versicherten Erwerbspersonen 4.131.715 Fehltage. Auf „Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens“ insgesamt (M40–M54, Rückenbeschwerden im weiteren Sinne) entfielen 2021 in der Techniker 6,88 Millionen Fehltage.

Nach den Erfahrungen aus vergangenen Jahren sind Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker im Vergleich zu Versicherten aus einer Reihe von anderen Krankenkassen in geringerem Ausmaß von Rückenbeschwerden betroffen, was maßgeblich aus dem Berufsspektrum von Mitgliedern der Techniker resultiert (vergleiche Auswertungen zu Berufsgruppen weiter unten). Vor diesem Hintergrund lassen sich die Ergebnisse zu Rückenbeschwerden in der Techniker nur sehr bedingt auf Erwerbspersonen in Deutschland übertragen. Angegeben werden können lediglich sehr konservative Schätzungen. Nach entsprechenden Schätzungen dürften im Jahr 2021 bei Erwerbspersonen in Deutschland knapp 44 Millionen Fehltage aufgrund von Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens, darunter vermutlich etwa 26 Millionen Fehltage allein wegen Rückenschmerzen, angefallen sein.

Entwicklung in den Jahren 2000 bis 2021 Zwischen 2001 und 2005 zeichnete sich eine erfreuliche Entwicklung hinsichtlich der Fehlzeiten wegen Rückenbeschwerden ab. Die Fehlzeiten aufgrund der Diagnose „Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens“ (M40–M54) waren deutlich von 160 Fehltagen je 100 VJ im Jahr 2001 auf nur noch 119 Fehltag je 100 VJ im Jahr 2005 gesunken. Der größere Teil dieses Rückgangs lässt sich dabei auf rückläufige Fehlzeiten mit der Diagnose „Rückenschmerzen“ (M54) zurückführen, die von 2001 bis 2005 von 87 auf 62 Fehltag je 100 VJ gesunken sind (vergleiche Abbildung 31). Demgegenüber lässt sich seit 2006 erneut ein Anstieg der Fehlzeiten wegen Rückenbeschwerden feststellen, der sich – unter Ausnahme der Jahre 2011 und 2013 – bis 2014 fortgesetzt hat. In den Jahren 2015 bis 2018 gingen Fehlzeiten wegen „Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens“ (M40–M54) wieder geringfügig zurück. Tendenziell zeigt sich im Hinblick auf Fehlzeiten mit der Diagnose „Rückenschmerzen“ (M54) in den Jahren 2017 und 2018 ebenfalls ein Rückgang. Im Jahr 2019 waren die Fehlzeiten wegen Rückenbeschwerden im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Im Jahr 2020 ließ sich erneut ein geringer Rückgang der Fehlzeiten verzeichnen, der sich auch im Jahr 2021 fortsetzte.

AU-Tage aufgrund von Rückenbeschwerden in den Jahren 2000 bis 2021

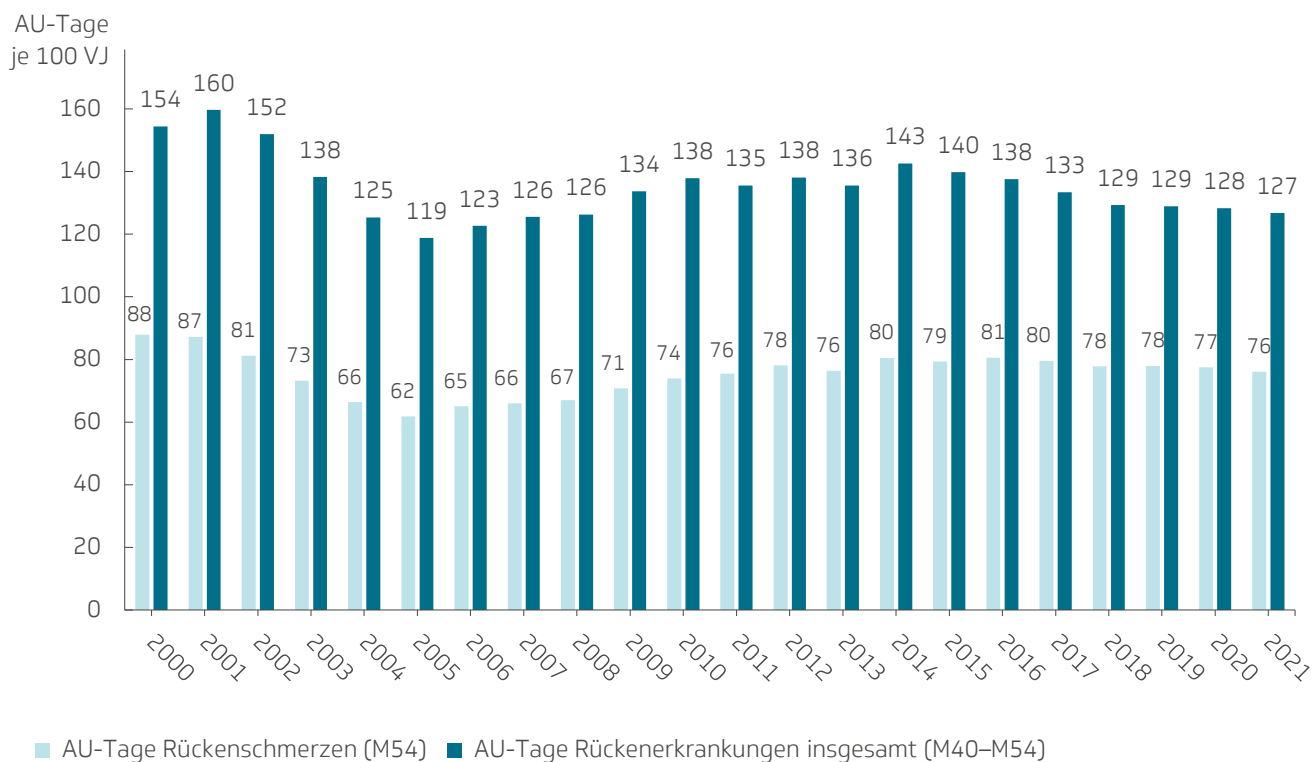


Abbildung 31 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

AU-Tage aufgrund von Rückenbeschwerden in einzelnen Berufsfeldern im Jahr 2021

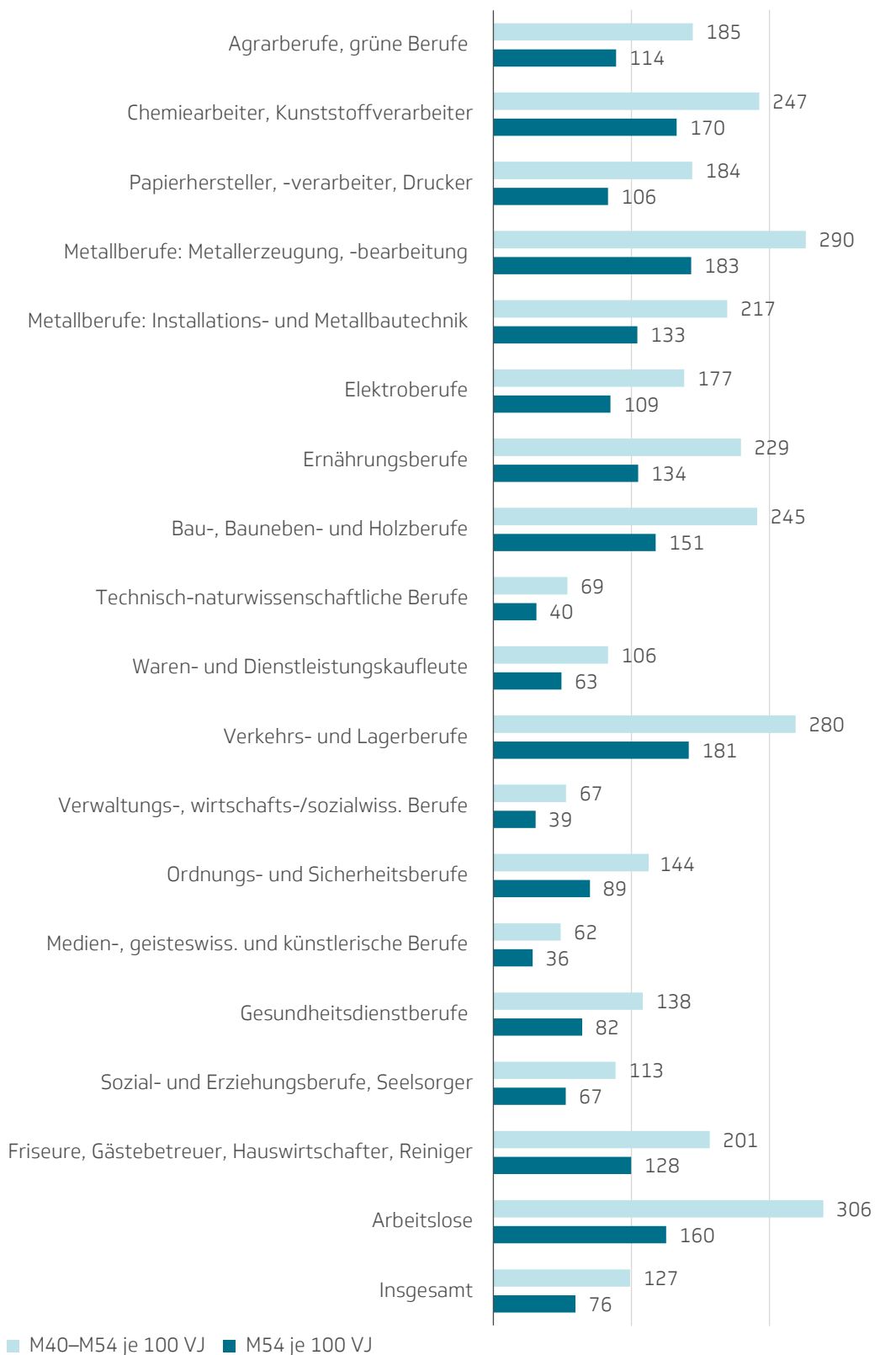


Abbildung 32 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; hellgraue senkrechte Linie bei 128, 256 und 384 AU-Tagen je 100 VJ: durchschnittliche AU-Tage je 100 VJ aufgrund von Rückenerkrankungen aller Erwerbspersonen sowie doppelter Wert)

Fehlzeiten wegen Rückenbeschwerden in einzelnen Berufsfeldern Sowohl von Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens (M40–M54, Rückenbeschwerden im weiteren Sinne) als auch von Rückenschmerzen als Einzeldiagnose (M54) sind einzelne Berufsgruppen in sehr unterschiedlichem Umfang betroffen. Abbildung 32 zeigt Fehlzeiten wegen entsprechender Diagnosen für Beschäftigte aus einzelnen Berufsfeldern im Jahr 2021. In den Berufsfeldern sind jeweils Tätigkeiten mit vergleichbaren Charakteristika zusammengefasst.

Die höchsten Fehlzeiten wegen Rückenbeschwerden finden sich bei Beschäftigten aus den Berufsfeldern „Metallberufe: Metallerzeugung, -bearbeitung“ sowie „Verkehrs- und Lagerberufe“, also in Gruppen mit körperlich ausgesprochen starker Belastung. Ein einzelner Beschäftigter aus diesen Gruppen war im Jahr 2021 durchschnittlich etwa 2,90 beziehungsweise 2,80 Tage aufgrund von Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens krankgeschrieben. Demgegenüber wurden bei Beschäftigten in „Medien-, geistes-

wissenschaftlichen und künstlerischen Berufen“ sowie „Verwaltungs-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Berufen“ durchschnittlich lediglich 0,62 und 0,67 Fehltag je Mitarbeiter und Jahr mit entsprechenden Diagnosen erfasst. Die Fehlzeiten variieren zwischen den einzelnen Berufsfeldern damit etwa um den Faktor vier.

Rückenbeschwerden in Bundesländern Fehlzeiten aufgrund der Diagnose von Rückenbeschwerden variieren deutlich zwischen den einzelnen Bundesländern (vergleiche Tabelle 9). Während in Baden-Württemberg und Bayern bei einer Erwerbsperson 2021 im Durchschnitt lediglich 0,98 beziehungsweise 1,02 Fehltag wegen der Diagnose „Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens“ (M40–M54) erfasst wurden, waren es in Mecklenburg-Vorpommern durchschnittlich 1,85 Fehltag.

AU-Tage je 100 Versicherungsjahre aufgrund von Rückenbeschwerden nach Bundesländern im Jahr 2021

Bundesland	M40-M54	Nur M54	Anteil M40-M54 an Gesamt	Gesamt
Schleswig-Holstein	136	82	8,4 %	1.612
Hamburg	108	65	7,7 %	1.406
Niedersachsen	141	86	9,1 %	1.550
Bremen	120	69	8,3 %	1.454
Nordrhein-Westfalen	139	82	9,1 %	1.518
Hessen	125	74	8,8 %	1.411
Rheinland-Pfalz	143	82	9,3 %	1.539
Baden-Württemberg	98	58	8,3 %	1.176
Bayern	102	58	8,1 %	1.266
Saarland	153	85	8,9 %	1.712
Berlin	116	74	8,1 %	1.432
Brandenburg	161	102	8,8 %	1.829
Mecklenburg-Vorpommern	185	119	9,5 %	1.944
Sachsen	118	76	7,8 %	1.522
Sachsen-Anhalt	177	120	9,2 %	1.920
Thüringen	152	97	8,4 %	1.801
Gesamt	127	76	8,7 %	1.455

Tabelle 9 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; ICD-10: M40–M54)

AU-Tage aufgrund von Rückenbeschwerden nach Bundesländern im Jahr 2021

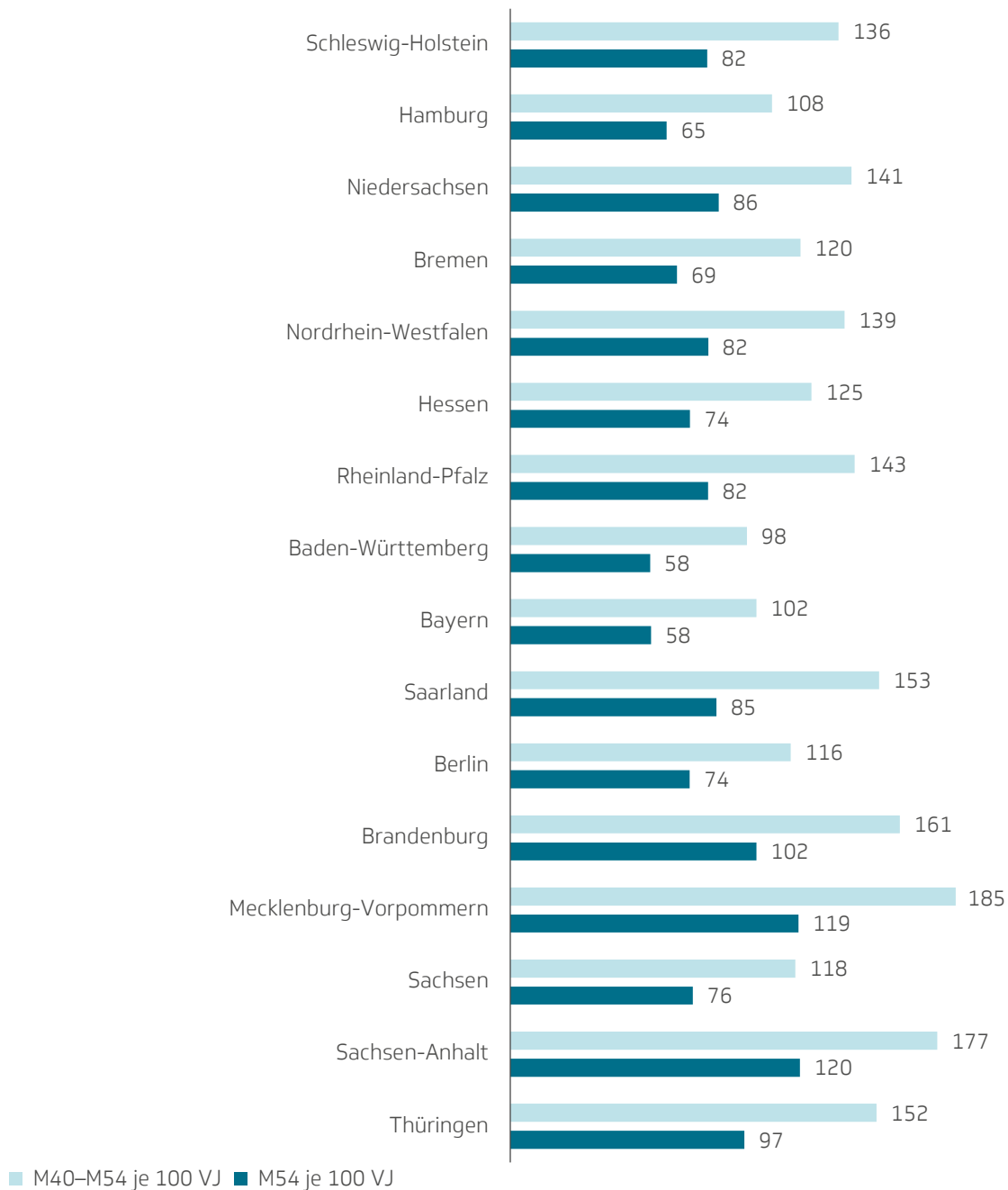


Abbildung 33 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; ICD-10: M40-M54)

In einigen Bundesländern mit insgesamt geringen Fehlzeiten, wie beispielsweise Berlin, Sachsen, Hamburg, Bayern und Baden-Württemberg, ist zugleich auch der Anteil von Fehlzeiten mit der Diagnose von Rückenbeschwerden an den Gesamtfehlzeiten verhältnismäßig gering. Hieraus

resultiert, dass die relativen Unterschiede zwischen den Bundesländern im Hinblick auf die Fehlzeiten aufgrund von Rückenbeschwerden noch stärker ausgeprägt sind als die Unterschiede im Hinblick auf die Fehlzeiten insgesamt (vergleiche Tabelle 9).

4 Anhang

Tabellenanhang

Arbeitsunfähigkeit Erwerbspersonen

	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
AU-Quote	40,8 %	48,9 %	44,7 %	38,8 %	46,5 %	42,5 %
AU-Fälle je VJ	0,86	1,08	0,97	0,85	1,04	0,94
AU-Tage je VJ	14,0	17,6	15,7	13,5	17,1	15,2
Krankenstand	3,82 %	4,83 %	4,31 %	3,70 %	4,67 %	4,17 %
AU-Tage je Fall	16,2	16,3	16,2	16,0	16,4	16,2

Tabelle A1 (Rohwerte, nicht geschlechts- und altersstandardisiert)

Arbeitsunfähigkeit nach Dauer

	2020		2021	
	AU-Fälle	AU-Tage	AU-Fälle	AU-Tage
1 bis 3 Tage	30,8 %	4,0 %	35,1 %	4,4 %
4 bis 7 Tage	29,5 %	9,4 %	27,9 %	8,9 %
8 bis 14 Tage	19,3 %	12,5 %	16,8 %	11,0 %
15 bis 28 Tage	10,7 %	13,2 %	10,2 %	12,6 %
29 bis 42 Tage	3,8 %	8,2 %	3,7 %	8,1 %
mehr als 42 Tage	6,0 %	52,7 %	6,3 %	55,0 %

Tabelle A2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, Rohwerte, nicht geschlechts- und altersstandardisiert)

Krankenstand nach Stichtagswerten und vollständigen Angaben

Jahr	Beobachteter Krankenstand		Anzahl der Stichtage an den aufgeführten Wochentagen, jeweils ohne Stichtage an bundeseinheitlichen Feiertagen					Anteil Stichtagswerte an vollständigen Werten		
	nach vollst. Tageswerten	nach Stichtagswerten	Mo.	Di.	Mi., Do.	Fr.	Sa.	beobachtet	vorhergesagt	
Spalte	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
2000	3,55 %	3,36 %	0	2	2	2	2	94,66 %	93,63 %	
2001	3,60 %	3,39 %	1	0	4	1	2	94,14 %	93,65 %	
2002	3,56 %	3,30 %	1	1	1	3	1	92,71 %	93,43 %	
2003	3,45 %	3,18 %	2	2	1	1	3	92,25 %	92,46 %	
2004	3,31 %	3,16 %	2	1	4	1	0	95,40 %	95,52 %	
2005	3,33 %	3,26 %	1	3	3	2	1	97,88 %	97,52 %	
2006	3,14 %	3,00 %	0	1	4	2	2	95,67 %	95,80 %	
2007	3,27 %	3,07 %	1	0	4	1	2	93,87 %	93,65 %	
2008	3,36 %	3,16 %	2	2	1	2	2	94,17 %	94,17 %	
2009	3,61 %	3,26 %	0	2	3	0	1	90,22 %	91,10 %	
2010	3,67 %	3,56 %	3	1	4	1	0	96,96 %	96,66 %	
2011	3,83 %	3,73 %	1	3	3	2	1	97,28 %	97,52 %	
2012	3,88 %	3,63 %	1	0	4	1	2	93,42 %	93,65 %	
2013	4,02 %	3,79 %	1	1	1	3	1	94,20 %	93,43 %	
2014	4,06 %	3,74 %	2	2	1	1	3	92,30 %	92,46 %	
2015	4,23 %	3,89 %	1	2	3	0	1	91,96 %	92,24 %	
2016	4,18 %	4,05 %	2	2	3	2	1	96,85 %	97,36 %	
2017	4,14 %	3,95 %	0	1	4	2	2	95,25 %	95,80 %	
2018	4,25 %	3,96 %	1	0	4	1	2	93,30 %	93,65 %	
2019	4,22 %	3,98 %	2	1	1	3	1	94,40 %	94,57 %	
2020	4,14 %	3,82 %	0	2	3	0	2	92,30 %	91,39 %	
2021	3,98 %	3,87 %	3	1	4	1	0	97,11 %	96,66 %	
2022			1	3	3	2	1		97,52 %	
2023									95,80 %	
Modellparameter	Konstante		Koeffizienten							
			Mo.	Di.	Mi., Do.	Fr.	Sa.			
		81,742 %	1,251 %	1,308 %	1,889 %	2,316 %	0,447 %			

Tabelle A3 (Beobachtete Krankenstände, standardisiert. Anmerkung: Parameter des linearen Regressionsmodells finden sich in der letzten Zeile der Tabelle. Vorhergesagt wird im Modell der nach Berechnungen auf der Basis von Stichtagswerten [Spalte 2] erfasste Anteil des realen Krankenstands [Spalte 1]. Der vorhergesagte Anteil ist in Spalte 9 angegeben, der in den Jahren 2000 bis 2021 beobachtete Anteil in Spalte 8. Aufgrund der Standardisierung der hier in Spalte 1 dargestellten Krankenstände auf Tagesebene können geringfügige Abweichungen zu den sonst im Report berichteten Ergebnissen resultieren.)

AU-Fälle je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter

Altersgruppe	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19 Jahre	1,61	1,77	1,67	1,76	1,94	1,83
20–24 Jahre	1,06	1,28	1,15	1,11	1,31	1,20
25–29 Jahre	0,68	0,92	0,80	0,70	0,90	0,80
30–34 Jahre	0,66	0,90	0,78	0,67	0,86	0,76
35–39 Jahre	0,73	0,95	0,84	0,72	0,91	0,81
40–44 Jahre	0,78	1,02	0,90	0,76	0,98	0,87
45–49 Jahre	0,84	1,08	0,96	0,82	1,04	0,93
50–54 Jahre	0,90	1,15	1,03	0,88	1,09	0,99
55–59 Jahre	1,01	1,27	1,14	0,96	1,19	1,07
60–64 Jahre	1,12	1,34	1,22	1,05	1,23	1,13

Tabelle A4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker)

AU-Tage je Fall nach Geschlecht und Alter

Altersgruppe	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19 Jahre	6,6	6,5	6,6	6,2	6,1	6,2
20–24 Jahre	9,3	8,7	9,0	8,5	8,4	8,4
25–29 Jahre	11,3	10,6	10,9	10,9	10,7	10,8
30–34 Jahre	12,0	12,2	12,1	11,6	12,1	11,9
35–39 Jahre	12,8	13,7	13,3	12,5	13,7	13,2
40–44 Jahre	14,5	15,2	14,9	14,3	15,5	15,0
45–49 Jahre	16,8	17,1	17,0	16,2	17,1	16,7
50–54 Jahre	18,6	18,9	18,8	18,5	19,2	18,9
55–59 Jahre	21,2	20,8	21,0	21,3	21,2	21,3
60–64 Jahre	26,4	25,6	26,0	27,0	26,5	26,7

Tabelle A5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker)

AU-Tage je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter

Altersgruppe	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19 Jahre	10,7	11,5	11,0	10,9	11,9	11,3
20–24 Jahre	9,9	11,1	10,4	9,4	11,0	10,1
25–29 Jahre	7,7	9,8	8,8	7,6	9,7	8,6
30–34 Jahre	7,9	10,9	9,4	7,7	10,4	9,0
35–39 Jahre	9,4	13,0	11,1	9,0	12,4	10,7
40–44 Jahre	11,3	15,6	13,4	10,9	15,2	13,0
45–49 Jahre	14,2	18,5	16,4	13,3	17,7	15,5
50–54 Jahre	16,8	21,8	19,3	16,4	21,0	18,7
55–59 Jahre	21,5	26,5	23,9	20,6	25,2	22,8
60–64 Jahre	29,6	34,3	31,8	28,3	32,6	30,3

Tabelle A6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker)

Krankenstand nach Geschlecht und Alter

Altersgruppe	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19 Jahre	2,93 %	3,16 %	3,02 %	2,98 %	3,26 %	3,09 %
20–24 Jahre	2,70 %	3,03 %	2,85 %	2,57 %	3,02 %	2,77 %
25–29 Jahre	2,12 %	2,68 %	2,40 %	2,08 %	2,65 %	2,36 %
30–34 Jahre	2,17 %	2,99 %	2,57 %	2,11 %	2,84 %	2,47 %
35–39 Jahre	2,57 %	3,55 %	3,04 %	2,47 %	3,40 %	2,92 %
40–44 Jahre	3,09 %	4,26 %	3,67 %	2,99 %	4,16 %	3,57 %
45–49 Jahre	3,88 %	5,08 %	4,48 %	3,65 %	4,85 %	4,25 %
50–54 Jahre	4,61 %	5,97 %	5,30 %	4,49 %	5,76 %	5,14 %
55–59 Jahre	5,88 %	7,26 %	6,55 %	5,63 %	6,90 %	6,26 %
60–64 Jahre	8,12 %	9,40 %	8,71 %	7,74 %	8,93 %	8,29 %

Tabelle A7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker)

AU-Fälle je Versicherungsjahr nach Bundesländern

Bundesland	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Schleswig-Holstein	0,98	1,20	1,08	0,97	1,17	1,06
Hamburg	0,81	1,03	0,91	0,78	0,98	0,87
Niedersachsen	0,92	1,13	1,02	0,92	1,12	1,01
Bremen	0,81	1,03	0,91	0,81	1,04	0,92
Nordrhein-Westfalen	0,89	1,10	0,99	0,89	1,07	0,97
Hessen	0,88	1,09	0,98	0,89	1,07	0,97
Rheinland-Pfalz	0,93	1,13	1,02	0,91	1,08	0,99
Baden-Württemberg	0,77	0,97	0,86	0,74	0,92	0,82
Bayern	0,78	0,98	0,87	0,77	0,94	0,85
Saarland	0,90	1,15	1,01	0,91	1,12	1,01
Berlin	0,78	1,08	0,92	0,74	0,99	0,85
Brandenburg	1,03	1,36	1,19	1,02	1,31	1,15
Mecklenburg-Vorpommern	1,11	1,45	1,27	1,15	1,46	1,29
Sachsen	0,92	1,31	1,10	0,92	1,27	1,08
Sachsen-Anhalt	1,11	1,46	1,27	1,13	1,46	1,28
Thüringen	1,04	1,41	1,21	1,04	1,44	1,22

Tabelle A8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

AU-Tage je Fall nach Bundesländern

Bundesland	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Schleswig-Holstein	15,2	15,7	15,5	14,7	15,6	15,2
Hamburg	16,1	16,4	16,3	15,8	16,5	16,2
Niedersachsen	15,4	15,7	15,6	15,0	15,7	15,3
Bremen	16,0	15,9	15,9	15,5	16,2	15,9
Nordrhein-Westfalen	15,9	15,8	15,9	15,4	15,8	15,6
Hessen	14,9	15,1	15,0	14,3	14,7	14,5
Rheinland-Pfalz	15,9	15,7	15,8	15,5	15,7	15,6
Baden-Württemberg	14,2	14,5	14,4	14,0	14,6	14,3
Bayern	15,0	14,9	14,9	14,8	15,1	14,9
Saarland	18,3	17,6	17,9	16,8	17,1	17,0
Berlin	16,8	16,9	16,8	16,4	17,1	16,8
Brandenburg	16,2	16,0	16,1	15,9	15,9	15,9
Mecklenburg-Vorpommern	16,2	15,2	15,6	15,2	14,8	15,0
Sachsen	13,9	14,1	14,0	13,7	14,4	14,1
Sachsen-Anhalt	15,2	14,9	15,0	15,3	14,7	15,0
Thüringen	15,0	14,6	14,8	14,8	14,7	14,7

Tabelle A9 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

AU-Tage je Versicherungsjahr nach Bundesländern

Bundesland	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Schleswig-Holstein	14,87	18,86	16,71	14,31	18,25	16,12
Hamburg	13,04	16,87	14,81	12,33	16,08	14,06
Niedersachsen	14,19	17,74	15,83	13,82	17,47	15,50
Bremen	12,95	16,43	14,55	12,52	16,90	14,54
Nordrhein-Westfalen	14,22	17,47	15,72	13,71	16,91	15,18
Hessen	13,17	16,50	14,70	12,68	15,80	14,11
Rheinland-Pfalz	14,78	17,63	16,09	14,06	16,94	15,39
Baden-Württemberg	10,92	14,02	12,35	10,39	13,36	11,76
Bayern	11,65	14,54	12,98	11,36	14,18	12,66
Saarland	16,42	20,15	18,14	15,32	19,23	17,12
Berlin	13,02	18,27	15,44	12,05	16,98	14,32
Brandenburg	16,74	21,82	19,08	16,19	20,76	18,29
Mecklenburg-Vorpommern	17,93	21,95	19,78	17,53	21,67	19,44
Sachsen	12,72	18,45	15,36	12,52	18,38	15,22
Sachsen-Anhalt	16,86	21,71	19,10	17,23	21,51	19,20
Thüringen	15,60	20,53	17,87	15,40	21,08	18,01

Tabelle A10 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Krankenstand nach Bundesländern

Bundesland	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Schleswig-Holstein	4,07 %	5,17 %	4,58 %	3,92 %	5,00 %	4,42 %
Hamburg	3,57 %	4,62 %	4,06 %	3,38 %	4,41 %	3,85 %
Niedersachsen	3,89 %	4,86 %	4,34 %	3,79 %	4,79 %	4,25 %
Bremen	3,55 %	4,50 %	3,99 %	3,43 %	4,63 %	3,98 %
Nordrhein-Westfalen	3,90 %	4,79 %	4,31 %	3,76 %	4,63 %	4,16 %
Hessen	3,61 %	4,52 %	4,03 %	3,47 %	4,33 %	3,87 %
Rheinland-Pfalz	4,05 %	4,83 %	4,41 %	3,85 %	4,64 %	4,22 %
Baden-Württemberg	2,99 %	3,84 %	3,38 %	2,85 %	3,66 %	3,22 %
Bayern	3,19 %	3,98 %	3,56 %	3,11 %	3,89 %	3,47 %
Saarland	4,50 %	5,52 %	4,97 %	4,20 %	5,27 %	4,69 %
Berlin	3,57 %	5,00 %	4,23 %	3,30 %	4,65 %	3,92 %
Brandenburg	4,59 %	5,98 %	5,23 %	4,43 %	5,69 %	5,01 %
Mecklenburg-Vorpommern	4,91 %	6,01 %	5,42 %	4,80 %	5,94 %	5,33 %
Sachsen	3,49 %	5,05 %	4,21 %	3,43 %	5,04 %	4,17 %
Sachsen-Anhalt	4,62 %	5,95 %	5,23 %	4,72 %	5,89 %	5,26 %
Thüringen	4,27 %	5,62 %	4,90 %	4,22 %	5,78 %	4,94 %

Tabelle A11 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

AU-Fälle je 100 Versicherungsjahre nach ICD-10-Diagnosekapiteln

Diagnosekapitel		2020			2021		
		Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
I.	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	8,8	10,2	9,4	7,4	8,2	7,8
II.	Neubildungen	1,3	1,9	1,6	1,3	2,0	1,6
IV.	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	0,4	0,5	0,5	0,4	0,6	0,5
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	4,5	8,0	6,1	4,9	8,7	6,6
VI.–VIII.	Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	4,2	6,3	5,2	4,3	6,4	5,3
IX.	Krankheiten des Kreislaufsystems	2,1	2,0	2,0	2,2	2,0	2,1
X.	Krankheiten des Atmungssystems	25,3	33,7	29,1	20,4	26,1	23,0
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	8,4	8,6	8,5	8,1	8,3	8,2
XII.	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	1,2	1,1	1,2	1,2	1,1	1,1
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	13,4	12,8	13,1	13,9	13,0	13,5
XIV.	Krankheiten des Urogenitalsystems	1,2	3,7	2,3	1,2	3,7	2,3
XV.	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	0,0	1,9	0,9	0,0	1,7	0,8
XVIII.	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	5,8	8,8	7,2	6,9	10,2	8,4
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	7,1	6,1	6,6	9,3	8,6	9,0
XXII.	Schlüsselnummern für besondere Zwecke	0,5	0,7	0,6	1,6	1,8	1,7
Insgesamt		86,5	109,5	97,1	85,5	105,8	94,8

Tabelle A12 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; Kapitel III, XVI, XVII, XX und XXI aufgrund seltener Nennung nicht dargestellt)

AU-Tage je Fall nach ICD-10-Diagnosekapiteln

Diagnosekapitel		2020			2021		
		Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
I.	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	6,9	7,2	7,1	6,3	6,7	6,5
II.	Neubildungen	27,7	38,9	33,9	28,2	38,7	34,1
IV.	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	23,5	22,6	23,1	18,8	19,1	19,0
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	51,7	47,3	49,0	49,6	46,4	47,7
VI.–VIII.	Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	13,9	12,6	13,2	13,4	12,4	12,8
IX.	Krankheiten des Kreislaufsystems	27,1	20,0	23,9	25,9	19,2	22,9
X.	Krankheiten des Atmungssystems	7,8	8,0	7,9	7,2	7,2	7,2
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	7,3	7,0	7,2	7,1	6,8	7,0
XII.	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	13,6	12,8	13,3	13,4	12,1	12,8
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	19,9	21,6	20,6	18,8	20,9	19,8
XIV.	Krankheiten des Urogenitalsystems	11,8	8,3	9,3	11,0	8,2	9,0
XV.	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	15,4	12,0	12,0	13,8	11,7	11,7
XVIII.	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	13,3	12,6	12,9	11,5	11,4	11,5
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	23,3	22,3	22,9	17,8	15,9	17,0
XXII.	Schlüsselnummern für besondere Zwecke	12,0	11,5	11,8	10,7	13,7	12,1
Insgesamt		15,6	15,6	15,6	15,1	15,5	15,3

Tabelle A13 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; Kapitel III, XVI, XVII, XX und XXI aufgrund seltener Nennung nicht dargestellt)

AU-Tage je 100 Versicherungsjahre nach ICD-10-Diagnosekapiteln

Diagnosekapitel		2020			2021		
		Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
I.	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	61	73	67	47	55	51
II.	Neubildungen	37	74	54	38	77	56
IV.	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	9	12	11	7	11	9
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	230	379	299	242	404	317
VI.–VIII.	Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	59	79	68	58	79	68
IX.	Krankheiten des Kreislaufsystems	56	39	48	56	38	47
X.	Krankheiten des Atmungssystems	197	268	230	146	188	166
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	61	61	61	57	57	57
XII.	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	16	14	15	15	13	14
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	265	276	270	262	271	266
XIV.	Krankheiten des Urogenitalsystems	14	30	22	13	30	21
XV.	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	0	22	10	0	20	9
XVIII.	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	77	111	93	79	117	97
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	165	135	151	165	138	152
XXII.	Schlüsselnummern für besondere Zwecke	6	8	7	17	24	20
Insgesamt		1.345	1.703	1.510	1.294	1.643	1.455

Tabelle A14 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; Kapitel III, XVI, XVII, XX und XXI aufgrund seltener Nennung nicht dargestellt)

AU-Tage je 100 Versicherungsjahre nach ICD-10-Diagnosekapiteln – Berufstätige

Diagnosekapitel		2020			2021		
		Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
I.	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	61	74	67	47	55	50
II.	Neubildungen	35	71	52	36	73	53
IV.	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	9	11	10	7	10	8
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	204	343	268	213	364	283
VI.–VIII.	Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	56	76	65	55	76	64
IX.	Krankheiten des Kreislaufsystems	54	37	46	53	36	45
X.	Krankheiten des Atmungssystems	199	271	232	147	189	166
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	60	60	60	56	56	56
XII.	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	16	14	15	15	13	14
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	256	266	261	252	259	255
XIV.	Krankheiten des Urogenitalsystems	14	30	21	13	30	21
XV.	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	0	23	10	0	20	9
XVIII.	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	74	108	90	76	113	93
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	164	134	150	163	137	151
XXII.	Schlüsselnummern für besondere Zwecke	6	8	7	17	24	20
Insgesamt		1.296	1.642	1.456	1.238	1.572	1.392

Tabelle A15 (Berufstätige mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; Kapitel III, XVI, XVII, XX und XXI aufgrund seltener Nennung nicht dargestellt)

Anteil relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen im Jahr 2021: Top 100

Rang		Diagnosen nach ICD-10	Fälle	Tage je Fall	Tage	Anteil Tage
1	J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	795.345	6,9	5.513.019	6,66 %
2	F32	Depressive Episode	66.333	66,7	4.427.130	5,35 %
3	M54	Rückenschmerzen	285.323	15,2	4.325.892	5,23 %
4	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	128.253	30,7	3.942.910	4,77 %
5	F33	Rezidivierende depressive Störung	24.006	107,1	2.570.400	3,11 %
6	Z98	Sonstige Zustände nach chirurgischem Eingriff	40.700	57,6	2.344.875	2,83 %
7	F48	Andere neurotische Störungen	61.654	28,4	1.752.730	2,12 %
8	F41	Andere Angststörungen	20.567	71,1	1.461.648	1,77 %
9	F45	Somatoforme Störungen	31.102	44,5	1.382.754	1,67 %
10	M51	Sonstige Bandscheibenschäden	32.318	42,1	1.360.820	1,64 %
11	M75	Schulterläsionen	34.458	34,5	1.187.272	1,43 %
12	R53	Unwohlsein und Ermüdung	64.610	17,1	1.101.929	1,33 %
13	A09	Diarrhoe und Gastroenteritis, vermutlich infektiösen Ursprungs	203.310	5,2	1.065.319	1,29 %
14	C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]	10.229	95,6	978.138	1,18 %
15	M25	Sonstige Gelenkkrankheiten, anderenorts nicht klassifiziert	43.722	18,6	812.353	0,98 %
16	T14	Verletzung an einer nicht näher bezeichneten Körperregion	49.744	16,3	809.996	0,98 %
17	R10	Bauch- und Beckenschmerzen	100.276	7,8	781.897	0,94 %
18	Z73	Probleme mit Bezug auf Schwierigkeiten bei der Lebensbewältigung	17.825	40,3	719.000	0,87 %
19	M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes [internal derangement]	22.928	29,9	684.739	0,83 %
20	M77	Sonstige Enthesopathien	30.968	21,3	660.422	0,80 %
21	B34	Viruskrankheit nicht näher bezeichneter Lokalisation	89.135	7,1	636.149	0,77 %
22	S93	Luxation, Verstauchung und Zerrung der Gelenke und Bänder in Höhe des oberen Sprunggelenkes und des Fußes	34.125	18,6	634.082	0,77 %
23	S83	Luxation, Verstauchung und Zerrung des Kniegelenkes und von Bändern des Kniegelenkes	17.737	35,2	624.714	0,76 %
24	S82	Fraktur des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	10.124	61,7	624.586	0,75 %
25	M79	Sonstige Krankheiten des Weichteilgewebes, anderenorts nicht klassifiziert	44.650	13,5	604.985	0,73 %
26	M99	Biomechanische Funktionsstörungen, anderenorts nicht klassifiziert	42.151	14,0	590.269	0,71 %
27	Z96	Vorhandensein von anderen funktionellen Implantaten	7.708	75,0	577.777	0,70 %
28	U07	Krankheiten mit unklarer Ätiologie und nicht belegte Schlüsselnummern	32.486	17,5	569.657	0,69 %
29	G47	Schlafstörungen	21.565	25,3	544.986	0,66 %
30	I10	Essentielle (primäre) Hypertonie	29.187	18,1	529.060	0,64 %
31	J00	Akute Rhinopharyngitis [Erkältungsschnupfen]	88.035	6,0	526.914	0,64 %
32	S52	Fraktur des Unterarmes	10.864	48,1	522.689	0,63 %
33	R52	Schmerz, anderenorts nicht klassifiziert	14.849	34,9	518.720	0,63 %

Rang	Diagnosen nach ICD-10		Fälle	Tage je Fall	Tage	Anteil Tage
34	R51	Kopfschmerz	75.255	6,4	483.571	0,58 %
35	K08	Sonstige Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates	151.709	3,1	464.647	0,56 %
36	M53	Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens, anderenorts nicht klassifiziert	23.875	19,0	454.218	0,55 %
37	M17	Gonarthrose [Arthrose des Kniegelenkes]	11.637	36,4	423.886	0,51 %
38	M65	Synovitis und Tenosynovitis	20.660	19,6	404.775	0,49 %
39	S92	Fraktur des Fußes [ausgenommen oberes Sprunggelenk]	11.261	35,9	404.703	0,49 %
40	R42	Schwindel und Taumel	27.910	14,0	391.561	0,47 %
41	G43	Migräne	71.348	5,4	388.297	0,47 %
42	S62	Fraktur im Bereich des Handgelenkes und der Hand	10.140	38,1	386.034	0,47 %
43	K29	Gastritis und Duodenitis	48.264	8,0	384.454	0,46 %
44	J20	Akute Bronchitis	40.583	9,4	379.493	0,46 %
45	Z56	Kontaktanlässe mit Bezug auf das Berufsleben	8.387	44,2	370.640	0,45 %
46	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	2.707	136,7	369.928	0,45 %
47	T88	Sonstige Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung, anderenorts nicht klassifiziert	128.749	2,8	362.938	0,44 %
48	I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	8.291	41,9	347.423	0,42 %
49	S42	Fraktur im Bereich der Schulter und des Oberarmes	6.057	56,5	342.170	0,41 %
50	B99	Sonstige und nicht näher bezeichnete Infektionskrankheiten	46.277	7,1	329.052	0,40 %
51	G56	Mononeuropathien der oberen Extremität	10.260	30,7	315.209	0,38 %
52	M47	Spondylose	14.323	22,0	314.534	0,38 %
53	K52	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis	56.518	5,4	304.912	0,37 %
54	J98	Sonstige Krankheiten der Atemwege	42.826	7,1	303.363	0,37 %
55	Z48	Andere Nachbehandlung nach chirurgischem Eingriff	7.076	40,1	283.987	0,34 %
56	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	6.484	43,4	281.673	0,34 %
57	U09	Post-COVID-19-Zustand	4.144	64,8	268.377	0,32 %
58	M19	Sonstige Arthrose	7.781	33,8	262.634	0,32 %
59	M50	Zervikale Bandscheibenschäden	6.401	41,0	262.560	0,32 %
60	R69	Unbekannte und nicht näher bezeichnete Krankheitsursachen	17.828	13,6	243.282	0,29 %
61	F51	Nichtorganische Schlafstörungen	4.507	52,8	237.813	0,29 %
62	J32	Chronische Sinusitis	30.005	7,9	236.335	0,29 %
63	M48	Sonstige Spondylopathien	4.173	56,3	235.001	0,28 %
64	J01	Akute Sinusitis	33.943	6,8	231.576	0,28 %
65	R11	Übelkeit und Erbrechen	37.528	6,2	231.356	0,28 %
66	J40	Bronchitis, nicht als akut oder chronisch bezeichnet	25.534	9,1	231.305	0,28 %
67	H93	Sonstige Krankheiten des Ohres, anderenorts nicht klassifiziert	9.594	24,0	230.238	0,28 %
68	M62	Sonstige Muskelkrankheiten	18.658	12,2	226.823	0,27 %
69	B02	Zoster [Herpes zoster]	14.916	15,0	223.612	0,27 %
70	J02	Akute Pharyngitis	35.600	6,1	217.984	0,26 %

Rang	Diagnosen nach ICD-10		Fälle	Tage je Fall	Tage	Anteil Tage
71	M16	Koxarthrose [Arthrose des Hüftgelenkes]	4.988	43,2	215.650	0,26 %
72	J03	Akute Tonsillitis	32.823	6,6	215.516	0,26 %
73	Z51	Sonstige medizinische Behandlung	4.648	46,2	214.941	0,26 %
74	S63	Luxation, Verstauchung und Zerrung von Gelenken und Bändern in Höhe des Handgelenkes und der Hand	8.878	23,6	209.333	0,25 %
75	F34	Anhaltende affektive Störungen	2.426	84,3	204.463	0,25 %
76	S43	Luxation, Verstauchung und Zerrung von Gelenken und Bändern des Schultergürtels	5.615	35,6	199.779	0,24 %
77	K40	Hernia inguinalis	10.315	19,3	198.868	0,24 %
78	G35	Multiple Sklerose [Encephalomyelitis disseminata]	8.470	23,4	198.461	0,24 %
79	I63	Hirnfarkt	2.219	87,1	193.384	0,23 %
80	N39	Sonstige Krankheiten des Harnsystems	30.786	6,2	191.328	0,23 %
81	R06	Störungen der Atmung	7.087	26,9	190.689	0,23 %
82	R07	Hals- und Brustschmerzen	19.867	9,5	189.501	0,23 %
83	F31	Bipolare affektive Störung	2.071	90,1	186.590	0,23 %
84	S22	Fraktur der Rippe(n), des Sternums und der Brustwirbelsäule	4.877	36,5	177.921	0,22 %
85	K57	Divertikulose des Darmes	17.155	10,4	177.641	0,21 %
86	J45	Asthma bronchiale	10.598	16,7	177.046	0,21 %
87	M20	Erworbene Deformitäten der Finger und Zehen	4.262	40,0	170.388	0,21 %
88	H81	Störungen der Vestibularfunktion	12.376	13,6	168.158	0,20 %
89	F40	Phobische Störungen	1.360	122,7	166.853	0,20 %
90	F20	Schizophrenie	2.118	73,7	156.199	0,19 %
91	S80	Oberflächliche Verletzung des Unterschenkels	10.683	14,6	156.052	0,19 %
92	S32	Fraktur der Lendenwirbelsäule und des Beckens	2.315	65,7	152.057	0,18 %
93	M67	Sonstige Krankheiten der Synovialis und der Sehnen	6.602	22,4	148.151	0,18 %
94	F42	Zwangsstörung	1.354	108,7	147.162	0,18 %
95	C61	Bösartige Neubildung der Prostata	2.878	49,9	143.756	0,17 %
96	Z60	Kontaktanlässe mit Bezug auf die soziale Umgebung	2.738	52,0	142.271	0,17 %
97	I83	Varizen der unteren Extremitäten	10.243	13,6	139.356	0,17 %
98	M70	Krankheiten des Weichteilgewebes im Zusammenhang mit Beanspruchung, Überbeanspruchung und Druck	8.511	16,3	139.064	0,17 %
99	S06	Intrakranielle Verletzung	6.776	20,4	138.381	0,17 %
100	S60	Oberflächliche Verletzung des Handgelenkes und der Hand	11.093	12,3	136.952	0,17 %
Alle aufgeführten Diagnosen			3.843.628	16,3	62.464.106	75,49 %
Diagnosen insgesamt			5.108.710	16,2	82.742.860	100,00 %

Tabelle A16 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, Rohwerte; Altersgruppen 15–64 Jahre; Bezugsgröße: 5.431.208 Versicherungsjahre à 365 Tage in entsprechenden Altersgruppen bei TK-versicherten Erwerbspersonen 2021)

Anteil relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen im Jahr 2021: Top 100 – Männer

Rang		Diagnosen nach ICD-10	Fälle	Tage je Fall	Tage	Anteil Tage
1	J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	362.726	6,8	2.466.364	6,59 %
2	M54	Rückenschmerzen	156.377	14,5	2.271.629	6,07 %
3	F32	Depressive Episode	26.596	68,7	1.826.815	4,88 %
4	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	43.065	31,0	1.337.044	3,57 %
5	Z98	Sonstige Zustände nach chirurgischem Eingriff	19.074	58,7	1.119.157	2,99 %
6	F33	Rezidivierende depressive Störung	9.383	107,1	1.004.591	2,68 %
7	M51	Sonstige Bandscheibenschäden	17.634	41,1	724.407	1,93 %
8	M75	Schulterläsionen	17.790	34,9	620.585	1,66 %
9	F48	Andere neurotische Störungen	20.761	28,7	596.283	1,59 %
10	F41	Andere Angststörungen	7.662	72,1	552.634	1,48 %
11	A09	Diarrhoe und Gastroenteritis, vermutlich infektiösen Ursprungs	103.192	5,1	528.162	1,41 %
12	F45	Somatoforme Störungen	11.153	43,1	480.188	1,28 %
13	T14	Verletzung an einer nicht näher bezeichneten Körperregion	28.499	16,7	474.762	1,27 %
14	M25	Sonstige Gelenkkrankheiten, anderenorts nicht klassifiziert	25.129	17,4	437.416	1,17 %
15	R53	Unwohlsein und Ermüdung	23.923	16,4	392.675	1,05 %
16	M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes [internal derangement]	13.346	29,1	388.835	1,04 %
17	S83	Luxation, Verstauchung und Zerrung des Kniegelenkes und von Bändern des Kniegelenkes	10.474	34,9	365.107	0,97 %
18	M77	Sonstige Enthesopathien	16.605	19,9	329.826	0,88 %
19	S93	Luxation, Verstauchung und Zerrung der Gelenke und Bänder in Höhe des oberen Sprunggelenkes und des Fußes	17.163	18,1	311.077	0,83 %
20	Z73	Probleme mit Bezug auf Schwierigkeiten bei der Lebensbewältigung	6.719	43,7	293.714	0,78 %
21	M99	Biomechanische Funktionsstörungen, anderenorts nicht klassifiziert	20.978	13,7	287.496	0,77 %
22	I25	Chronische ischämische Herzkrankheit	6.608	42,9	283.172	0,76 %
23	S82	Fraktur des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	4.419	63,7	281.684	0,75 %
24	B34	Viruskrankheit nicht näher bezeichneter Lokalisation	41.163	6,8	281.614	0,75 %
25	I10	Essentielle (primäre) Hypertonie	15.330	18,1	277.329	0,74 %
26	Z96	Vorhandensein von anderen funktionellen Implantaten	3.784	72,8	275.624	0,74 %
27	R10	Bauch- und Beckenschmerzen	35.886	7,6	274.356	0,73 %
28	S62	Fraktur im Bereich des Handgelenkes und der Hand	6.677	38,5	257.393	0,69 %
29	U07	Krankheiten mit unklarer Ätiologie und nicht belegte Schlüsselnummern	15.027	17,1	256.888	0,69 %
30	G47	Schlafstörungen	11.267	22,4	252.441	0,67 %
31	M79	Sonstige Krankheiten des Weichteilgewebes, anderenorts nicht klassifiziert	21.820	11,1	241.946	0,65 %
32	J00	Akute Rhinopharyngitis [Erkältungsschnupfen]	40.100	5,9	235.044	0,63 %

Rang	Diagnosen nach ICD-10		Fälle	Tage je Fall	Tage	Anteil Tage
33	M17	Gonarthrose [Arthrose des Kniegelenkes]	6.395	35,7	228.279	0,61 %
34	K08	Sonstige Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates	75.332	2,9	217.592	0,58 %
35	R52	Schmerz, anderenorts nicht klassifiziert	6.554	32,7	214.126	0,57 %
36	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	4.564	43,7	199.416	0,53 %
37	M53	Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens, anderenorts nicht klassifiziert	10.399	18,9	196.374	0,52 %
38	S52	Fraktur des Unterarmes	4.287	45,8	196.344	0,52 %
39	R51	Kopfschmerz	33.841	5,8	196.312	0,52 %
40	S92	Fraktur des Fußes [ausgenommen oberes Sprunggelenk]	5.007	38,9	194.684	0,52 %
41	K40	Hernia inguinalis	9.318	19,3	180.131	0,48 %
42	J20	Akute Bronchitis	19.195	9,0	173.430	0,46 %
43	S42	Fraktur im Bereich der Schulter und des Oberarmes	3.525	47,6	167.966	0,45 %
44	R42	Schwindel und Taumel	11.162	14,5	162.331	0,43 %
45	T88	Sonstige Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung, anderenorts nicht klassifiziert	60.529	2,6	159.633	0,43 %
46	M65	Synovitis und Tenosynovitis	8.843	17,9	157.881	0,42 %
47	Z56	Kontaktanlässe mit Bezug auf das Berufsleben	3.314	46,8	155.257	0,41 %
48	M47	Spondylose	7.465	20,6	153.515	0,41 %
49	K29	Gastritis und Duodenitis	20.405	7,4	150.216	0,40 %
50	B99	Sonstige und nicht näher bezeichnete Infektionskrankheiten	21.132	7,0	148.832	0,40 %
51	K52	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis	28.767	5,2	148.158	0,40 %
52	M19	Sonstige Arthrose	4.473	32,5	145.509	0,39 %
53	S43	Luxation, Verstauchung und Zerrung von Gelenken und Bändern des Schultergürtels	4.026	36,0	144.964	0,39 %
54	C61	Bösartige Neubildung der Prostata	2.870	50,1	143.657	0,38 %
55	I63	Hirnfarkt	1.552	86,3	133.996	0,36 %
56	Z48	Andere Nachbehandlung nach chirurgischem Eingriff	3.230	41,3	133.547	0,36 %
57	J98	Sonstige Krankheiten der Atemwege	19.195	7,0	133.407	0,36 %
58	G56	Mononeuropathien der oberen Extremität	4.177	30,4	126.985	0,34 %
59	M48	Sonstige Spondylopathien	2.282	54,5	124.483	0,33 %
60	R69	Unbekannte und nicht näher bezeichnete Krankheitsursachen	8.684	13,9	120.728	0,32 %
61	H93	Sonstige Krankheiten des Ohres, anderenorts nicht klassifiziert	4.512	25,7	115.813	0,31 %
62	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	814	139,9	113.903	0,30 %
63	M16	Koxarthrose [Arthrose des Hüftgelenkes]	2.681	41,6	111.532	0,30 %
64	M50	Zervikale Bandscheibenschäden	2.709	40,3	109.232	0,29 %
65	S63	Luxation, Verstauchung und Zerrung von Gelenken und Bändern in Höhe des Handgelenkes und der Hand	4.925	22,1	109.018	0,29 %
66	M62	Sonstige Muskelkrankheiten	9.190	11,8	108.879	0,29 %
67	S22	Fraktur der Rippe(n), des Sternums und der Brustwirbelsäule	3.038	35,3	107.331	0,29 %
68	R06	Störungen der Atmung	3.645	29,1	106.040	0,28 %

Rang	Diagnosen nach ICD-10		Fälle	Tage je Fall	Tage	Anteil Tage
69	J40	Bronchitis, nicht als akut oder chronisch bezeichnet	12.204	8,7	105.744	0,28 %
70	R07	Hals- und Brustschmerzen	10.374	10,1	104.429	0,28 %
71	U09	Post-COVID-19-Zustand	1.657	62,4	103.314	0,28 %
72	F51	Nichtorganische Schlafstörungen	1.926	52,1	100.250	0,27 %
73	Z95	Vorhandensein von kardialen oder vaskulären Implantaten oder Transplantaten	986	101,1	99.729	0,27 %
74	I21	Akuter Myokardinfarkt	1.939	50,3	97.445	0,26 %
75	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern	6.080	15,7	95.156	0,25 %
76	J32	Chronische Sinusitis	11.714	8,1	94.530	0,25 %
77	S86	Verletzung von Muskeln und Sehnen in Höhe des Unterschenkels	3.118	30,3	94.344	0,25 %
78	J03	Akute Tonsillitis	13.529	6,7	90.452	0,24 %
79	J02	Akute Pharyngitis	14.930	6,1	90.389	0,24 %
80	S61	Offene Wunde des Handgelenkes und der Hand	6.370	14,1	89.533	0,24 %
81	F31	Bipolare affektive Störung	962	92,9	89.378	0,24 %
82	K57	Divertikulose des Darmes	9.218	9,7	89.293	0,24 %
83	I50	Herzinsuffizienz	1.171	76,1	89.134	0,24 %
84	S46	Verletzung von Muskeln und Sehnen in Höhe der Schulter und des Oberarmes	1.502	59,3	89.116	0,24 %
85	F20	Schizophrenie	1.319	67,3	88.727	0,24 %
86	B02	Zoster [Herpes zoster]	5.854	14,8	86.549	0,23 %
87	G43	Migräne	17.991	4,8	86.406	0,23 %
88	M70	Krankheiten des Weichteilgewebes im Zusammenhang mit Beanspruchung, Überbeanspruchung und Druck	5.607	15,4	86.341	0,23 %
89	J01	Akute Sinusitis	12.489	6,9	85.910	0,23 %
90	J44	Sonstige chronische obstruktive Lungenkrankheit	2.230	36,7	81.848	0,22 %
91	S06	Intrakranielle Verletzung	3.310	24,6	81.347	0,22 %
92	G40	Epilepsie	2.294	35,3	81.058	0,22 %
93	F34	Anhaltende affektive Störungen	949	82,2	78.008	0,21 %
94	S60	Oberflächliche Verletzung des Handgelenkes und der Hand	6.517	11,9	77.773	0,21 %
95	L02	Hautabszess, Furunkel und Karbunkel	6.055	12,8	77.241	0,21 %
96	R11	Übelkeit und Erbrechen	14.466	5,3	77.204	0,21 %
97	S80	Oberflächliche Verletzung des Unterschenkels	5.156	14,6	75.069	0,20 %
98	S20	Oberflächliche Verletzung des Thorax	5.505	13,6	74.852	0,20 %
99	S32	Fraktur der Lendenwirbelsäule und des Beckens	975	75,2	73.366	0,20 %
100	N20	Nieren- und Ureterstein	7.101	10,3	73.365	0,20 %
Alle aufgeführten Diagnosen			1.777.865	15,8	28.023.059	74,83 %
Diagnosen insgesamt			2.347.579	16,0	37.449.157	100,00 %

Tabelle A17 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, Rohwerte; Altersgruppen 15–64 Jahre; Bezugsgröße: 2.776.343 Versicherungsjahre à 365 Tage in entsprechenden Altersgruppen bei männlichen TK-versicherten Erwerbspersonen 2021)

Anteil relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen im Jahr 2021: Top 100 – Frauen

Rang		Diagnosen nach ICD-10	Fälle	Tage je Fall	Tage	Anteil Tage
1	J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	432.619	7,0	3.046.655	6,73 %
2	F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	85.188	30,6	2.605.866	5,75 %
3	F32	Depressive Episode	39.737	65,4	2.600.315	5,74 %
4	M54	Rückenschmerzen	128.946	15,9	2.054.263	4,54 %
5	F33	Rezidivierende depressive Störung	14.623	107,1	1.565.809	3,46 %
6	Z98	Sonstige Zustände nach chirurgischem Eingriff	21.626	56,7	1.225.718	2,71 %
7	F48	Andere neurotische Störungen	40.893	28,3	1.156.447	2,55 %
8	C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]	10.134	96,1	974.259	2,15 %
9	F41	Andere Angststörungen	12.905	70,4	909.014	2,01 %
10	F45	Somatoforme Störungen	19.949	45,2	902.566	1,99 %
11	R53	Unwohlsein und Ermüdung	40.687	17,4	709.254	1,57 %
12	M51	Sonstige Bandscheibenschäden	14.684	43,3	636.413	1,41 %
13	M75	Schulterläsionen	16.668	34,0	566.687	1,25 %
14	A09	Diarrhoe und Gastroenteritis, vermutlich infektiösen Ursprungs	100.118	5,4	537.157	1,19 %
15	R10	Bauch- und Beckenschmerzen	64.390	7,9	507.541	1,12 %
16	Z73	Probleme mit Bezug auf Schwierigkeiten bei der Lebensbewältigung	11.106	38,3	425.286	0,94 %
17	M25	Sonstige Gelenkrankheiten, anderenorts nicht klassifiziert	18.593	20,2	374.937	0,83 %
18	M79	Sonstige Krankheiten des Weichteilgewebes, anderenorts nicht klassifiziert	22.830	15,9	363.039	0,80 %
19	B34	Viruskrankheit nicht näher bezeichneter Lokalisation	47.972	7,4	354.535	0,78 %
20	S82	Fraktur des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	5.705	60,1	342.902	0,76 %
21	T14	Verletzung an einer nicht näher bezeichneten Körperregion	21.245	15,8	335.234	0,74 %
22	M77	Sonstige Enthesopathien	14.363	23,0	330.596	0,73 %
23	S52	Fraktur des Unterarmes	6.577	49,6	326.345	0,72 %
24	S93	Luxation, Verstauchung und Zerrung der Gelenke und Bänder in Höhe des oberen Sprunggelenkes und des Fußes	16.962	19,0	323.005	0,71 %
25	U07	Krankheiten mit unklarer Ätiologie und nicht belegte Schlüsselnummern	17.459	17,9	312.769	0,69 %
26	R52	Schmerz, anderenorts nicht klassifiziert	8.295	36,7	304.594	0,67 %
27	M99	Biomechanische Funktionsstörungen, anderenorts nicht klassifiziert	21.173	14,3	302.773	0,67 %
28	Z96	Vorhandensein von anderen funktionellen Implantaten	3.924	77,0	302.153	0,67 %
29	G43	Migräne	53.357	5,7	301.891	0,67 %
30	M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes [internal derangement]	9.582	30,9	295.904	0,65 %
31	G47	Schlafstörungen	10.298	28,4	292.545	0,65 %
32	J00	Akute Rhinopharyngitis [Erkältungsschnupfen]	47.935	6,1	291.870	0,64 %
33	R51	Kopfschmerz	41.414	6,9	287.259	0,63 %

Rang	Diagnosen nach ICD-10		Fälle	Tage je Fall	Tage	Anteil Tage
34	S83	Luxation, Verstauchung und Zerrung des Kniegelenkes und von Bändern des Kniegelenkes	7.263	35,7	259.607	0,57 %
35	M53	Sonstige Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens, anderenorts nicht klassifiziert	13.476	19,1	257.844	0,57 %
36	F60	Spezifische Persönlichkeitsstörungen	1.893	135,2	256.025	0,57 %
37	I10	Essentielle (primäre) Hypertonie	13.857	18,2	251.731	0,56 %
38	K08	Sonstige Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates	76.377	3,2	247.055	0,55 %
39	M65	Synovitis und Tenosynovitis	11.817	20,9	246.894	0,55 %
40	K29	Gastritis und Duodenitis	27.859	8,4	234.238	0,52 %
41	R42	Schwindel und Taumel	16.748	13,7	229.230	0,51 %
42	Z56	Kontaktanlässe mit Bezug auf das Berufsleben	5.073	42,5	215.383	0,48 %
43	S92	Fraktur des Fußes [ausgenommen oberes Sprunggelenk]	6.254	33,6	210.019	0,46 %
44	J20	Akute Bronchitis	21.388	9,6	206.063	0,45 %
45	T88	Sonstige Komplikationen bei chirurgischen Eingriffen und medizinischer Behandlung, anderenorts nicht klassifiziert	68.220	3,0	203.305	0,45 %
46	M17	Gonarthrose [Arthrose des Kniegelenkes]	5.242	37,3	195.607	0,43 %
47	G56	Mononeuropathien der oberen Extremität	6.083	30,9	188.224	0,42 %
48	B99	Sonstige und nicht näher bezeichnete Infektionskrankheiten	25.145	7,2	180.220	0,40 %
49	S42	Fraktur im Bereich der Schulter und des Oberarmes	2.532	68,8	174.204	0,38 %
50	J98	Sonstige Krankheiten der Atemwege	23.631	7,2	169.956	0,38 %
51	U09	Post-COVID-19-Zustand	2.487	66,4	165.063	0,36 %
52	M47	Spondylose	6.858	23,5	161.019	0,36 %
53	Z51	Sonstige medizinische Behandlung	2.848	55,4	157.679	0,35 %
54	K52	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis	27.751	5,6	156.754	0,35 %
55	R11	Übelkeit und Erbrechen	23.062	6,7	154.152	0,34 %
56	M50	Zervikale Bandscheibenschäden	3.692	41,5	153.328	0,34 %
57	Z48	Andere Nachbehandlung nach chirurgischem Eingriff	3.846	39,1	150.440	0,33 %
58	J01	Akute Sinusitis	21.454	6,8	145.666	0,32 %
59	J32	Chronische Sinusitis	18.291	7,8	141.805	0,31 %
60	N39	Sonstige Krankheiten des Harnsystems	25.343	5,5	140.284	0,31 %
61	F51	Nichtorganische Schlafstörungen	2.581	53,3	137.563	0,30 %
62	B02	Zoster [Herpes zoster]	9.062	15,1	137.063	0,30 %
63	M20	Erworbene Deformitäten der Finger und Zehen	3.291	41,1	135.310	0,30 %
64	G35	Multiple Sklerose [Encephalomyelitis disseminata]	5.790	23,1	133.635	0,30 %
65	S62	Fraktur im Bereich des Handgelenkes und der Hand	3.463	37,1	128.641	0,28 %
66	J02	Akute Pharyngitis	20.670	6,2	127.595	0,28 %
67	F34	Anhaltende affektive Störungen	1.477	85,6	126.455	0,28 %
68	J40	Bronchitis, nicht als akut oder chronisch bezeichnet	13.330	9,4	125.561	0,28 %
69	J03	Akute Tonsillitis	19.294	6,5	125.064	0,28 %
70	R69	Unbekannte und nicht näher bezeichnete Krankheitsursachen	9.144	13,4	122.554	0,27 %

Rang	Diagnosen nach ICD-10		Fälle	Tage je Fall	Tage	Anteil Tage
71	O21	Übermäßiges Erbrechen während der Schwangerschaft	8.831	13,4	118.240	0,26 %
72	M62	Sonstige Muskelkrankheiten	9.468	12,5	117.944	0,26 %
73	M19	Sonstige Arthrose	3.308	35,4	117.125	0,26 %
74	H93	Sonstige Krankheiten des Ohres, anderenorts nicht klassifiziert	5.082	22,5	114.425	0,25 %
75	J45	Asthma bronchiale	6.014	18,7	112.283	0,25 %
76	M48	Sonstige Spondylopathien	1.891	58,4	110.518	0,24 %
77	F50	Essstörungen	1.030	105,9	109.090	0,24 %
78	M16	Koxarthrose [Arthrose des Hüftgelenkes]	2.307	45,1	104.118	0,23 %
79	S63	Luxation, Verstauchung und Zerrung von Gelenken und Bändern in Höhe des Handgelenkes und der Hand	3.953	25,4	100.315	0,22 %
80	H81	Störungen der Vestibularfunktion	7.600	12,9	97.991	0,22 %
81	F31	Bipolare affektive Störung	1.109	87,7	97.212	0,21 %
82	F40	Phobische Störungen	769	123,9	95.301	0,21 %
83	Z90	Verlust von Organen, anderenorts nicht klassifiziert	2.126	43,8	93.206	0,21 %
84	O26	Betreuung der Mutter bei sonstigen Zuständen, die vorwiegend mit der Schwangerschaft verbunden sind	7.689	11,6	89.191	0,20 %
85	K57	Divertikulose des Darmes	7.937	11,1	88.348	0,20 %
86	Z60	Kontaktanlässe mit Bezug auf die soziale Umgebung	1.721	50,8	87.464	0,19 %
87	M67	Sonstige Krankheiten der Synovialis und der Sehnen	3.833	22,7	86.969	0,19 %
88	M18	Rhizarthrose [Arthrose des Daumensattelgelenkes]	2.314	37,3	86.271	0,19 %
89	R07	Hals- und Brustschmerzen	9.493	9,0	85.072	0,19 %
90	R06	Störungen der Atmung	3.442	24,6	84.649	0,19 %
91	I83	Varizen der unteren Extremitäten	6.469	12,7	82.325	0,18 %
92	F10	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol	1.920	42,8	82.257	0,18 %
93	K80	Cholelithiasis	6.419	12,7	81.451	0,18 %
94	S80	Oberflächliche Verletzung des Unterschenkels	5.527	14,7	80.983	0,18 %
95	F42	Zwangsstörung	738	109,0	80.406	0,18 %
96	M06	Sonstige chronische Polyarthritiden	2.960	26,8	79.393	0,18 %
97	S32	Fraktur der Lendenwirbelsäule und des Beckens	1.340	58,7	78.691	0,17 %
98	J04	Akute Laryngitis und Tracheitis	10.508	7,5	78.352	0,17 %
99	G44	Sonstige Kopfschmerzsyndrome	7.200	10,9	78.161	0,17 %
100	R45	Symptome, die die Stimmung betreffen	3.059	24,9	76.237	0,17 %
Alle aufgeführten Diagnosen			2.114.606	16,7	35.210.825	77,74 %
Diagnosen insgesamt			2.761.131	16,4	45.293.703	100,00 %

Tabelle A18 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, Rohwerte; Altersgruppen 15–64 Jahre; Bezugsgröße: 2.654.864 Versicherungsjahre à 365 Tage in entsprechenden Altersgruppen bei weiblichen TK-versicherten Erwerbspersonen 2021)

AU-Fälle je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern

Berufsfeld	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Agrarberufe, grüne Berufe	1,05	1,04	1,04	1,05	1,02	1,04
Bergbauberufe*	1,24	1,02	1,14	1,18	0,95	1,08
Stein-, Keramik-, Glashersteller/ -bearbeiter	1,32	1,25	1,29	1,36	1,29	1,33
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	1,41	1,51	1,45	1,49	1,58	1,53
Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	1,18	1,28	1,23	1,26	1,24	1,25
Metallberufe: Metallerzeugung, -bearbeitung	1,37	1,54	1,45	1,52	1,74	1,62
Metallberufe: Installations- und Metallbautechnik	1,31	1,37	1,33	1,37	1,42	1,39
Elektroberufe	1,16	1,34	1,25	1,19	1,41	1,29
Textil-, Leder- und Bekleidungsberufe	1,23	1,30	1,26	1,24	1,32	1,28
Ernährungsberufe	0,93	1,20	1,06	0,96	1,21	1,08
Bau-, Bauneben- und Holzberufe	1,18	1,30	1,23	1,22	1,32	1,27
Technisch-naturwissenschaftliche Berufe	0,73	0,98	0,84	0,69	0,91	0,79
Waren- und Dienstleistungskaufleute	0,78	1,05	0,90	0,74	1,00	0,86
Verkehrs- und Lagerberufe	1,25	1,43	1,33	1,32	1,50	1,40
Verwaltungs-, wirtschafts-/ sozialwissenschaftliche Berufe	0,65	0,99	0,81	0,60	0,92	0,75
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	0,97	0,99	0,98	0,98	0,96	0,97
Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe	0,64	0,93	0,77	0,59	0,86	0,72
Gesundheitsdienstberufe	0,95	1,21	1,07	0,91	1,18	1,04
Sozial- und Erziehungsberufe, Seelsorger	0,84	1,34	1,07	0,78	1,29	1,02
Friseure, Gästebetreuer, Hauswirtschaftler, Reinigungskräfte	0,91	1,09	0,99	0,92	1,08	1,00
Arbeitslose	0,38	0,45	0,41	0,39	0,46	0,42
Insgesamt	0,86	1,10	0,97	0,85	1,06	0,95

Tabelle A19 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; * Bergbauberufe mit geringer Versichertenzahl)

AU-Tage je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern

Berufsfeld	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Agrarberufe, grüne Berufe	17,1	16,6	16,9	16,6	16,6	16,6
Bergbauberufe*	25,1	11,6	18,9	24,9	11,3	18,7
Stein-, Keramik-, Glashersteller/ -bearbeiter	21,1	18,8	20,0	22,1	17,5	20,0
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	21,4	22,8	22,0	21,4	22,2	21,7
Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	18,1	19,7	18,8	17,4	17,3	17,4
Metallberufe: Metallerzeugung, -bearbeitung	21,7	24,9	23,2	22,2	25,5	23,7
Metallberufe: Installations- und Metallbautechnik	20,1	19,4	19,8	19,7	19,4	19,6
Elektroberufe	16,6	19,5	18,0	16,1	19,1	17,5
Textil-, Leder- und Bekleidungsberufe	19,4	19,2	19,3	18,8	18,6	18,7
Ernährungsberufe	18,6	22,5	20,4	17,6	21,0	19,2
Bau-, Bauneben- und Holzberufe	21,3	20,9	21,1	20,6	20,0	20,3
Technisch-naturwissenschaftliche Berufe	9,2	12,0	10,5	8,7	11,5	10,0
Waren- und Dienstleistungskaufleute	11,5	16,8	14,0	10,6	15,9	13,0
Verkehrs- und Lagerberufe	21,8	24,6	23,0	21,2	24,3	22,7
Verwaltungs-, wirtschafts-/ sozialwissenschaftliche Berufe	8,5	13,7	10,9	7,9	12,8	10,1
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	16,7	16,5	16,6	16,0	15,5	15,8
Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe	9,7	12,9	11,1	9,1	12,1	10,5
Gesundheitsdienstberufe	15,3	18,0	16,6	14,6	17,4	15,9
Sozial- und Erziehungsberufe, Seelsorger	12,4	19,5	15,7	12,0	19,4	15,4
Friseure, Gästebetreuer, Hauswirtschaftler, Reinigungskräfte	17,4	20,0	18,6	16,6	18,8	17,6
Arbeitslose	29,0	37,2	32,8	33,1	42,6	37,5
Insgesamt	13,4	17,0	15,1	12,9	16,4	14,6

Tabelle A20 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; * Bergbauberufe mit geringer Versichertenzahl)

Krankenstand nach Berufsfeldern

Berufsfeld	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Agrarberufe, grüne Berufe	4,68 %	4,55 %	4,62 %	4,54 %	4,54 %	4,54 %
Bergbauberufe*	6,89 %	3,19 %	5,18 %	6,83 %	3,10 %	5,11 %
Stein-, Keramik-, Glashersteller/ -bearbeiter	5,78 %	5,14 %	5,49 %	6,06 %	4,80 %	5,48 %
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	5,86 %	6,24 %	6,04 %	5,85 %	6,07 %	5,95 %
Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	4,95 %	5,39 %	5,15 %	4,77 %	4,75 %	4,76 %
Metallberufe: Metallerzeugung, -bearbeitung	5,94 %	6,82 %	6,35 %	6,08 %	6,99 %	6,50 %
Metallberufe: Installations- und Metallbautechnik	5,52 %	5,32 %	5,43 %	5,41 %	5,31 %	5,36 %
Elektroberufe	4,56 %	5,35 %	4,92 %	4,41 %	5,23 %	4,79 %
Textil-, Leder- und Bekleidungsberufe	5,30 %	5,27 %	5,29 %	5,15 %	5,10 %	5,12 %
Ernährungsberufe	5,09 %	6,16 %	5,58 %	4,82 %	5,75 %	5,25 %
Bau-, Bauneben- und Holzberufe	5,84 %	5,73 %	5,79 %	5,65 %	5,47 %	5,57 %
Technisch-naturwissenschaftliche Berufe	2,51 %	3,28 %	2,86 %	2,37 %	3,14 %	2,73 %
Waren- und Dienstleistungskaufleute	3,15 %	4,61 %	3,82 %	2,91 %	4,35 %	3,57 %
Verkehrs- und Lagerberufe	5,96 %	6,73 %	6,31 %	5,82 %	6,67 %	6,21 %
Verwaltungs-, wirtschafts-/ sozialwissenschaftliche Berufe	2,34 %	3,74 %	2,98 %	2,17 %	3,50 %	2,78 %
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	4,57 %	4,52 %	4,55 %	4,40 %	4,24 %	4,32 %
Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe	2,65 %	3,52 %	3,05 %	2,48 %	3,32 %	2,87 %
Gesundheitsdienstberufe	4,20 %	4,94 %	4,54 %	4,01 %	4,77 %	4,36 %
Sozial- und Erziehungsberufe, Seelsorger	3,40 %	5,35 %	4,30 %	3,28 %	5,31 %	4,21 %
Friseure, Gästebetreuer, Hauswirtschaftler, Reinigungskräfte	4,77 %	5,47 %	5,09 %	4,54 %	5,14 %	4,82 %
Arbeitslose	7,96 %	10,18 %	8,98 %	9,07 %	11,67 %	10,27 %
Insgesamt	3,68 %	4,67 %	4,14 %	3,55 %	4,50 %	3,99 %

Tabelle A21 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; * Bergbauberufe mit geringer Versichertenzahl)

Krankenstand nach Schulabschluss

Schulabschluss	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Ohne Schulabschluss	5,33 %	5,65 %	5,47 %	5,10 %	5,58 %	5,32 %
Haupt-/ Volksschulabschluss	5,84 %	6,47 %	6,13 %	5,73 %	6,25 %	5,97 %
Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	4,47 %	5,38 %	4,89 %	4,35 %	5,27 %	4,77 %
Abitur / Fachabitur	2,26 %	3,57 %	2,86 %	2,13 %	3,41 %	2,72 %
Abschluss unbekannt	4,01 %	4,65 %	4,30 %	3,79 %	4,38 %	4,06 %
Beschäftigte mit Angaben insgesamt	3,55 %	4,50 %	3,99 %	3,39 %	4,31 %	3,81 %

Tabelle A22 (Beschäftigte mit Mitgliedschaft in der Techniker und Angabe zum Schulabschluss, standardisiert)

Krankenstand nach Ausbildungsabschluss

Ausbildungsabschluss	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Ohne beruflichen Ausbildungsabschluss	5,02 %	6,05 %	5,49 %	4,84 %	5,81 %	5,28 %
Abschluss einer anerkannten Berufsausbildung	4,65 %	5,16 %	4,88 %	4,51 %	5,02 %	4,74 %
Meister-/ Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluss	3,32 %	4,41 %	3,82 %	3,22 %	4,26 %	3,70 %
Bachelor	2,15 %	3,48 %	2,76 %	2,05 %	3,36 %	2,65 %
Diplom / Magister / Master / Staatsexamen	1,77 %	3,06 %	2,37 %	1,66 %	2,88 %	2,22 %
Promotion	1,26 %	2,85 %	1,99 %	1,11 %	2,25 %	1,64 %
Abschluss unbekannt	3,76 %	4,39 %	4,05 %	3,58 %	4,15 %	3,84 %
Beschäftigte mit Angaben insgesamt	3,55 %	4,50 %	3,99 %	3,39 %	4,31 %	3,81 %

Tabelle A23 (Beschäftigte mit Mitgliedschaft in der Techniker und Angabe zum Schulabschluss, standardisiert)

Arbeitsunfälle Erwerbspersonen

	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
AU-Meldungen bei Arbeitsunfällen						
AU-Fälle je 100 VJ	2,45	1,57	2,02	2,45	1,67	2,07
AU-Tage je 100 VJ	78,6	47,6	63,5	79,3	55,3	67,6
Krankenstand	0,22 %	0,13 %	0,17 %	0,22 %	0,15 %	0,19 %
AU-Tage je Fall	32,1	30,3	31,4	32,4	33,1	32,7

Tabelle A24 (Rohwerte, nicht geschlechts- und altersstandardisiert)

AU-Tage je 100 Versicherungsjahre bei Arbeits- und Wegeunfällen nach Geschlecht und Alter

Altersgruppe	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19 Jahre	115	47	90	112	50	88
20–24 Jahre	86	40	65	85	44	67
25–29 Jahre	59	27	42	57	32	44
30–34 Jahre	48	24	36	49	27	38
35–39 Jahre	51	26	39	52	28	40
40–44 Jahre	64	34	49	65	41	53
45–49 Jahre	90	48	69	87	57	72
50–54 Jahre	97	64	80	99	73	86
55–59 Jahre	107	82	95	107	96	101
60–64 Jahre	121	97	110	127	110	119

Tabelle A25 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker)

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

- 7 Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021
- 8 Anteil Beschäftigte nach Alter – Versicherte in der Techniker versus Deutschland im Jahr 2021
- 9 Anteil der TK-versicherten Beschäftigten an allen Beschäftigten nach Bundesländern im Jahr 2021
- 11 AU-Tage je Versicherungsjahr in den Jahren 2000 bis 2021 nach Geschlecht
- 13 Krankenstände an einzelnen Kalendertagen in den Jahren 2020 und 2021
- 15 Krankenstand (KS) nach Stichtagswerten und vollständigen Angaben
- 15 Anteil Krankenstand nach Stichtagswerten an Krankenstand nach Tageswerten
- 16 Arbeitsunfähigkeit nach Dauer im Jahr 2021
- 17 AU-Fälle je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021
- 18 AU-Tage je Fall nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021
- 18 AU-Tage je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021
- 19 AU-Fälle und AU-Tage je Versicherungsjahr nach Bundesländern im Jahr 2021
- 20 AU-Tage je Versicherungsjahr nach Bundesländern in den Jahren 2000 bis 2021
- 22 AU-Fälle je 100 Versicherungsjahre nach ICD-10-Diagnosekapiteln im Jahr 2021
- 23 AU-Tage je Fall nach ICD-10-Diagnosekapiteln im Jahr 2021
- 24 AU-Tage je 100 Versicherungsjahre nach ICD-10-Diagnosekapiteln im Jahr 2021
- 25 Veränderungen der Fehlzeiten 2021 versus 2020 nach ICD-10-Diagnosekapiteln
- 27 Relative Veränderungen der Fehlzeiten in relevanten Diagnosekapiteln
- 27 Relative Veränderungen der Fehlzeiten in relevanten Diagnosekapiteln – Berufstätige
- 28 Krankenstand bedingt durch Erkältungskrankheiten im Wochenmittel in den Jahren 2000 bis 2021
- 30 Krankenstand bedingt durch Erkältungskrankheiten 2009, 2014, 2018, 2019, 2020 und 2021 (im Wochenmittel)
- 30 Krankenstand alle Diagnosen 2009, 2014, 2018, 2019, 2020 und 2021 (im Wochenmittel)
- 36 Arbeitsunfähigkeit nach Berufsfeldern im Jahr 2021 – Männer
- 37 Arbeitsunfähigkeit nach Berufsfeldern im Jahr 2021 – Frauen
- 40 Arbeitsunfähigkeit nach Geschlecht und Schulabschluss im Jahr 2021
- 41 Arbeitsunfähigkeit nach Geschlecht und Ausbildungsabschluss im Jahr 2021
- 42 AU-Tage je 100 Versicherungsjahre wegen Arbeitsunfällen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021
- 44 AU-Tage wegen Arbeitsunfällen je 100 Versicherungsjahre nach Berufsfeldern im Jahr 2021
- 45 AU-Tage wegen Arbeitsunfällen in den Jahren 2000 bis 2021 nach Geschlecht
- 46 Anteil der AU-Tage aufgrund von Rückenbeschwerden im Jahr 2021
- 48 AU-Tage aufgrund von Rückenbeschwerden in den Jahren 2000 bis 2021
- 49 AU-Tage aufgrund von Rückenbeschwerden in einzelnen Berufsfeldern im Jahr 2021
- 51 AU-Tage aufgrund von Rückenbeschwerden nach Bundesländern im Jahr 2021

Tabellen

9	Verteilung von Erwerbspersonen mit Versicherung bei der TK auf Bundesländer im Jahr 2021
10	Arbeitsunfähigkeit Erwerbspersonen in den Jahren 2020 sowie 2021
33	Anteilig relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen: AU-Fälle im Jahr 2021
39	Arbeitsunfähigkeit nach zweistelliger KIdB 2010 im Jahr 2021
42	Arbeitsunfälle Erwerbspersonen in den Jahren 2020 sowie 2021
43	Diagnosen Arbeitsunfälle Erwerbspersonen in den Jahren 2020 sowie 2021
47	Bedeutung von Rückenbeschwerden als Ursache von Fehlzeiten im Jahr 2021
50	AU-Tage je 100 Versicherungsjahre aufgrund von Rückenbeschwerden nach Bundesländern im Jahr 2021

Tabellen im Anhang

52	Arbeitsunfähigkeit Erwerbspersonen
52	Arbeitsunfähigkeit nach Dauer
53	Krankenstand nach Stichtagswerten und vollständigen Angaben
54	AU-Fälle je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter
54	AU-Tage je Fall nach Geschlecht und Alter
55	AU-Tage je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter
55	Krankenstand nach Geschlecht und Alter
56	AU-Fälle je Versicherungsjahr nach Bundesländern
57	AU-Tage je Fall nach Bundesländern
58	AU-Tage je Versicherungsjahr nach Bundesländern
59	Krankenstand nach Bundesländern
60	AU-Fälle je 100 Versicherungsjahre nach ICD-10-Diagnosekapiteln
61	AU-Tage je Fall nach ICD-10-Diagnosekapiteln
62	AU-Tage je 100 Versicherungsjahre nach ICD-10-Diagnosekapiteln
63	AU-Tage je 100 Versicherungsjahre nach ICD-10-Diagnosekapiteln – Berufstätige
64	Anteilig relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen im Jahr 2021: Top 100
67	Anteilig relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen im Jahr 2021: Top 100 – Männer
70	Anteilig relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen im Jahr 2021: Top 100 – Frauen
73	AU-Fälle je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern
74	AU-Tage je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern
75	Krankenstand nach Berufsfeldern
76	Krankenstand nach Schulabschluss
76	Krankenstand nach Ausbildungsabschluss
77	Arbeitsunfälle Erwerbspersonen
77	AU-Tage je 100 Versicherungsjahre bei Arbeits- und Wegeunfällen nach Geschlecht und Alter

Hier erfahren Sie mehr

Betriebliche Gesundheitsförderung der TK

Sie möchten Kontakt zu Ihrer regionalen Gesundheitsberatung aufnehmen? Nutzen Sie gern unser Kontaktformular unter **tk.de**, Suchnummer **2030698**.

Studien und Reports finden Sie im TK-Firmenkundenportal unter **firmenkunden.tk.de**, Suchnummer **2031464**.

Besuchen Sie uns auch auf:

